

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller (5 fr.).

Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Wagnerring) 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Mazedonische Gefahr.

Aus Wien erhalten wir von informierter Seite folgenden sehr bemerkenswerthen Artikel:

Es scheint nun entschieden, daß Mazedonien nicht nach englischem Rezept glücklich werden soll, wenn es überhaupt in seiner gegenwärtigen Formation glücklich werden kann. Wir wollen nicht heucheln, daß uns das Glück dieser türkischen Provinz, trotzdem wir seine Nachbarn sind, so nahe geht, wie etwa den mazedonischen Komités in London. Gott wird den Mazedoniern schon irgendwie helfen, wenn ihnen die russischen und austro-hungarischen Kommissäre, sammt dem italienischen General auch höchstens den Frieden aufdringen, aber keineswegs die Erfüllung ihrer Wünsche bringen können. Denn diese sind aufs Auseinandergehen gerichtet, während Europa und die Völkermächte sich berufen fühlen, sie beisammen zu halten. Was uns zunächst berührt — und zwar keineswegs unangenehm —, ist das unverhüllte Fiasko des englischen Vorschlags auf Einsetzung eines von der Türkei unabhängigen Gouverneurs. Diese mit ebenso viel Selbstgefühl wie Unkenntnis der Verhältnisse lancirte Idee war im Grunde gegen Oesterreich-Ungarn gerichtet. Als Motiv galt ihr die Annahme, daß unsere Politik am Balkan unfähig und unaufrichtig sei. Es wurde nicht nur behauptet, wir hätten im Verein mit Rußland nichts für die Erhaltung des Friedens und die Reform der Verwaltung in Mazedonien gethan, sondern auch vor einem fremden Parlament der höchst unschickliche Vorwurf gegen unsere Regierung erhoben, sie hätte, mit der Erwirkung der türkischen Bahnanfchlüsse, zweifellos nach ihrem Recht gehandelt, aber den Zeitpunkt hierfür schlecht gewählt. Eine solche Abfanzlung, die Zumuthung, die Ausübung unserer Rechte und den Schutz unserer Interessen von einem fremden Kabinet centuriren zu lassen, hätte einen Protest reichlich verdient. Baron Lehrenthal hat jedoch dem Gelüste, ein Hands off! zu rufen, welches keineswegs der Nation, sondern einem ungeschickten Minister gegolten hätte, widerstanden, und der Erfolg gibt ihm recht. Denn die Rolle, die englische Politik bloßzustellen, ist mittlerweile gerade jener Macht zugefallen, der zuliebe Sir Edward Grey sich gegen uns zu kehren schien. Das Einvernehmen von Würzburg sollte zerstört und an seine Stelle das europäische Konzert gestellt werden, in welchem Rußland, frei von früheren Verpflichtungen, an der Hand Großbritanniens, ja unter dessen Schutz, das Terrain in Konstantinopel wieder beherrschen und die Geschichte der christlichen Balkanvölker beeinflussen sollte, als hätte es nie einen Krieg in Japan gegeben. Und der Dreibund mußte mitgehen oder seine Ohnmacht beweisen.

Anstatt dessen — was ist geschehen? Ehe noch ein einziges Kabinet auf den englischen Vorschlag eine offizielle Antwort gegeben hatte, trat gerade Rußland mit einem Antrage hervor, der die offizielle Proposition des britischen Ministeriums als nicht existent betrachtet. Dieser Antrag, der das Gegentheil von Allem enthält, was Sir Edward Grey als einzig zweckentsprechend hin-

stellte, präsentiert sich außerdem der Form nach als Zurückweisung jeder englischen Initiative in mazedonischen Angelegenheiten, indem er sich direkt und ausschließlich an Oesterreich-Ungarn, den Kompaziszenten von Würzburg, adressirt. Er bedeutet demnach die Beiseiteschiebung des von England dirigirten europäischen Konzerts in mazedonischen Angelegenheiten und die Aufrechterhaltung der Fühlung mit Oesterreich-Ungarn in Allem, was betreffs mazedonischer Angelegenheiten dem Sultan einerseits, den übrigen Signatarmächten des Berliner Kongresses andererseits vorzuschlagen sei. Denn die Grübeleien darüber, daß der Ausführung der geplanten eingreifenderen Kontrolle auch die übrigen Kabinete beigezogen werden sollen, haben gar keinen Sinn. Dieser Punkt kann unmöglich als ein Zeichen dafür ausgelegt werden, daß Rußland aus der Entente à deux heraus- und in das europäische Konzert hineinsüchte. Wollte es dies, so brauchte es seinen neuen Vorschlag bloß direkt an den Sultan oder in einer Cirkulardepeche an sämtliche Unterzeichner der Berliner Akte zu richten. Nein, Rußland verlangt vor Allem die Zustimmung und Mitwirkung des Wiener Kabinetts, ehe an die anderen herantreten wird. Das ist die kühne Ignorirung der englischen Idee und ein so netter Refus der von London angebotenen Unterstützung, daß man begierig sein darf, zu erfahren, wie der englische Stolz ihn verwinden wird.

Andererseits hat Fürst Bülow vor seiner Abreise nach Wien und während sein Souverän bei dem König von Italien weilte, die englische Proposition in offener Parlamentsitzung — und zwar ohne jeden zwingenden Anlaß — als verfehlt und unter Umständen gefährlich bezeichnet. Es ist vorauszusetzen, daß er damals den Botschafter des Kaisers in London schon instruiert hatte, diese seine Auffassung dem Kabinet von Saint James mitzuthemen. Aus der Lehrenthal'schen Kanzlei endlich wurde vor wenigen Tagen offiziös die formelle Ablehnung des englischen Vorschlags publizirt.

Und noch immer hört man nichts davon, daß Sir Edward Grey sein Opus, wie eine unaufhörbare Partitur, zurückzieht und ad acta legt? Oder muß erst die für das Blaubuch bestimmte Depeche redigirt werden, in welcher Europa für die noch kommenden Gräucl in Mazedonien verantwortlich gemacht wird?

In der That kann Niemand beschwören oder auch nur hoffen, daß solche Gräucl, wenn man das beim Eindringen und bei der Verjagung bewaffneter Banden unvermeidliche Blutvergießen so nennen will, sich nicht wiederholen und nicht eher aufhören werden, als bis man entweder der Türkei freie Hand läßt, auf ihrem eigenen Gebiete, sowie in den Grenzstrichen von Bulgarien, Griechenland und Serbien mit Waffengewalt aufzutreten oder bis man die Türken nach Asien jagt und eine Auftheilung ihrer europäischen Gebiete vornimmt. Da nun Europa keines von beiden will, so wird man sich in Mazedonien mit dem Stütz- und Gliedwerk, welches das Würzburger Programm bedeutet, wohl oder übel begnügen müssen. Ob nun die ausgedehntere Kontrolle, welche Rußland vorschlägt, die inneren Zustände verbessert oder nicht, ob der Sultan sie gutwillig oder gezwungen acceptirt, ist für den schließlichen Ausgang irrelevant; denn die Pazifikation hängt nicht von den christlichen Einwohnern Mazedoniens ab,

sondern von den Nachbarländern, welche die Banden ausrüsten, besolden und ihnen bei Mißlingen der Putsche Unterschlupf und Schutz gewähren. So zahlreich kann die Gendarmerie, über welche General Robilant verfügen soll, und werden, daß sie alle Grenzpunkte wirksam schützt, und soweit wird Europa die Befugnisse der europäischen Kommissäre nie ausdehnen wollen, daß es der mazedonischen Miliz gestattet werde, die Banden auf griechisches oder bulgarisches Gebiet zu verfolgen. Dazu gesellt sich noch die muslimännische Gefahr — die Eventualität nämlich, daß der mohamedanische Theil der Bevölkerung dem Sultan, wenn er die Verwaltung der drei Vilajets offensichtlich mehr und mehr in europäische Hände gleiten läßt, offiziell den Gehorsam kündigt und selbst die Säuberung des Landes sowohl von den Banden wie — von der Gendarmerie in die Hand nimmt. Darum sollte man, ob zu Zweien oder „konzertweise“, in den diesfälligen Zumuthungen an Seine türkische Majestät etwas behutsam sein. Denn wenn ein allzusehr prononcirter Christenschutz eine Bewegung des türkischen Fanatismus entfesseln sollte, dann kann es allerdings Gräucl geben, welchen nur das Einschreiten einer auswärtigen Macht ein Ende bereiten könnte. Und diese odiose Rolle würde am Ende uns aufgebürdet — sei es durch europäischen Beschluß, sei es durch das Gebot der Selbsterhaltung. Denn der Himmel ist hoch und der Czar ist weit. Wir aber wohnen knapp bei dem Strohdach, mit welchem die mazedonische Scheune gedeckt ist. Deshalb müssen wir hoffen, daß Baron Lehrenthal auch in dem Entgegenkommen gegenüber dem zurückkehrenden Freunde von Würzburg behutsam und voraussichtig sein werde.

Die Affaire Barkóczy.

Ein klerikaler Vorstoß. — Die Volkspartei für Barkóczy. — Differenzen in der Koalition.

Der peinliche Zwischenfall, welchen das provokante Benehmen des Ministerialraths im Kultus- und Unterrichtsministerium Baron Alexander Barkóczy gelegentlich einer Civiltrauung hervorgerufen hat, beginnt sich nachgerade zu einer ernstlichen politischen Affaire zuzuspitzen. Während im Schoße der Unabhängigkeits- und Verfassungspartei das Vorgehen des Baron Barkóczy als Demonstration gegen die kirchenpolitischen Gesetze betrachtet und auf das schärfste mißbilligt wird, fand es die katholische Volkspartei für gut, heute Abends in einer Parteikonferenz eine Art Solidaritätskundgebung für den Baron Barkóczy zu veranstalten und gleichzeitig zu beschließen, zum Schutze Barkóczy's geschlossen ins Feld zu ziehen. Bevor noch diese odiose Angelegenheit im Plenum des Abgeordnetenhauses zur Sprache kommen soll, wirft also die klerikale Volkspartei denjenigen freisinnigen Elementen des Parlaments den Fehdehandschuh hin, die sich anschießen, vom Chef des Ministerialrathes Barkóczy, dem Kultus- und Unterrichtsminister Grafen Albert Apponyi, über diese Angelegenheit Aufklärung zu verlangen. Die Volkspartei hat den Umstand, daß Graf Apponyi gegenwärtig von der Hauptstadt fern weilt und die Angelegenheit Barkóczy's in der Samstag-Sitzung in Form einer Interpellation zur Sprache gebracht werden kann, zur Veranstaltung eines klerikalen Vorstoßes benützt. Dies geschah in dem Bewußtsein, daß das Vorgehen Barkóczy's nicht nur von den freisinnigen Elementen der Unabhängigkeits- und der Verfassungspartei, sondern auch — vielleicht

mit Ausnahme des Grafen Madár Zichy — von sämtlichen Mitgliedern des Kabinetts in unterschiedener Weise verurteilt werden dürfte. Allen voran der Ministerpräsident Wexlerle, an dessen Namen und Thätigkeit sich die Schaffung der kirchenpolitischen Reformen knüpft, der kein Gehl daraus macht, daß das Benehmen Baron Barkóczy's seiner Ansicht nach eine Demonstration wider die staatliche Matrikelführung bedeute. Schon hieraus geht hervor, daß das beispiellos dastehende Vorgehen eines hohen Ministerialbeamten als geeignet erscheinen kann, einen ersten Konflikt innerhalb der Koalitionsparteien hervorzurufen. Vielleicht hätte sich der ganze Vorfall gestern noch durch Erklärungen und Berichtigungen friedlich beilegen lassen können. Nach der heutigen Kundgebung der klerikalen Volkspartei aber dürfte dies kaum mehr möglich sein. Die Affaire droht nunmehr immer größere Kreise zu ziehen, denn man muß es als ausgeschlossen betrachten, daß die Solidaritäts-Erklärung der Volkspartei ohne entsprechende Antwort bleiben wird.

Interpellation in der Affaire Barkóczy.

In den Couloirs des Abgeordnetenhauses bildete heute die Affaire Baron Barkóczy's den Gegenstand lebhafter Erörterungen. Mehrere Mitglieder der Unabhängigkeitspartei hatten die Absicht, diese Angelegenheit schon im Laufe der heutigen Sitzung in Form einer Interpellation zur Sprache zu bringen. Sie mußten jedoch hievon mit Rücksicht auf den Umstand absehen, daß Kultusminister Graf Apponyi zum Besuche seiner Familie in Briga weilt, von wo er erst im Laufe des morgigen Tages nach der Hauptstadt zurückkehren wird. Der demokratische Abgeordnete Ernst Dr. Bódy schrieb aber in das Interpellationsbuch des Abgeordnetenhauses betreffend diese Affaire eine Interpellation ein, welche in der Samstagssitzung zur Motivierung gelangen soll. Mehrere Abgeordnete erklärten in den Couloirs, daß man mit größter Entschiedenheit die Maßregelung des Baron Barkóczy fordern müsse, da es nicht angehe, daß ein Ministerialrath im Kultusministerium gegen die kirchenpolitischen Gesetze demonstriere. Sie legten dar, daß, falls die Wünsche der religiösen Ueberzeugung des Baron Barkóczy widerspreche, er das Recht hatte, sich von einem solchen Akte zu absentieren. Wenn aber ein Staatsbeamter, der sich noch dazu auf einem solch exponierten Posten befindet, die Funktion eines Trauzugegen bei einer civilen Eheschließung übernimmt, um dort zu demonstrieren, so dürfe dieses Benehmen nicht ohne Ahndung bleiben. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Julius Justh, der Ohrenzeuge dieses Gespräches war, erklärte, daß dieser Standpunkt auch von ihm vollständig gebilligt werde. Präsident Justh sagte:

— Wenn ich der Matrikelführer bin und ein Zeuge mir gegenüber ein solch ungehöriges Vorgehen bekundet, ließe ich ihn sofort aus dem Saale hinausführen. Diese Erklärung Justh's wurde von den anwesenden Abgeordneten mit größter Befriedigung aufgenommen.

Der Standpunkt der Regierung.

Die Mitglieder des Kabinetts haben zur Affaire Barkóczy offiziell selbstverständlich noch nicht Stellung genommen, da bisher die ganze Angelegenheit bloß aus Zeitungsmeldungen bekannt ist. Eine amtliche Untersuchung ist bisher nicht angeordnet worden. Aus den Aeußerungen, welche einzelne Mitglieder der Regierung in privaten Gesprächen abgegeben haben, kann man deutlich erkennen, daß die meisten Mitglieder der Regierung das Vorgehen Barkóczy's unterschieden verurtheilen. Sowohl Ministerpräsident Wexlerle als der Minister des Innern Graf Julius Andrássy erklärten mehreren Abgeordneten gegenüber, daß man die Angelegenheit nicht auf sich beruhen lassen könne und eine Maßregelung Baron Barkóczy's erfolgen müsse. Im Parlament verlautete auch, daß Ministerialrath Baron Barkóczy, der gegenwärtig an der Spitze der Mittelschulsektion im Kultus- und Unterrichtsministerium steht, in eine andere Sektion transferirt werden soll.

Stellungnahme der Volkspartei für Barkóczy.

Angeichts der in der Unabhängigkeits- und der Verfassungspartei herrschenden Stimmung hat sich das Präsidium der Volkspartei veranlaßt gesehen, für heute Abends eine außerordentliche Konferenz einzuberufen, deren alleinigen Zweck eine Stellungnahme in der Barkóczy-Angelegenheit betraf. In dieser Konferenz führte der Minister a latere Graf Madár Zichy den Vorsitz. Im Laufe der Diskussion, an welcher sich fast sämtliche Anwesenden beteiligten, wurde über Antrag des Vizepräsidenten Stephan Rakovszky der Beschluß gefaßt, daß die Partei sich mit dem Vorgehen des Baron Barkóczy vollständig solidarisch erkläre. Ueber diesen Parteibesluß wurde offiziell folgendes Communiqué veröffentlicht:

„Die reichstäigige Volkspartei beschäftigte sich in ihrer heute Abends gehaltenen Konferenz unter Anderem auch mit der in der Tagespresse aufgetauchten Affaire Barkóczy und beschloß, für den Fall, als die Offenbarung der Gewissensfreiheit und des religiösen Gefühls, welche in dem gegebenen Falle nicht gegen das Gesetz verstößt, von welcher Seite immer angegriffen werden sollte, die Partei zum Schutze derselben entschlossen ins Feld ziehen wird.“

Ueber den Verlauf der Konferenz erfahren wir von einem Theilnehmer noch folgende Details:

Nach Unterbreitung des Beschlußantrages seitens des Vizepräsidenten Rakovszky entwickelte sich

eine eingehende Debatte, an welcher die Abgeordneten Johann Molnár, Franz Buzáth, Edmund Beniczky, Alexander Ernst und Georg Szmeccányi theilnahmen. Alle diese Redner betonten, daß die Partei im Interesse Baron Barkóczy's ihren ganzen Einfluß geltend machen müsse. Sollte die Regierung anderer Ansicht sein und eine Maßregelung Baron Barkóczy's vornehmen, dann müsse die Partei hieraus die Konsequenzen ableiten und aus der Koalition austreten. Der überwählte Beschlußantrag wurde einstimmig angenommen. Gleichzeitig wurde beschlossen, am Samstag eine Gegeninterpellation einzubringen, in welcher die Regierung zum Schutze des Vorgehens Baron Barkóczy's aufgefordert werden soll. Die Mitglieder der Volkspartei erklärten auch, falls ihr Standpunkt nicht zum Durchbruch gelangen könnte, die Auflösung der Koalition unvermeidlich sei.

Die Audienz Kossuth's.

Die Frage der Offiziersgagen.

Die gestrige Audienz des Handelsministers Franz Kossuth bildete heute in parlamentarischen Kreisen das Gesprächsthema. Natürlich erging man sich in verschiedenen Kombinationen, allein aus den Aeußerungen der maßgebenden Persönlichkeiten konnte man deutlich erfahren, daß der gestrigen Audienz keine übertriebene Bedeutung beigemessen werden darf. Der Vortrag des Führers der Unabhängigkeitspartei beim Monarchen darf keineswegs als der Ausgangspunkt einer neuen politischen Situation betrachtet werden. Wenn Handelsminister Kossuth heute seinen Parteigenossen gegenüber die Erklärung abgab, daß er mit dem Erfolg seiner gestrigen Audienz vollständig zufrieden sei, so darf dies bloß dahin gedeutet werden, daß er die Zustimmung des Monarchen zur Lösung gewisser Fragen erhalten hat, deren Erledigung der Koalition während des Uebergangsregimes vorbehalten bleibt. Das Gerücht, als ob die Frage der Offiziersgagen erst im Herbst einer Lösung zugeführt werden soll, entspricht nicht der Wahrheit.

Ein leitender Staatsmann erklärte heute Abends einem unserer Redakteure gegenüber Folgendes:

— Es ist daran festzuhalten, daß im Vordergrund der gestrigen Audienz Kossuth's die Angelegenheit der Offiziersgagen stand. Es ist nunmehr Aussicht vorhanden, daß die Regelung der Offiziersgagen im gemeinsamen Budget für das Jahr 1909 Aufnahme finden wird. Das Kriegsministerium wird, um der ungarischen Regierung ein loyales Entgegenkommen zu bezeugen, auf die Forderung, daß die erhöhten Gagen mit rückwirkender Kraft votirt werden mögen, Verzicht leisten. Demgegenüber wird die ungarische Regierung allen ihren Einfluß geltend machen,

Balletköniginnen.

— In Theresie Elzler's hundertstem Geburtstag. — (Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Das heißt: ganz buchstäblich darf man die Ueberschrift dieser Zeilen nicht nehmen. Aber eine Dame des Ballets wurde in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts thatsächlich die gesetzlich angeordnete Gemahlin eines Königs. Es war dies die reizende deutsche Tänzerin Elise Hensler, welche dem König Dom Fernando II. von Portugal in morgantischer Ehe angetraut ward und gleichzeitig den Rang einer „Gräfin von Edla“ erhielt. Wieder eine andere Kollegin dieser Balletkönigin, die berühmte, eher vielleicht berüchtigte Lola Montez, eine feurige Schottin aus dem Burns'schen Highland, welche diesen spanischen Namen nur der größeren Wirkung wegen angenommen hatte, brachte es, obwohl sie nur die Geliebte eines Königs, nämlich Ludwig's I. von Baiern, war, infolgedessen noch weiter, als sie die Geschichte eines ganzen Königreiches in schweren Zeiten bestimmte. Hatte doch der genannte bairische König ihr zuliebe im sturmvollem Jahre 1848 dem Throne entlagt. Wieder andere Ballettusen konnten sich „nur“ mit funkelnnden Fürstentiteln schmücken. Von solchen war die bekannteste die aus einer italienischen Familie stammende weltberühmte Marie Taglioni, eine geborene Berliner, die als rechtmäßig verheiratete Fürstin Joseph Windischgrätz durch den Zauber ihres Wesens alle Geister gefangen nahm und die hohe Würde einer Prinzessin mit solcher Vollkommenheit zu tragen verstand, als ob sie schon von Geburt aus eine Fürstin „von Geburt“ gewesen wäre.

Nun, diese fürstliche Balletkünstlerin besaß noch eine, wohl die bei Künstlerinnen sehr seltene

Tugend: sie war nicht neidisch und anerkannte gern und mit ungekünsteltem Lobe auch die Künstlerchaft ihrer Nebenbuhlerinnen auf dem Gebiete ihrer Bühnen- oder vielmehr „Weiner“fertigkeit. Das uneingeschränkte Lob spendete aber die schöne Berliner Fürstin ihren beiden berühmtesten Kolleginnen vom Ballet: den Schwestern Elzler.

Theresie und Fanny Elzler waren Wiener Kinder. Die ältere der beiden Schwestern, Theresie, kam vor hundert Jahren, am 5. April 1808, zur Welt, Fanny war zwei Jahre jünger. Schon ihr Großvater stand als „Kopist und Schreiber“ in den Diensten des vielbeschäftigten Haydn, der seine erstaunlich zahlreichen Kompositionen, mit denen er die Welt eroberte, durch jenen und nach dessen Tode durch den Vater der beiden Tanzkünstlerinnen ab- und umschreiben ließ.

Der ganze Lebenslauf dieser reizenden beiden Wienerinnen ist derart miteinander verknüpft gewesen, ihr künstlerisches Erdenwallen war ein so unzertrennlich gemeinschaftliches, daß man sich Theresie ohne Fanny und Fanny ohne Theresie gar nicht denken kann. Dieser rührenden Gemeinschaft in der Kunstthätigkeit entsprach auch die echt schweizerliche Liebe, die Beide bis zu ihrem Tode miteinander verband. Es ist auch schwer, von der Einen zu sprechen, ohne die Andere mit einzubeziehen in den Bereich einer Würdigung ihres Aufstieges und ihrer Triumphe, ja selbst ihrer vielgefeierten Schönheit und fesselnden Liebeshwürdigkeit. Ein französischer Biograph der Künstlerinnen, Arthur Bongia, schwärmt von Beiden in beinahe dithyrambischer Art und nennt sie nur immer die „beautés radieuses“ („strahlende Schönheiten“). Theresie, deren Andenken diese Zeilen heute feiern sollen, war im Gegensatz

zu Fanny groß gewachsen, von Gestalt „wie eine Königin“, heißt es in einem anderen zeitgenössischen Berichte. Wenn sie tanzte, glich sie einer hoheitsvollen Diana. Ihre Kunst war edel, von ungemeiner Vornehmheit und imponierend. „Man konnte nicht wegsehen von ihr“, sagt ein englischer Banquettier hinzu. Im Neuen war Fanny, welche durch ihre ausgedehnten Weltreisen noch berühmter geworden, fast das Gegenstück ihrer Schwester. Nämlich klein, zierlich, lieblich, „wie eine holbe, neckische Puppe“. Ihr Tanz schmeichelte sich in alle Sinne hinein, die Schalkhaftigkeit ihres munteren, graziosen Wesens nahm Jedermann im Sturm gefangen.

Die Beiden lernten die Tanzkunst zuvörderst in ihrer Vaterstadt, wo sie zuerst als kaum vierzehnjährige Mädchen in einigen Gelegenheits-Tanzstücken als Tänzerinnen auftraten. Eines dieser Stücke, das im Theater an der Wien in Szene ging, trug den für uns Ungarn nicht uninteressanten Namen: „Die Kinder Palffy's“. Bekanntlich gibt es in Wien eine ganze Anzahl nach Ungarn benannter Straßen, Plätze, Parks usw., und mer, der in der Kaiserstadt an der Donau gewohnt, würde nicht den schattigen Esterházypark in Mariahilf oder die Karolyigasse auf der Wieden usw. kennen? Doch zu jener Zeit war Italien die klassische Heimath der terpsichoreischen Kunst, und seinen Künstleradel mußte man zu allererst von dort holen, um als etwas gelten zu können. So machten sich denn die zwei blutjungen fesschen Wienerinnen auf den Weg und fuhrten nach Neapel, um sich dort in ihrer Kunst zu vervollkommen. Die Kosten dieser Reise und die weitere Ausbildung bestritt zumeist der Pariser Chordirigent Numer, welcher ihre Kunst

damit die Regelung der Offiziersgagen in den nächsten Delegationen im Frühjahr und nicht im Herbst dieses Jahres zur Durchführung gelangen möge. Man kann mit Bestimmtheit erklären, daß sonstige militärische Fragen nicht angechnitten werden. Hievon konnte sich Handelsminister Kossuth in seiner gestrigen Audienz volle Ueberzeugung verschaffen. Die Nachrichten von einem Aufschub der Lösung der Gagenfrage sind einfach unwahr.

Der parlamentarische Bankauschuß. Die Expertenfrage. Eine Erklärung Wefersle's.

Der parlamentarische Bankauschuß hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Grafen Theodor Batthyány eine Sitzung. Seitens der Regierung wohnten derselben bei: Ministerpräsident Dr. Alexander Wefersle und Staatssekretär Alexander Popovics.

Graf Theodor Batthyány eröffnete die Sitzung und meldete, daß die an die Experten zu richtenden Fragen vom Subkomité bereits festgestellt und den Mitgliedern des Ausschusses zugewendet worden sind. Hinsichtlich der Personen der zu befragenden Experten sei das Subkomité noch nicht schlüssig geworden. Doch ist bereits so viel vereinbart, daß die Einladungen nicht an die Korporationen, sondern an die Experten ad personam ergehen sollen.

Paul Soitsy hätte es gern gesehen, wenn die Liste der Experten schon heute unterbreitet worden wäre.

Der Ausschuß zog sodann den Entwurf der Fragepunkte in Verhandlung und nahm denselben unverändert an.

Graf Theodor Batthyány erklärt, daß die Fragepunkte den Experten in Begleitung eines Briefes zugesandt werden sollen. In dem Briefe soll erwähnt sein, daß die Experten nicht gehalten sind, auf jede Frage zu antworten.

Paul Soitsy würde es gern sehen, wenn die Leiter der Oesterreichisch-ungarischen Bank und der anderen großen Bankinstitute, der Börse, der Handelskammer, des Verbandes der ungarischen Landwirthe gleichfalls als Experten geladen würden. Auch möchte Redner, um keine Zeit zu verlieren, die Liste der Experten am liebsten sofort feststellen.

Ludwig Soló hält es für besser, wenn erst das Subkomité hinsichtlich der Wahl der Experten Vorschläge erstattet. Redner wäre für die Auswahl von zwanzig Sachverständigen aus den Kreisen der Finanzwelt, der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft, und zwar selbstredend ohne Rücksicht darauf, ob Anhänger der selbstständigen oder gemeinsamen Bank.

Rosoman Széll theilt im Großen und Ganzen die Ansicht Paul Soitsy's. Die Experten wären in erster Linie aus dem Schoße derjenigen Korporationen zu wählen, die ihrer Natur nach je eine breite wirtschaftliche Schicht repräsentieren, als zum Beispiel die Buda-pesther Handels- und Gewerkekammer, der Landes-Agrikulturverein, der Landesverband der ungarischen Kaufleute, der Landesverband der Fabrikindustriellen, der siebenbürgische Agrikulturverein, die kroatischen landwirtschaftlichen Vereine, die kroatische Handelskammer.

Diese Korporationen wären als solche einzuladen und diese hätten dann aus ihrer Mitte ihre Repräsentanten zu designiren. Aus dem Kreise der Banken würde er nur jene leitenden Männer berufen, die auf dem Gebiete des Kredit- und Finanzwesens als Sachautoritäten anerkannt sind. Außerdem wäre Redner auch für die Berufung der Koryphäen der Wissenschaft.

Desider Nagy ist dagegen, daß die Berufung der Sachexperten korporationsweise erfolge, da dieselben nicht ihre eigene Meinung, sondern die der Korporationen, welche sie vertreten, zum Ausdruck bringen würden.

Emerich Szivák gibt zu, daß die Vertreter der Korporationen gewissermaßen mit einer gebundenen Marschroute hieher kommen würden. Das habe aber andererseits den Vortheil, daß die betreffenden Korporationen vorübergehend die Fragen eingehend diskutieren und dergestalt dem Ausschuß ein schätzbares Material zur Verfügung stellen würden. Er proponirt, daß auch die Stumaner Handelskammer eingeladen werde.

Ministerpräsident Dr. Alexander Wefersle sieht, daß hier keine Meinungsdivergenz obwalte. Alle Mitglieder des Ausschusses stimmen darin überein, daß die Ansichten einzelner größerer Kreise unbedingt zu berücksichtigen sind. Der Unterschied ist nur der, daß das Subkomité schon heute jene Persönlichkeiten namhaft machen wollte, welche es anzuhören wünscht, während im Falle der Einladung der Korporationen diese selbst es sein werden, welche ihre Vertreter entsenden. Das Subkomité ließ sich bei seinem Beschlusse, die Einzuladenden selbst namhaft zu machen, von zwei Gesichtspunkten leiten. Wir wollten einerseits die Frage von den einzelnen Sachkörpern nicht vorhergehend verhandeln lassen, weil wir dann kein Sachgutachten, sondern die eventuell im Wege der Abstimung herbeigeführten Beschlüsse erhalten hätten, andererseits würden diese Verhandlungen in den Sachkörpern längere Zeit in Anspruch nehmen, wodurch die Angelegenheit verzögert würde. Redner erörterte sodann, welche wirtschaftlichen Kreise und Institutionen bei den Einladungen zu berücksichtigen wären. Der Ausschuß nahm diese Erörterungen sehr beifällig auf.

Graf Theodor Batthyány meint, daß der Ausschuß auf die Ansichten der Korporationen nicht neugierig sei, und Anderes hätten wir von den Vertretern dieser Korporationen kaum zu erwarten. Er bittet den Ausschuß, den Standpunkt des Subkomités sich zu eigen zu machen.

Nach einer Bemerkung Ludwig Mérey's erklärte Paul Soitsy, daß er sich den Anschauungen Batthyány's anschließe.

Der Ausschuß acceptirte sodann einhellig die Propositionen des Präsidenten.

Anton Ober hält es für nothwendig, jene Vereinbarungen vollständig zu klären, welche behufs Vermeidung der Wirkungen des Disagios theilweise im Ausgleichsgesetze inartikulirt, theilweise aber in den nur paraphirten Theil der Ausgleichs stipulationen aufgenommen wurden. Zunächst wünscht er Aufklärungen über die Benedict'sche Formel, ferner über die rechtliche Bedeutung jener Vereinbarung, wonach vor der Banktrennung die beiderseitigen Regierungen sich in der Richtung zu einigen haben, daß das eventuell eintretende Disagio auf die Freiheit des wechselseitigen Waarenverkehrs keine schädliche Wirkung ausübe. Die öster-

reichische Regierung und die österreichischen parlamentarischen Kommissionen haben diesbezüglich der Ansicht Ausdruck gegeben, daß ohne Schaffung einer solchen Vereinbarung Ungarn die selbstständige Bank überhaupt nicht errichten könne.

Ministerpräsident Dr. Alexander Wefersle beleuchtete die Vereinbarungen, welche im Zusammenhange mit dem Ausgleich mit der österreichischen Regierung erzielt wurden, und verwies auf jene Erklärungen, welche er diesbezüglich schon im Abgeordnetenhaus abgegeben hat, um schließlich zu konstatiren, daß diese Vereinbarungen keineswegs ein rechtliches Hinderniß für die eventuelle Errichtung einer selbstständigen ungarischen Bank im Jahre 1911 bilden können. Was die Paraphirungsklausel im Ausgleich betrifft, so verpflichtet diese nicht nur diejenige Regierung, welche den Ausgleich abgeschlossen hat, sondern auch jede folgende Regierung bis zum Jahre 1917.

Der Ausschuß nahm diese Erklärung des Ministerpräsidenten beifällig auf, worauf Anton Ober bemerkte, daß ihn die Aufklärungen des Ministerpräsidenten in jeder Beziehung vollständig beruhigt haben.

Damit fand die Sitzung ihr Ende.

Budapest, 2. April.

* Das Abgeordnetenhaus hält morgen, Freitag, den 3. d., 10 Uhr Vormittags eine Sitzung, in welcher die Spezialdebatte über den Hausordnungsrevisionsentwurf (zweiter Theil) fortgesetzt werden wird.

* Im Klub der Unabhängigkeits- und Achtvierziger-Partei herrschte heute Abends reges Leben. Es hatten sich im Klub unter Anderen auch Staatssekretär Ladislaus Mező, die Vizepäsidenten Paul Soitsy und Béla Barabás, Quästör Julius Leskay und Obergespan Paul Gyapay eingefunden. Nach 7 Uhr Abends erschien Handelsminister Franz Kossuth und etwas später Ministerpräsident Dr. Alexander Wefersle, die mit den Abgeordneten längere Zeit konversirten. Um 1/29 Uhr begaben sich die Mitglieder der Partei zu dem allmöhnlichen Souper. Im Laufe des zwanglosen Gesprächs, welches sich im Klub entwickelte, theilte Kossuth mit, er habe Kenntniß davon erlangt, daß die Sozialisten gegen die Unabhängigkeitspartei eine Demonstration vorbereiten, weil diese zunächst die selbstständige Bank und dann erst die Wahlreform verwirklichen wollen.

* Die oppositionelle Achtundvierziger Linke hielt heute Abends unter dem Präsidium Alexander Babo's eine Konferenz. Den einzigen Gegenstand der Konferenz bildete die Besprechung der weiteren Taktik der gegen die Verfassung der Hausordnung eingeleiteten parlamentarischen Aktion. Hierbei wurde mit Entrüstung des hausordnungswidrigen Verhaltens des Präsidiums und des gewalthätigen Vorgehens der Mehrheit gegenüber der Minorität gedacht. Die Konferenz beschloß, für die Redefreiheit auch in der Folge unentwegt zu kämpfen. Schließlich wurden die Modalitäten für

bereits in Wien bewundert und sie für das Corps de Ballet der Oper in der französischen Hauptstadt heranbilden ließ. So kam es denn auch. Bevor aber Therese und Fanny als ständig engagirte Ballerinen die Große Oper bezogen, machten sie nach den meisten Großstädten Europas Kunstreisen, so namentlich nach Berlin, Hamburg, München, aber auch nach Petersburg, Moskau und London. In Berlin tanzten sie vor der berühmten Rachel, die gerade damals dort Gastrollen absolvirte und — in einem Anfall edler, jedoch vielmehr zu großer Selbstbescheidenheit — eines Abends, als die Schwestern im königlichen Opernhaus unter den Linden sich besonders hervorthaten, Beide nach der Vorstellung, von ihrer Kunst zu Thränen gerührt, mit den Worten umarmte, daß ihre, der Rachel, Kunst sich gegen die der beiden „göttlichen Schwestern verstecken müsse“. In London passirte wieder etwas ganz Anderes. Der damalige Leiter der Pariser Großen Oper, Monsieur Béron, war von der Regierung über den Aermelkanal gesandt worden, um die Tanzkunst der beiden Schwestern, bevor sie endgiltig der Pariser Oper verpflichtet würden, noch einmal selbst in Augenschein nehmen zu können. Béron ging promptest nach der Themestadt, und hatte die zierliche, entzückende Fanny kaum erblickt, als er sich in sie verliebte und ihr „stante pede“ den Heirathsantrag machte. Das war im Jahre 1830, als Fanny kaum zwanzig Lenze zählte. Eine Zeitlang hieß es in der Chtler-Literatur — denn der Ruhm der Künstlerinnen war so groß, daß sich um dieselben eine eigene, ziemlich reiche Literatur von Biographien, Memoirenwerken usw. entwickelte —, daß Fanny den ungestümen Bewerber abschlägig beschied und nie Madame Béron wurde. Neuere Forschungen haben jedoch diese Annahme als irrig erwiesen. Fanny

Chtler heirathete den Direktor der Pariser Oper in der Ehe, aber die Ehe, das heißt das Beisammensein der Ehegatten dauerte kaum ein Jahr, da es sich herausstellte, daß der verliebte Direktor, unbeschadet aller heißen Liebe, es mehr auf das schon damals bedeutende Vermögen und die kolossalen Einkünfte seiner niedlichen Frau abgesehen hatte. Eine gerichtliche Scheidung, die damals in Frankreich noch nicht zugelassen war, konnte natürlich nicht stattfinden, doch nach ihrer Trennung (auch vielfach schon vor derselben) hatte Fanny nie mehr den Namen ihres Gatten getragen.

Jede der beiden Schwestern bezog als Prima-Ballerina in Paris jährlich zwanzigtausend Francs. Das bildete aber nur den kleinsten Theil ihres Einkommens. In ihrem Vertrag wurde ihnen nämlich ein jährlich mehrmonatlicher Urlaub gesichert, und diesen benützten sie zu weiteren Gastrollen in ganz Europa, vor Allen auch in ihrer geliebten Heimath, in Wien. Das Geld flog ihnen von allen Seiten zu, das Geld und die an Vergötterung grenzende Bewunderung. Hören wir zum Beispiel, was Saphir, dessen spöttisch-witziges Wesen nicht so leicht aus der ersten Contenance zu bringen war, über die Tanzkunst der Beiden sagte. Ich muß hinzufügen, daß damals Therese und Fanny besonders in einem direct für sie komponirten neuen spanischen Tanz, der sogenannten „Cachucha“, erzollirten. Da heißt es denn unter Anderem: „Fanny und Therese tanzten die „Cachucha“ mit den Füßen, mit den Augen, mit dem Munde, mit tausend Lächeln, mit Millionen anmuthigen Kommentaren, mit Millionen süßen Randglossen: das ist die „Cachucha“, und man könnte sagen: die Cachucha tanzt durch die Schwestern Chtler.“ Immer wieder wurde bei Fanny die bezaubernde Grazie, bei Therese die Noblesse, der bezwingende Adel ihrer Bewegungen, die Kühnheit und Gewandtheit ihrer

blendenden „Pas“ hervorgehoben. Es herrschte in allen Bewegungen der beiden Künstlerinnen ein wundervoller Rhythmus, jede ihrer wellenartigen Neigungen und Körperbiegungen war geradezu vollkommen ästhetisch, und ihre Mimik so ausdrucksvoll, die Schönheit ihrer Gesichtszüge so hinreißend, daß, wie ein anderer französischer Biograph schreibt, „die ganze Welt in den fünfzehn Jahren von 1830 bis 1845 keinen strahlenderen Ruhm kannte als den der Schwestern Chtler“.

Gewiß, die ganze Welt. Denn im Jahre 1841 begaben sich Fanny und Therese auf die beispiellose Triumpfreise nach Amerika. Die sonst so kalten Yankee's waren ganz aus dem Häuschen gefahren ob ihres Tanzes. Die Dollars regneten förmlich auf das schöne Haupt der Künstlerinnen, und obwohl die amerikanische Tournee nur etwa vier Monate dauerte, hatte jede der Beiden das nette Sümmchen von 750,000 Francs aus dem reichen Dollarlande heimgebracht.

Mitte der Vierziger-Jahre nahmen die „vergötterten Lieblinge Terpsichorens“, wie sie vielfach genannt wurden, von der Bühne Abschied. Therese Chtler hatte schon früher die Bekanntheit des edlen, kunstfümmigen Prinzen Adalbert von Preußen gemacht; es war der Neffe des damaligen Königs Friedrich Wilhelm III., dem es ihre klassische Schönheit mehr als ihre Kunst angethan. Nach langen, sehr langen Kämpfen erhielt der Prinz endlich von seinem Familienoberhaupt, dem König, die Erlaubniß, seine angebetete Therese, ohne seinem fürstlichen Range zu entsagen, als seine Gattin heimzuführen zu dürfen. Prinz Adalbert war bekanntlich derselbe, der, als erster Admiral der preußischen Flotte, diese eigentlich schuf. Die schöne, damals freilich nicht mehr ganz junge Wiener

die im ganzen Lande zu veranstaltenden Volksversammlungen und die Partei-Organisation besprochen.

In Folge der Aufforderung des Präsidiums der Nationalitätenpartei erschienen heute zwanzig Mitglieder derselben im Abgeordnetenhaus und nahmen auch an der Abstimmung theil. Nichtsdestoweniger machte die Partei von ihrem Rechte, namentlich die Ablehnung zu verlangen, keinen Gebrauch. Sie ließ sich hierbei von taktischen Gesichtspunkten leiten, welche in der heute Abends stattgehabten vertraulichen Konferenz in eingehender Weise erwogen wurden. In Bezug auf die weitere Debatte über die Revision vorläge werden die nationalitätlichen Abgeordneten ihre bisherige Taktik fortsetzen. In der heutigen Konferenz wurden auch die nächsten Redner namhaft gemacht und auch die zu unterbreitenden Modifikationen festgestellt.

Die Bräuer Handelskammer beschloß den Handelsminister zu ersuchen, er möge dahin wirken, daß, da durch die Wahlreform die Arbeiterklasse ins Parlament zugelassen wird, auch das Inkompatibilitätsgesetz in dem Sinne gemildert werde, daß auch Großindustrielle nicht ausgeschlossen seien, ferner daß im Falle der Einführung des Pluralwahlrechts bei Festsetzung des Intelligenzgrades auch die höhere gewerbliche und kommerzielle Bildung berücksichtigt werde.

In Folge der Vertrauensadresse, welche das Munizipium der königlichen Freistadt Kecskemet an die Regierung zu richten beschloß, erließ der greise Abgeordnete Stephan Szappanos an seine Wähler einen offenen Brief, in welchem er sich gegen die Anschuldigung verwahrt, als wäre er aus der Achtundvierziger-Partei ausgetreten oder als hätte er das Programm dieser Partei aufgegeben. Zugleich hat er die führenden Männer der Partei zu einer Konferenz eingeladen, in welcher die Einberufung einer Generalversammlung der Wähler oder einer Volksversammlung beschlossen werden soll.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Abstimmung des ersten Abschnittes der Hausordnungsrevision. — Kärmizeneu.

Heute hat das Haus den dritten Theil seiner mühevollen Arbeit bei Schaffung der Hausordnungsrevision glücklich vollbracht. Glückliche, denn die Mitglieder der Majorität brauchten nicht einmal die Unbequemlichkeit einer namentlichen Abstimmung über sich ergehen zu lassen. Da die kleine Achtundvierziger Linke die Kooperation mit den Nationalisten verschmähte, war sie zur technischen Obstruktion zu schwach. Obendrein führte das Präsidium strammes Regiment, vereitelte die Versuche, durch künstliche Hausordnungsdebatten und

Sängerin erhielt vor der Eheführung (1850) den Rang einer Baronin von Barnim.

Dieser Ehe Therese Elpler's und des vielverdienenden Weltreisenden Prinzen Adalbert entpfand ein einziges Kind, der Freiherr Adalbert von Barnim. Die Eltern traf das große Unglück, den vielversprechenden jungen Mann, der von seinem Vater die unbezähmbare Lust nach Entdeckungswegen in fernen Weltgegenden geerbt hatte, als derselbe kaum noch neunzehn Jahre alt war, zu verlieren. Er starb 1860 an Fieber, das er sich in Afrika geholt, und zwar im kleinen Ort Koffeires am blauen Nil. Der Begleiter des jungen Prinzensohnes, Robert Hartmann, ein ebenfalls vielverdienender Geograph und Naturforscher, brachte die Leiche des unglücklichen Jünglings nach Europa zu dessen untröstlichen Eltern, welche ihm in einer der wenigen älteren, stimmungsvollen Kirchen Berlins von berühmter Künstlerhand ein großartiges Grabdenkmal aus carrarischem Marmor errichteten.

Auch ihren Gatten, den in Preußen ungemein volkstümlichen Prinzen, der es auch als Komponist zu einigem Ruhm gebracht, mußte Therese noch überleben. Derselbe starb am 6. Juni 1873 in Karlsbad. Die tiefbetäubte Baronin, welche mit ihm in glücklichster Ehe lebte, bei der Berliner Bevölkerung sehr beliebt war und auch in Hofkreisen die größte Achtung genoß, zog als Witwe in ihre österreichische Heimath zurück, kaufte sich ein Gut bei Wien, Meran, und verstarb in ihrer Vaterstadt elf Jahre nach dem Tode des Prinzen, am 27. November 1884. Ihre einst so himmelhoch gefeierte Schwester Fanny, die ihr zälteste längere Zeit auf ihrem Gute bei Hamburg gewohnt hatte, war inzwischen ebenfalls in die Heimath übersiedelt und verschied bereits sechs Jahre früher, 1878, auf ihrem Schlosse bei Meran in Südtirol.

Einwendungen gegen den Abstimmungsmodus die Berathungszeit zu verschleppen. So gab es denn Lärm, ohnmächtige Wuth der Oppositionellen, Entrüstungszügen, Ordnungsrufen en masse, die aber an der Thatsache nichts änderten, daß die Gefahr einer endlosen Spezialdebatte beschworen zu sein scheint.

Den vielen oppositionellen Amendements zum ersten Abschnitt wurde durch einen kühnen Schritt auf einmal der Krage umgedreht. Der Präsident ließ erst über den von der Regierung gebilligten Cimer'schen Antrag, welcher die vereinbarten Mérey'schen Aenderungen zusammenfaßt, abstimmen und erklärte, daß für den Fall der Annahme dieses Antrags alle übrigen Anträge einfach von selbst wegfallen. Und so geschah's. Die Opposition protestirte zwar gegen diesen Lösungsmodus, schrie über Vergewaltigung, aber die Majorität votirte hohnlachend den Cimer'schen Antrag und damit den ganzen ersten Abschnitt. Der Rest der Sitzung wurde noch mit leidenschaftlichen Rekrimationen ausgefüllt. Die Verhandlung des zweiten Abschnittes des Revisionsentwurfs beginnt morgen. Der Kampf dürfte noch längere Zeit dauern, aber der Ausgang ist nach den heutigen Erfahrungen nicht mehr zweifelhaft.

Präsident Julius Zuth eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittag.

Nach Authentizirung des Protokolls der jüngsten Sitzung ergreift vor der Tagesordnung

Georg Nagy das Wort zur Hausordnung, um sich darüber zu beschweren, daß in der gestrigen Sitzung der Präsident schon nach Ablauf der für die Verhandlung bestimmten Zeit den Schluß der Debatte einruft hat. Das hatte bedenkliche Aehnlichkeit mit dem jamosen 18. November.

Präsident Julius Zuth: Es braucht wahrhaftig eine starke Phantasie, um zwischen dem Vorgehen des jetzigen Präsidiums und demjenigen Desider Perczel's eine Aehnlichkeit herauszufinden. (Lebhafter Beifall.) Das Präsidium geht immer vorchriftsmäßig vor. Der Herr Abgeordnete Georg Nagy kommt mit seiner Beschwerde zu spät; die hätte er höchstens gelegentlich der Authentizirung des Protokolls vorbringen können. Jetzt kann diese nicht mehr berücksichtigt werden, nachdem wir vor einem Beschlusse des Hauses stehen. (Lebhafter Beifall.)

Julius Maniu beschwert sich darüber, daß der Präsident gestern dem Abgeordneten Aurel Blad das Wort entzogen habe. So werden jetzt immer und immer wieder die Bestimmungen der Hausordnung negligirt und außer Acht gelassen. (Kärm.)

Präsident Julius Zuth erteilt dem Redner wegen dieser Behauptung einen Ordnungsruf.

Vazul Danjan führt Klage darüber, daß gestern der vorfahrende Vizepräsident Stephan Rakovsky sein — Redners — Bildung zum Gegenstande des Spottes gemacht und dadurch ihn beleidigt habe.

Präsident Julius Zuth: Es sind von mehreren

Wenn man den Namen Elpler hört, denkt man an die Zeit der größten Blüthe des Ballets, an eine Zeit, in der sogar ein Rossini es nicht verschmähte, für Fanny ein eigenes Ballet zu komponiren, wo Schriftsteller von der Bedeutung eines Scribe den Text zu pantomimischen Rührstücken für Ballerinen verfaßten. An eine Zeit, wo, hingerissen von der Kunst einer Elpler, die Professoren der sonst so strengen und konservativen Universität Oxford dieselbe zum „Doktor der Tanzkunst“ ernannten und ihr das Diktat feierlich überreichten. An eine Zeit, wo die „himmlische“ Taglioni in Berlin die nüchternen Norddeutschen in eine förmliche Raserei durch die Kunst ihrer kreidestrichenen Füßchen versetzte. Ob diese Zeit wohl zurückkommen wird? Wohl hat sich das Ballet durchaus noch nicht überlebt, aber Balletkünstlerinnen von solchem Weltreife, wie es beispielsweise Maria Taglioni oder Fanny und Therese Elpler, oder die bezaubernde, so jung dahingeraffene Adele Gramzow, „die schönste Berlinerin, die es je gegeben“, und so viele Andere gewesen, gibt es schon längst keine mehr. Vielleicht hat auch das Interesse für das Ballet, als selbstständiges Kunstgenre, nachgelassen, obwohl man Ballets als Einlagen noch heute bei keiner Oper vermissen mag. Daß diese Kunstgattung aber schon früher manche Feinde besaß, und zwar in den berühmtesten Kreisen, beweist unter Anderem noch das beißend-spöttische Gedicht Rückert's, mit dem sich der große Poet gegen die „graffirende Elplerwuth“ wendete und welches also lautet:

„Nun kann ich ruhig zu Grabe gehen, Ich habe das Höchste im Leben, Der göttlichen Fanny Gebeine gesehen Sich bis zum Himmel erheben.“

Prof. L. Palóczy.

Abgeordneten Anträge mit zehn Unterschriften eingebracht worden. Ich bitte das Haus, zu bestimmen, welchen Antragstellern das Recht auf das Schlußwort zugesprochen werden soll. (Lärm bei der 48er Linken.)

Sigmund Farkasházy bittet um das Wort zur Hausordnung. (Großer Lärm.)

Präsident Julius Zuth: Ich werde die Auspicung der Hausordnung unter keinen Umständen dulden und jetzt Niemandem das Wort erteilen. (Beifall links und im Centrum.)

Das Haus erteilte das Recht auf das Schlußwort den Abgeordneten Lucaciu, Maniu, Mezősi und Lengyel, welche mit mehr als zehn Unterschriften versehene Anträge unterbreitet hatten; auch die Anträge der Abgeordneten Nagy, Farkasházy, Pilişy, Bözöky und anderer waren von mehr als zehn Abgeordneten unterzeichnet, doch behandelten dieselben bloße Aenderungen des Textes und die Mehrheit verweigerte diesen Abgeordneten das Recht auf ein Schlußwort. Für die Ertheilung des Schlußwortes für alle Antragsteller stimmten die Mitglieder der 48er Linken vereint mit den Nationalitätenvertretern. Darob großer Lärm bei der Unabhängigkeitspartei; man hörte die Rufe: Da sieht man die Verbündeten! Schande und Schmach!

Sigmund Farkasházy: Jawohl, die Schande ist die, daß die Freiheit des ungarischen Parlaments von den Rumänen verteidigt werden muß! (Großer Lärm, höhnischer Applaus und Claqueur.) Jetzt kommt die technische Obstruktion an die Reihe; morgen beginnen wir mit den namentlichen Abstimmungen. (Großer Lärm.)

Ladislauş Lucaciu macht von seinem Schlußworte Gebrauch und begründet seinen Beschlusantrag.

Wilhelm Mezősi und Joltán Lengyel sind abwesend und werden daher des Rechtes auf das Schlußwort verlustig.

Julius Maniu, der letzte der Antragsteller, der das Recht auf das Schlußwort hat, macht von diesem in kurzer Rede Gebrauch und begründet seinen Antrag.

Otto Hoffmann beanstandet es, daß vielen Antragstellern das Recht auf das Schlußwort abgesprochen wurde.

Sigmund Farkasházy verlangt vom Präsidenten Aufklärung, welchen Unterschied er — der Präsident — zwischen Antrag und Amendement mache.

Präsident Julius Zuth: Ich bin an dieser Stelle nicht in der Lage, den Unterricht von Erwachsenen zu übernehmen. (Stürmischer Beifall.)

Graf Theodor Batthyány: Gehen Sie in die Schule, wenn Sie nicht einmal das wissen!

Die Abstimmungen.

Präsident Julius Zuth beantragt, es möge vorerst über den Vertagungsantrag des Abgeordneten Ladislauş Lucaciu, dann über den Nagy'schen Entwurf, und falls diese Anträge abgelehnt werden sollten, über den Antrag des Abgeordneten Cimer abgestimmt werden, welcher dem Nagy'schen Entwurf am nächsten steht. Im Falle der unveränderten Annahme des Cimer'schen Antrags würden sämtliche übrigen Anträge mit Ausnahme derjenigen der Abgeordneten Lengyel, Hoffmann und Blad entfallen, welche verlangen, daß der Paragraph in drei Theile getheilt werde. Mit eventueller Annahme des Cimer'schen Antrags würden selbstverständlich alle anderen Anträge wegfallen. (Lebhafter Beifall bei der Unabhängigkeitspartei. Lärm und Widerspruch bei der 48er Linken und den Nationalitäten. Abgeordneter Sigmund Farkasházy lacht laut auf.) Den Abgeordneten Farkasházy ersuche ich, sich hier anständig zu benehmen. (Beifall.)

Stephan Rakovsky: Er muß an den Immunitätsausschuß gemiesen werden!

Präsident Julius Zuth: Sollte der Antrag Sigmund Cimer's abgelehnt werden, dann folgt die Abstimmung über den Emil Nagy'schen Antrag punktweise. (Beifall.)

Julius Maniu, Otto Hoffmann und Wilhelm Mezősi reichen Anträge zur Fragestellung ein. (Gelächter bei der Unabhängigkeitspartei.)

Wilhelm Mezősi: Lachen Sie nur! Wer zuletzt lacht, lacht am besten. (Großer Lärm. Rufe: Gehen Sie auf Ihren Platz!)

Präsident Julius Zuth: Sollte das Haus den Antrag Farkasházy's berücksichtigen wollen, dann wird es eben die Anträge Emil Nagy's und Sigmund Cimer's ablehnen und dann werden sämtliche Anträge zur Abstimmung zugelassen werden. Das Recht des Hauses aber, in all diesen Fragen nach eigenem Ermessen und nach dem Willen der Majorität zu entscheiden, werde ich unter gar keinen Umständen zurückstumpfen lassen.

Aurel Blad, Stephan Cs. Pop, Milan Szobza, Franz Skicsák und Milan Ivánka sprachen unter großem Lärm und fortwährenden Unterbrechungen zur Aufstellung der Frage.

Die große Mehrheit des Hauses nahm jedoch die Vorschläge des Präsidenten an und die Abstimmung begann. Mit Rücksicht darauf, daß weder die Achtundvierziger Linke noch die Mitglieder der Nationalitätenpartei, jede für sich, 20 Unterschriften aufzubringen vermochten und die Ersteren nicht zusammen operiren wollten, wurde nur durch Erheben von den Siben abgestimmt.

Das Abgeordnetenhaus lehnte mit allen gegen die Stimmen der Nationalitätenabgeordneten und der

Achtundvierziger Linien den Vertagungsantrag des Abgeordneten Lucaciu, sowie die unveränderte Annahme des vom Abgeordneten Emil Nagy unterbreiteten Antrages ab und nahm den gestern vom Abgeordneten Citner eingebrachten Antrag an.

Damit fielen sämtliche Abänderungsanträge weg. Es blieben nur noch der Antrag des Abgeordneten Maniu auf Errichtung von Schlaftellen und Badezimmer während der zu verlängerten Sitzungen, sowie die Anträge der Abgeordneten Lengyel, Blád und Hoffmann übrig, welche sich auf die Frage der Einfügung des neuen Paragraphen in die Hausordnung beziehen. Nachdem der Abgeordnete Hoffmann seinen Antrag zurückgezogen, wurden die übrigen Anträge abgelehnt.

Hiermit war der erste Abschnitt des Revisionsentwurfs erledigt.

Annahme fand hierauf auch der Antrag Zoltán Lengyel's, wonach der Dringlichkeitsantrag in drei Theile getheilt als Nachtrag zur Hausordnung unter separaten Paragraphen in die Hausordnung eingefügt werden soll.

Präsident Julius Jusch suspendirt die Sitzung auf zehn Minuten.

Nach der Pause.

Julius Maniu beschwert sich darüber, daß der Präsident die Verlesung der Anträge verweigert habe, trotzdem Redner dies verlangt hat.

Präsident Julius Jusch: Mit einem solchen Anliegen muß man bei Aufstellung der Frage herausrücken. Während der Abstimmung darf Niemand sprechen. (Lebhafter Beifall; Widerspruch bei den Nationalitätenvertretern) Ich sage nie etwas Unwahres und werde es auch von dieser Stelle aus nicht thun! (Stürmischer Beifall.) Daß das Verlangen nach Verlesung der Anträge gestellt worden sei, habe er — der Präsident — nicht gehört.

Stephan Rakovskij verwahrt sich gegen die tendenziöse Behauptung der Nationalitätenabgeordneten, als würde das Präsidium die Hausordnung verletzen. Das sagen die Nationalitätenvertreter nur, um die Erfolglosigkeit ihrer Bestrebungen zu bemänteln. Es sei sehr bedauerlich, daß die Würde des Präsidiums in unserem Parlament weiterem nicht denjenigen Respekt genießt, dessen sie sich im englischen Parlament erfreut.

Milan Jvanka: In England verdient das Präsidium auch diesen Respekt! (Riesiger Lärm im ganzen Hause; die Mitglieder der Unabhängigkeitspartei springen von ihren Sitzen auf und füllen auf die Bänke der Nationalitätenvertreter zu; man hört die Rufe: Zur Ordnung! hinaus mit ihm!)

Präsident Julius Jusch erklärt, er habe den Zwischenruf Jvanka's nicht gut gehört. (Großer Lärm; Rufe gegen Jvanka gemeldet: Wiederholen Sie, was Sie gesagt haben! Feiligung!)

Julius Maniu protestirt gegen die Behauptung Stephan Rakovskij's, daß die Beschwerden der Nationalitätenabgeordneten tendenziös seien. Er protestirt gegen eine solche Verdächtigung. (Lärm.)

Milan Jvanka weist in Erklärung seiner Worte darauf hin, daß er das Präsidium wohl respektirt, daß es aber nicht zur Erhöhung der Autorität des Präsidiums diene, wenn der Vizepräsident Rakovskij auf den Bänken der Volkspartei jüngst dem Pfarrer Lucaciu gedroht habe, er werde ihn ohrfeigen.

Nachdem noch der Abgeordnete Stephan Cs. Pop gegen die Ausführungen Stephan Rakovskij's Stellung genommen und erklärt hatte, er solle nur Demjenigen Achtung, der sie verdiente, erklärte

Präsident Julius Jusch um 2 Uhr Nachmittags die heutige Sitzung für geschlossen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 2. April.

* Hauptstädtisches Centralorgan. Heute Nachmittags hielt unter dem Vorsitz des Repräsentanten Dr. Samuel Bródny das hauptstädtische Centralorgan seine konstituierende Sitzung, zu welcher sich außer den (von uns bereits namhaft gemachten) Delegirten der Bezirke auch Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy eingefunden hatte. Die Theresienstadt hält sich — wie bekannt — von dieser Körperschaft fern. Nachdem Dr. Samuel Bródny die Verathung eröffnet hatte, wurde Dr. Samuel Glucksthal zum Schriftführer gewählt. Die Konferenz entsandete zur Ausarbeitung einer die Wirksamkeit des Centralorgans genau umschreibenden Geschäftsordnung ein Comité, bestehend aus Georg Blatthy, Emerich Rémeth, Dr. Johann Bogenhardt, Alexander Hahóthy, Dr. Samuel Glücksthal, Joseph Márkus, Dr. Franz Heltai und Dr. Franz Springer. Hinsichtlich der in der Geschäftsordnung niederzulegenden Prinzipien wurde heute bloß ausgesprochen, daß das Centralorgan den Rahmen der politischen oder kommunalen Parteien nicht tangiren dürfe, ferner, daß die Verathungen des Centralorgans bloß informativen Cha-

rakter besitzen, und mit Ausnahme der Personalfragen bei Wahlen auch keine Beschlüsse gefaßt werden. Mit Rücksicht darauf, daß die Ausarbeitung der Geschäftsordnung einige Zeit in Anspruch nimmt, wurde der Bürgermeister ersucht, zu erwirken, daß die auf die nächste ordentliche Generalversammlung des Municipal-ausschusses anberaumten Wahlen vertagt werden sollen. Eine Ausnahme soll bloß die Wahl eines Mitglieds der Gerichtskommission bilden, welche Wahl dringlicher Natur ist. Für diese Stelle wurde Repräsentant Aristid Mátyus kandidirt.

* Die Subvention für das Arbeitsvermittlungsammt. Der hauptstädtische Magistrat beschloß heute, der Generalversammlung des Municipal-ausschusses zu empfehlen, für das staatliche Arbeitsvermittlungsammt eine Subvention von 10,000 Kronen zu votiren. An die Finanzsektion erging die Weisung, für diesen Betrag die Bedeckung nachzuweisen.

* Automobilausstellung. Vom 17. bis 31. Mai dieses Jahres wird in der Industriehalle im Stadtwaldchen eine Automobilausstellung stattfinden. Bei diesem Anlasse werden auch Automobil-Wettfahrten veranstaltet. Der Magistrat widmete heute an Ehrenpreisen für die Sieger 1500 Kronen. Auch wurde die Einrichtung einer Automobil-Omnibusroute vom Schwurplatz zum Ausstellungsplatz und der Verkehr von Automobilbrotschken bewilligt.

* Das neue Miethstatut. Der Magistrat verhandelte heute den Entwurf des neuen Miethstatuts und stellte den Text fest, welcher der am nächsten Mittwoch stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung des hauptstädtischen Municipal-ausschusses vorgelegt werden wird.

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 2. April. Infektionskrankheiten kamen vor 25, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach —, Masern 10, Diphtheritis und Croup 6, Dysenterie —, Keuchhusten 2, Influenza —, Puerperalfieber —, Sypha —, Trachoma —, Ohrenentzündung —, Gehirn- u. Rückenmarksentzündung —, Anthrax —, Typhus exanthemat 2, Kranke im Krankenhaus 2411 und im St. Johannes-Spital 1169. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 41, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 10, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk —, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort 7. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 10, Lungenentzündung 12, Lungenentzündung 2, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 5, Magen- und Darmkatarrh —, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach —, Masern 1, Milzbrand —, Ohrenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Croup —, Dysenterie —, Sypha —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Typhus exanthemat 1, sonstige Krankheiten 7.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. April begann ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. März zu Ende ging, dasselbe cheftens zu erneuern, damit in der Zufendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adreßschleife beizulegen.

Das „Neue Pester Journal“ veröffentlicht gegenwärtig den neuesten Roman

Franz Sercezeg's

„Männer treue“.

Es ist dies das neueste, in Buchform noch nicht erschienene Werk unseres illustren Romaneier eine Arbeit, der im reichsten Maße alle Vorzüge eigen sind, die der Muse Sercezeg's mit Recht nachgerühmt werden.

Neu eintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des neuen Romans auf Verlangen gratis nachgeliefert.

Wenn dieser Roman zu Ende geht werden wir mit der Veröffentlichung eines neuen französischen und englischen Romans von den gelesesten Autoren beginnen.

Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 2. April.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: die „Feuilleton-Zeitung“ (Malvine v. Bismard, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Männer treue“), sowie „Theater- und Vergnügungsanzeiger“ und Inserate.

* Empfang bei Sr. Majestät. Aus Wien telegraphirt man uns: Se. Majestät wird morgen 11 Uhr Vormittags den neuernannten Marineattaché bei der Wiener japanischen Botschaft Freigattenskapitän Sabura Hyakutaki und dem Pionnierbataillon Nr. 6 zugetheilten japanischen Oberstleutnant Satow im Schönbrunner Schloß in besonderer Audienz empfangen.

* Die Reise des Kaisers Wilhelm. Aus Korfu wird gemeldet: Die Dispositionen über das Eintreffen des Kaisers ändern sich täglich und die offiziellen Kreise werden nervös. Der König von Griechenland wird das Nationalfest am 7. April nicht in Athen feiern. Er hat die nach Athen gesandten hohen Hofbeamten noch einmal zurückberufen. Es ist auch wieder fraglich geworden, ob die beiden englischen Kriegsschiffe, deren Aufenthalt auf fünf Tage berechnet ist, die Ankunft des Kaisers noch abwarten werden. Fremde, die zu den Kaisertagen gekommen waren, reisen zum Theile ungeduldig wieder ab, jedoch bringt jeder Dampfer wieder neue Gäste. In Zanina sind bereits vier türkische Bataillone und die Leibmusik des Sultans stationirt, um, falls der Kaiser albanischen oder epirotischen Boden betritt, für die Begrüßung sofort zur Verfügung zu stehen.

* Ein Besuch deutscher Bundesfürsten in Wien. Aus Berlin kommt die Nachricht, daß Verhandlungen wegen eines Besuches deutscher Bundesfürsten in Wien gepflogen werden. Dieser Besuch soll, wie schon wiederholt aus Berlin gemeldet wurde, an demselben Tag erfolgen, an dem Kaiser Wilhelm mit der Kaiserin auf dem Rückwege von Korfu in Wien eintreffen wird, um Kaiser-König Franz Joseph zu seinem Regierungsjubiläum zu beglückwünschen. — In Wiener informirten Kreisen wird indeß versichert, daß von einem solchen Besuche deutscher Bundesfürsten Näheres nicht bekannt geworden, daß auch keine Besprechungen darüber eingeleitet wurden und daß bisher nur der Besuch des deutschen Kaiserpaars angekündigt ist, der in den ersten Tagen des Monats Mai erfolgen wird.

* Parteiouper. Die reichstädtige Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei hielt heute Abends in Kovács' Restaurant ihr Parteiouper. Erschienen waren:

Ministerpräsident Dr. Alexander Beckerle, Handelsminister Franz Kossuth, Staatssekretär Ladislaus Moskó, die Parteimitglieder Paul Goitsy, Béla Barabás, Ludwig Holló, Julius Lestak, Julius Ságghy, Alexius Papp, Sigmund Citner, Béla Földes, Moriz Szatmári, Martin Lovásky, Andreas Bertán, Ludwig Mécres, Gabriel Sentiványi, Ladislaus Hammersberg, Béla Bernáth, Johann Zakariás, Otto Szilay, Karl Váray, Géza Ferenczy, Hugo Laehne, Emanuel Ság, Johann Gerb, Martin Rubinyi, Paul Vázár, Emerich Bárnay, Emerich Rémeth, Johann Bogenhardt, Oskar Petrogally, Anton Szebeny, Koloman Szabó, Julius Muzsa, Joárd Vázár, Guba Szemere, Stephan Keskeméthy, Zoltán Bernát, Julius Markos, Béla Horthy, Mikolaus Pozsgay, Stephan Melser, Andreas Eszmadia, Alexander Tusch, Ludwig Daláß, Ladislaus Drastóczy, Geró Gyelmis, Alexander Bárczay, Alexander Gotthardt, Barna Nagy, Obergespan Paul Gnapay, Tafelrichter Dionys Sebejs, ferner Aurel Förster, Koloman Jagasics, Moriz Perczell, Julius Földiák u. v. A.

* Der Gesandte als Geschäftsmann. Wie aus Petersburg telegraphirt wird, bedroht ein sensationeller Prozeß den früheren russischen Gesandten am koreanischen Hofe, den wirklichen Staatsrath Pawloff, der nach Beginn des russisch-japanischen Krieges Korea verlassen mußte und von seiner Regierung nach Shanghai beordert wurde, um von dort aus geheime Nachrichten über die Lage der Japaner auszukundschaften. Statt dessen aber zog es Pawloff vor, sich besonders mit Proviantankauf für Port-Arthur und mit der planmäßigen Zurückschaffung der Verwundeten und Kranken aus den Feldlazarethen zu befassen. Diese Aufgabe erfüllte er als Geschäftsmann. Er berechnete für den Transport nach Rußland aus dem fernen Osten per Mann 280 Rubel. Dabei erfolgte die Ueberführung auf Kohlen Schiffen. Auf diese Weise wurden 25,000 Mann transportirt, bis die Regierung den Preis viel zu hoch fand und ihrerseits die übrigen 99,000 Mann für den Preis von 125 Rubel per Kopf nachhause schaffte. Eine auf Veranlassung des Czaren eingeleitete Untersuchung kommission, die sich mit den Rechnungen Pawloff's näher beschäftigte, kam zu dem Ergebnisse, daß über Ausgaben in der Höhe von vielen Millionen Rubel alle Belegdokumente fehlen. Was an Dokumenten vorhanden ist, erweckt zum Theil durch die enorm hohen Preise Mißtrauen. Vorausichtlich wird die Angelegenheit demnächst das Gericht beschäftigen.

* Enthüllung eines Zola-Denkmal. Aus Paris wird uns telegraphiert: Am 25. d. findet in Surenne bei Paris die feierliche Enthüllung eines aus den Glocken einer geschlossenen Kirche gegossenen Zola-Denkmal statt. Gustav Charpentier schreibt die Musik zu der Enthüllungsceremonie.

* Feuer im Universitätsgebäude. Im Gebäude der Universität entstand heute Früh ein Brand, der leicht hätte verhängnisvoll werden können. In Folge Kurzschlusses der elektrischen Leitung waren die Plafondbalken des kleinen Kuppelsaales in Brand geraten; der Rauch fand unter dem Dachstuhl knapp neben der Mauer der Universitätskirche Abzug und strömte dort durch eine Dachlücke ins Freie. Ein Konstabler bemerkte nach 7 Uhr Früh die Gefahr und avisirte die Feuerwehr, die mit dem ganzen Böhmerpark ausrückte. Um dem Feuerherd beikommen zu können, mußte der Plafond des kleinen Kuppelsaales mit Strohhasen durchbrochen werden. Oberhalb der Stufentür befindet sich die Leitung, die das Holzwerk in Brand gesteckt hatte. Als das Feuer Luft bekam, schlugen auf einmal meterhohe Flammen empor; im selben Augenblick begannen jedoch bereits die Spritzen zu funktionieren und binnen einer halben Stunde war das Feuer unterdrückt. Dem Brand ist blos der Plafond in der Ausdehnung von 20 Quadratmetern zum Opfer gefallen. Die Höhe des Schadens wird mit 12,000 Kronen beziffert.

* Rakosky droht mit Ohrfeigen. Gegen Schluß der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ereignete sich eine peinliche Szene. Der Vorfall verlor umso peinlicher, als eine der handelnden Personen Stephan Rakosky ist, dem als Vizepräsidenten des Hauses die Pflicht obliegt, den parlamentarischen Anstand und guten Ton unter allen Umständen zu wahren. Erzelenz Rakosky hielt von den Vätern der Volkspartei eine Rede, in welcher er den Nationalisten den Vorwurf machte, daß sie unter allerlei nichtigen Vorwänden Hausordnungsdebatten provozieren und das Präsidium stets der Parteilichkeit und Willkür bezichtigen. Diese Ausführungen begünstigten bei den nationalisistischen Abgeordneten, die in der Nähe der Volkspartei ihre Sitze haben, heftigem Widerspruch, und Ladislav Lucevic rief Rakosky erregt zu: „Das ist eine Verleumdung!“ Rakosky stieg das Blut ins Gesicht und erverbat sich in energischem Tone diese Insinuation. Lucevic u. replizierte, er bleibe bei seiner Behauptung, worauf Rakosky die Hand drohend erhob und dem rumänischen Boyen zurief: „Ich werde Sie ohrfeigen.“ Die nationalisistischen Abgeordneten sprangen erregt von ihren Sitzen auf und schreuderten Rakosky Worte zu, die man im großen Lärm nicht deutlich ausnehmen konnte, vermutlich aber nicht der neuesten Ausgabe des Knigge entnommen waren. Und nun bediente sich Herr v. Rakosky eines Ausdruckes, demjenigen ähnlich, welchen Götz von Berlichingen auf den Bischof von Bamberg angewendet hat. Diese Erklärung rief auf allen Seiten Entrüstung hervor, zumal Rakosky kein Götz und Lucevic wohl ein Geistlicher aber noch lange kein Bischof ist. Das Benehmen Rakosky's konnte nicht sofort geahndet werden, da die Sitzung bald darauf geschlossen wurde. Die Abgeordneten besprachen im Couloir heftig disputierend den Vorfall, welcher, wie verlautet, morgen ein Nachspiel haben soll.

* Das Ehepaar Széchenyi-Vanderbilt in Budapest. Graf Ladislav Széchenyi und seine Gemahlin geborene Miß Gladys Vanderbilt haben heute Vormittags ihre Appartements im „Hotel Hungaria“ nicht verlassen. Sie standen um 10 Uhr auf und setzten sich nach der Toilette sofort zu einem Lunch, der nach englisch-amerikanischer Art servirt wurde. Es wurden verschiedene Getränke, ferner Roastbeef, Geflügel, Fische, Alles in kaltem Zustande, ferner leichte Weine servirt. Das Hotel war den ganzen Vormittag von einer großen Menge belagert, welche das interessante Ehepaar sehen wollte. Die Neugierigen kamen jedoch nicht auf ihre Rechnung: der Graf und die Gräfin ließen sich nicht blicken. Sie empfingen auch Niemanden, trotzdem mehrere Personen, namentlich die Erfinder großer Projekte, sich alle Mühe geben, in die Appartements zu gelangen. Sie wurden ohne Ausnahme abgewiesen. Für Nachmittag war eine Spaziersfahrt durch die Stadt geplant, welche jedoch, da sich die Gräfin unspätlich fühlt, unterblieb. Nur Graf Széchenyi entfernte sich um 3 Uhr für eine halbe Stunde. Das Ehepaar hat um 8 Uhr Abends in Gesellschaft des Grafen Stephan Széchenyi dinit und begab sich um 10 Uhr zur Ruhe.

* Auf der Budapest internationalen Automobil-Ausstellung wird täglich die Musikapelle des

Budapester I. Honvéd-Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Bachó spielen.

* Ein Prinz von einem Straßenbahnwagen überfahren. Aus Meiningen telegraphiert man: Der einzige Sohn des Prinzen Ernst von Sachsen-Meinungen, Freiherr v. Saalfeld, ist nach hiehergelangten Meldungen heute Vormittags in München von einem Straßenbahnwagen überfahren worden. Ein Unterschenkel wurde ihm vollständig zerquetscht und der Fuß weggerissen. Der Verunglückte wird auf der chirurgischen Klinik operirt werden. Das verletzte Bein muß bis zum Kniegelenk amputirt werden. (Prinz Ernst von Sachsen-Meinungen ist seit 1892 morgantisch mit Katharine Freiin v. Saalfeld geb. Jensen vermählt; der Sohn des Prinzen heißt nach der Mutter Freiherr v. Saalfeld.)

* Anzeige gegen einen Reichstagsabgeordneten. Bei der kön. Staatsanwaltschaft in Geger wurde heute — wie ein ungarisches Abendblatt meldet — gegen den Reichstagsabgeordneten T. Sz. eine Strafanzeige erstattet.

Die Anzeige wurde von dem in Gatorn wohnhaften Arbeiter der Staatsbahnen Johann Kun eingebracht, der den Abgeordneten des Betrugs im Sinne der §§. 379 und 381 des Strafgesetzbuches beschuldigt. Johann Kun führt aus, daß er der einzige Erbe seines am 4. Mai 1907 in Nagyarad verstorbenen reichen Onkels Sigmund Levay sei und daß ihn Sz. auf betrügerische Weise um seine Erbschaft gedrückt habe. Am 9. Mai v. J. sei Sz. bei ihm erschienen und habe ihm mitgeteilt, daß ihm im Sinne des Testaments blos 2000 Kronen zugefallen seien. Später habe ihm Sz. 5000, 6000, 10,000 und schließlich 15,000 Kronen zugestanden. Das letztere Angebot habe er acceptirt, weil Sz. fortgesetzt betonte, daß das Testament fälschlich und daher eventuell für ungültig erklärt werden könnte. Später hätten jedoch die anderen Erben ihn darauf aufmerksam gemacht, daß er unbedingt mehr geerbt habe, und ihr Erstanten darüber ausgedrückt, daß er blos 15,000 K. angenommen habe. Der beschuldigte Abgeordnete erklärt dagegen, daß er nach dem Tode Levay's bei Kun erschienen sei, ihm die autorisirte Kopie des Testaments vorgelesen und ihm gezeigt habe, daß ihm blos 2000 K. zuteil wurden. Da aber die übrigen Erben nicht prozessiren wollten, ließen sie ihn durch ihn 15,000 K. offeriren. Diesen Betrag habe Kun in Gegenwart eines kön. Notars auch in Empfang genommen und sich für vollständig befriedigt erklärt. Er ist der Ansicht, daß Kun eine Pression auf ihn ausüben wolle, weshalb er gegen denselben die nötigen Schritte einzuleiten werde.

* Der Flecktyphus. Gestern wurde die beschäftigungslose 33jährige Magd Frau Sigmund Mikhalka aus dem Asyl für Obdachlose auf dem Engelsfelde ins Epidemiehospital gebracht. In diesem Spital werden derzeit 66 Flecktyphuskränke gepflegt, und zwar 26 Männer und 40 Frauen. Gesund entlassen wurde ein Mann; gestorben ist ein Mann. Unter Beobachtung stehen 13 Männer und 15 Frauen.

* Internationales Schachturnier in Wien. Aus Wien wird uns telegraphiert: Heute wurden die Hängepartien erledigt: C. Cohn verlor gegen Rubinstein und Jöhner, Lapin gewann gegen Bardeleben, erlitt aber eine Niederlage gegen Marjhal. — Stand nach der achten Runde: Maróczy, Schlechter 6 1/2, Duras 6, Rubinstein 5 1/2, Perlis, Spielmann, Marshall 5, Teichmann 4 1/2, Leonhardt, Tartakover, Berger 4, Berger, Mieses, Alapin, Jöhner 3 1/2, Bardeleben, Süchting 3, C. Cohn, Smidovski, Salve 2 1/2, Réti 1/2.

* Budapest Journalistenverein. Der Ausschuß des Budapest Journalistenvereins hatte in seiner jüngsten Sitzung das Präsidium damit beauftragt, einen größeren Theil der dem Verein zur Verfügung stehenden Kapitalien in Wertpapieren anzulegen. Ein Delegirter des Präsidiums erschien in Folge dessen heute beim Gouverneur der Hypothekenbank Koloman Széll, der dem Verein die weitestgehenden Begünstigungen bei der Reststellung des Kuriers der zu übernehmenden Instituts-Handbriefe in Aussicht stellte, um auch auf diese Weise seiner Werthschätzung für die Journalisten Ausdruck zu geben. — Der Direktionsausschuß des Journalistenvereins votirte in seiner heutigen unter dem Präsidium Marjhal's stattgehabten Sitzung 450 K. an Unterstützungen.

* Verhaftung einer Giftmischerin. Aus Paris telegraphiert man: Gegen die in Bourges verhaftete reiche Frau Jeanne Gilbert besteht der dringende Verdacht, ihre Eltern, Schwiegereltern und eine Cousine vergiftet zu haben. Die fünf Leichname werden zur gerichtsarztlichen Untersuchung exhumirt. Die Verhaftete wäre bei ihrer Ueberführung in das Gefängniß fast gelyncht worden. Die Verhaftete steht im 30. Lebensjahre. In Folge der Vermögensverhältnisse hatte sie ein Interesse an dem Aussterben der Familie.

* Ein panslavistischer Agitator. Aus Pöcs wird uns telegraphiert: Der Grustiner Kaplan Florian Tomancik entfaltet eine rege panslavistische Agitation, weshalb der Szepeser Bischof gegen ihn disziplinarisch vorging, außerdem beorderte der Stuhlrichter acht Gendarmen zur Hintanhaltung der Agitationen. Wegen Vergehens bei den Municipalwahlen wurde über den Kaplan eine dreitägige Arreststrafe verhängt.

* Ein gestürztes Leichenbegängniß. Aus Rom wird uns telegraphiert: Ein entsetzlicher Vorfall hat sich heute hier ereignet, und zwar wenige Schritte vor dem Palast Venezia. Republikanische und sozialdemokratische Arbeiter, die einem todtten Kameraden das Geleite gaben, wollten den Zugang zum Palast Venezia erzwingen, um vor dem Hause des Ministers Giolitti vorbeizudefiliren. Diese Absicht der Arbeiter veranlaßte das Leichenbegängniß sofort in eine sehr erschütternde Tragödie. Fünfzig Schutzleute stellten sich nämlich den Arbeitern entgegen. Die Arbeiter begannen mit Ziegeln, die sie von zwei Wagen, die eben vorbeifuhren, nahmen, ein Bombardement auf die Polizisten. Mehrere Schutzleute brachen blutüberströmt zusammen. In diesem Augenblicke krachten zahlreich Schüsse, die von den Polizisten abgegeben wurden. Die Menge stob auseinander, zwei Tode und zwölf Verwundete bedeckten den Platz. Die Sache ist noch nicht aufgeklärt und der Minister hat sich von der Polizei einen eingehenden Bericht einholen lassen. — Nach einer späteren Meldung beträgt die Zahl der Todten drei. Die Unruhen dauern in Folge der großen Erbitterung, welche das Vorgehen der Polizei hervorrief, fort. Von den zwölf ins Hospital Convolazione gebrachten Verwundeten ist einer Abends gestorben. Er ist der Sekretär des Syndikats der Maurer. Die Zahl der verletzten Polizeiagenten und Carabinieri beträgt elf.

* Der Verein der Zeitungsadministrationsbeamten nahm in seiner jüngst unter dem Präsidium Joseph Brody's stattgehabten Sitzung zwei neue Mitglieder auf, votirte einem arbeitsunfähigen Mitgliede eine Unterstützung von 600 Kronen und sprach dem Direktor des Budapest Cabaret-Theaters Andreas Nagy, der den ganzen Ertrag einer Wohlthätigkeitsvorstellung dem Vereine zugeführt, protokolllarisch Dank aus. Der Verein hat in diesem Jahre bereits 1200 Kronen für Unterstützungen verwendet.

* Gestohlene Bronzestücken. Ein Sturmwächter entdeckte heute, daß zwei Bronzestücken, die den gewesenen Oberbürgermeister Joseph Marjhal und den verstorbenen Bürgermeister Johann Halmoz darstellen und nächst dem Normabaum in Ofen postirt waren, gestohlen wurden. Der Diebstahl dürfte in der verfloffenen Nacht verübt worden sein.

* Selbstmord eines Anarchisten. Aus Lima wird telegraphiert: In der Gemerkung der Stadt wurde neben dem Eisenbahngleise die Leiche eines Mannes aufgefunden, der sich offenbar von dem über das Geleise führenden Steg hinabgestürzt haben dürfte. Aus den bei der Leiche vorgefundenen Schriften wurde konstatiert, daß dieselbe mit dem 34jährigen, nach Udine (Italien) zuständigen Anarchisten Joseph Delamea identisch ist. Unter seinen Schriften wurde eine italienische anarchisistische Proklamation vorgefunden, unter welche der Selbstmörder die folgenden Worte geschrieben hatte: „Es lebe die Anarchie!“ Delamea wohnte in Rume als Arbeiter. Das Motiv seiner That ist unbekannt.

* Vorträge. Der Feministenverein veranstaltet am Sonntag, Nachmittags 1/2 4 Uhr, im Saale des neuen Stadthauses eine Versammlung im Interesse des Frauenstimmrechts mit der Tagesordnung: „Warum will man die Frau von der Politik fernhalten?“ — Dr. Rudolf Stamler, der berühmte Professor der Universität Halle, wird im Laufe der nächsten Woche in Budapest weilen und bei dieser Gelegenheit im ungarischen Juristenverein einen Vortrag halten. Der Vortrag findet am 8. April, Abends 6 Uhr, statt; Thema: „Das rechte Recht.“ — In den Lokalitäten des Landesvereins der kaufmännischen Angestellten hält Freitag, Abends 9 Uhr, der hauptstädtische Arzt Dr. Ernst Boros im Auftrage des Franz Joseph-Raummann'schen Spitals einen Vortrag über die Geschlechtskrankheiten. — Im Landesverein für Hygiene hielt gestern Abends der Redakteur der Zeitschrift „Meteor“, Oberingenieur Paul Bozary, einen Vortrag über „Die mechanische Meteorologie und Rauchverzehung mittels Elektrizität“. Der hauptsächlich von Fachleuten angehörte Vortrag fand Beifall. — In der ungarischen geographischen Gesellschaft hielt heute der Generalkonsul von Mexiko Eugen Bánó eine Vorlesung über dieses interessante Land, welches zu seiner zweiten Heimath geworden. Er schilderte die ethnographischen Verhältnisse in diesem Lande, seinen Vortrag mit projicirten Bildern illustrirend, worauf er einen Rückblick auf die Kulturgeschichte dieses Landes warf. Die Vorlesung fand beifällige Aufnahme. — Die sozialwissenschaftliche Gesellschaft hält am

4. d., Abends 12 1/2 Uhr, im eigenen Lokale eine Sitzung, in welcher Advokat Dr. Paul Szenke über „Die Zollpolitik des Großgrundbesitzes“ einen fortsetzungsweisen Vortrag halten wird.

* Hungersnoth. Aus Nagyvárád wird telegraphirt: Im Belényeser und Baskóer Bezirk wüthet unter dem arbeitenden Volk eine schreckliche Krankheit. Die entscheidenden behördlichen Aerzte konstatariren eine Mutterkornvergiftung in Folge mangelhafter Nahrung.

* Spende. Unter dem Titel „Eine Mette“ sind uns heute 4 Kronen zu Gunsten des Adele Brody-Kinderhospitals zugekommen.

* Todesfälle. Herr Max Werner ist in T. Kis-Selmec, nach kurzem Leiden im Alter von 40 Jahren gestorben. — Der pensionirte Waisenvater der Stadt Rimabombata, Stephan Süttö, ist gestern im Alter von 88 Jahren gestorben.

* Literarisches Cabaret. Schriftsteller und Schauspieler veranstalten am 18. d. im „Café Meteor“ am Gijabelbrunn ein Cabaret, an welchem die hervorragenden Schriftsteller und Schauspieler mitwirken werden.

* Sechstund in der Kirche. Aus Ujvidék wird telegraphirt: Der hiesige Gewerbetreibende Peter Krumbach begab sich gestern während der Messe in eine Zimonyer Kirche und erhängte sich, nachdem die Gläubigen das Gotteshaus verlassen hatten, an einem Luster.

* Künstliche Diamanten. Aus Paris telegraphirt man: Ingenieur Lemoine, gegen den wegen Betrugs eine gerichtliche Untersuchung schwebt, wurde gegen Stellung einer Kaution auf freien Fuß gesetzt.

* Aus dem Vereinsleben. Heute fand die Jahresgeneralversammlung des Budapester V. Behrler-Vereins statt, in welcher die Neuwahlen vorgenommen wurden. Das Resultat ist folgendes: Präsident Ludwig Szabó, Vizepräsidenten Desider Szabó und Johann Kemény.

* Der ungarisch-galizische Grenzstreit. Aus Krakau wird uns telegraphirt: Im Jahre 1902 fand vor dem in Graz zusammengesetzten internationalen Schiedsgericht in dem ungarisch-galizischen Grenzstreit ums Meerauge eine Entscheidung, und zwar zu Gunsten Oesterreichs statt.

* Ein blutiger Raufgezeß ereignete sich heute Nachts nach 2 Uhr im „Café Tural“ (Rákóczi-straße 63), wo der Konstabler Stephan Timár mit dem Fiakerbestzer Karl Spitzer in Streit gerieth.

* Attentat gegen den Vater. Im Bureau der Versicherungsgesellschaft „Phönix“ in der Schiffgasse spielte sich heute Vormittags eine aufregende Szene ab. Der im genannten Institut angestellte zwanzigjährige Diurnist Ludwig Karla hat sich schon vor längerer Zeit mit seinem Vater, dem Kassier der Versicherungsgesellschaft „Phönix“, Anton Karla, zerworfen.

* Fővárosi Orfeum. Das April-Programm ist das beste, das bisher geboten wurde. Scharok, Hercule Renz, La Béral sind Namen von Weltkult auf den Brettern des Varietés und ihre Leistungen sind vollendet.

* Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen:

25.000 Kronen gewinnt: 93136; 20.000 Kronen gewinnt: 90638; 15.000 Kronen gewinnt: 18193; 5000 Kronen gewinnen: 34614 54025 94410 105426; 2000 Kronen gewinnen: 3167 14928 24263 273440 33758 34592 49896 61675 67370 68664 71076 71446 76818 82463 82821 92690 97261 105964 106262 121869; 1000 Kronen gewinnen: 3620 10442 12262 12786 15224 15953 17872 20206 20437 23625 31576 32815 33768 36472 37475 38330 39694 40406 41309 43210 43302 46189 47009 52541 52835 53501 54499 56118 60174 64460 64556 66323 67405 72424 73670 75740 78098 78911 78914 79107 80000 81121 81423 99627 99640 101189 102294 103269 103972 106540 107822 110643 113873 117271 117857 119515 121356 123080 12344 124265; 500 Kronen gewinnen: 362 567 929 1084 3442 5531 8877 10253 11063 11170 12284 14439 14509 16487 17509 17581 22400 23687 27030 27375 29322 30593 31001 31731 33069 35333 36274 36310 36524 38804 41800 42963 45405 49031 49950 50078 51625 53688 57413 57692 58578 60816 60962 61813 61819 62998 63766 64643 65614 65956 69185 69683 70529 70540 70922 71384 71947 72611 79799 81852 82742 83413 87559 89281 90240 91252 91442 97122 97199 101097 101211 102087 103311 104140 106557 108506 110308 112942 131145 114941 115311 116058 120327 120889 121745 122971 123714 123791. Ferner wurden 2324 Treffer mit je 200 Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung findet morgen statt. — Der bei der heutigen Ziehung gezogene Haupttreffer von 20.000 Kronen fiel auf das Los Nr. 90638, welches in Uhteln durch das Bankhaus Gaedike (Kossuth Lajos-utca 11) verkauft wurde. — Bei der heutigen Ziehung wurde der Haupttreffer von 25.000 Kronen auf das Los Nr. 93136 im Bankhause Benkő gewonnen.

* Herren- und Kinderföcken bei Rösler, Budapest, V., Harminczad-utca és József-tér sarkán.

Bob-Abfuhrmittel, das angenehmste, 10 Heller.

Der Kindertag.

Erster Tag.

Der Appell der Landes-Kinderschutzliga an die Wohlthätigkeit des Publikums ist nicht ungehört verhallt. Alle Kreise der ungarischen Gesellschaft trugen nach Kräften dazu bei, um das volle Gelingen der Aktion der Liga zu sichern, und der Andrang des Publikums war ein derartiger, daß zahlreiche Urnen schon in der Mittagsstunde geleert werden mußten.

Die Ersten, welche sich einstellten, waren die Schulkinder, die in früher Morgenstunde auf dem Wege zur Schule ihre bescheidene Gabe auf dem Altar der Wohlthätigkeit opferten. Es war rührend anzusehen, wie die Kleinen freudigen Herzens die Heller in die Urnen warfen, und dabei in ihrer Einfalt die Damen baten, den armen Kindern ihre guten Wünsche zu verdolmetschen.

Am lebhaftesten ging es in den Straßen der inneren Stadt zu. In der Kossuth Lajosgasse, Kronprinzgasse und Wainergasse herrschte um die Mittagsstunde ein gefährliches Gedränge. Zu dieser Stunde durchzogen die Künstlerwagen des Volkstheaters die Straßen der Hauptstadt. Auf zwei Omnibussen thronen die Künstler und Künstlerinnen des Theaters und zogen die Aufmerksamkeit der Passanten durch den Vortrag von Serenaden, Couplets und Cabarettliedern auf sich.

Alles in Allem kann die Liga mit Genugthuung auf das heutige Resultat zurückblicken, das hoffentlich auch morgen nichts zu wünschen übrig lassen wird. Unser Publikum hat wieder einmal einen Beweis lauterster Nächstenliebe geliefert, wofür ihm rückhaltlose Anerkennung gebührt.

Die Damen, welche die Bewachung der Urnen übernommen hatten, sind die folgenden:

- 1. Christinenplatz: Witwe Frau Andreas Marichowits, Baronin Hedwig Böcklin, Flora Honti, Döbi Vida, Frau Eugen Bertei, Aranka Jeringh, Frau Eugen Daniel, Klara Andreankty, Frau Geza Milkovskty, Alonka Földesi, Margit Kende, Frau Geza Udvardi, Frau Emerich Cergely, Ella Cseren, Adele Binter, Erzsi Könye. 2. Handelsministerium: Alona Dömötör, Anna Beckenast, Helene Hbara, Emilie Kestle, Emilie Blaste. 6. Diner Redoute: Ferike Karin. 7. Zollamtstr.: Alona Muraközi, Frau Franz Kovács. 8. Calvinplatz: Verein der Zigeunermusiker. 9. Ede Calvinplatz und Kecskemetergasse: Frau Kosty geb. Gräfin Alona Forgách. 11. Ede Museumring und Kossuth Lajosgasse: Gräfin Alexander Teleki (Szitra), Gräfin Armin Mikos, Frau Alexander Korányi, Frau Erwin Stephani, Baronin Johann Harkányi. 12. Ede Karlsring und Kossuth Lajosgasse: Irene Barjányi. 13. Centralstadthaus:

Frau Joltán Jency, 14. Franz Deakplatz (Kirche): Witwe M. Habereen, Frau Alexius Geduly, Esther Motly, Margit Jakobey, Elsa Trausdenfels, Janka Jurena, Frau Anton Falway, Klona Csula, Frau Alexander Beretvá, Klona Uerményi, Frau Julius Koller, Frau Emerich Gobi, Erzsi Jakobey, Paula Fuchs, Margit Scholz, Marista Ferenczy, Frau Heinrich Wandl, Frau Joseph Windt, 15. Ecke Franz Deak- und Wiener-gasse: Gräfin Béla Keglevich, Gräfin Paul Batthyány, Baronin Schenk, Gräfin Klona Keglevich, Margit Vojnits, Frau Alfred Drajsche-Lázár, 16. Ecke Gießelaplatz und Calberoni: Frau Wilma Bockus-Bladár, Baronin Johann Jekénák, Frau Karl Blazsejovský, Frau Julius Jákár, Frau Ladislauš Jilabi-Kiis, Frau Eugen Jilabi-Kiis, Frau Dr. Koloman Ulgay, Frau Dr. Béla Kénácz, Frau Mikolauš Jantovich de Jekénice, Baronin Paul Jekénák, Frau Anton Fogány, Frau Otto Weber, Frau Julius Bockus, Frau Géza Csáky, Frau Madár Kiis, Dr. Karola Steinberger, Frau Desider Bán, Kurfürstin Joseph Viechtenstein, Dr. Joseph Mihály, Rosa Herman, Theresie Herman, Frau Dr. Arthur Grobmann, Frau Julius Háthaly, Witwe Julius Petrovich, Frau Soma Borbély, Frau Béla Szokolay, Frau Mikolauš Komjáthy, Frau Alexander Heimbach, 17. Ecke Weizner- und Kranzgaße: Frau Dr. Mikolauš Surányi, 18. Ecke Waiznergasse und Spezialitätenhandlung: Klona Badnai, 19. Havis-Bazar: Frau Nelly Girlich-Madós, Emma Madós, Frau Ernst Gräner, Frau Dr. Béla Kán, Frau Dr. Moriz Domony, Frau Arthur Bichsis, Frau Mikolauš Seidner, Frau Dr. David Ba p, Frau Joseph Mátrai, Marie Frank, Mathilde Bichsis, Frau Emerich Máth, 20. Kovoncherzegaße beim Eingang im Havis-Bazar: Frau Elemér Horváth, Manci Horváth, Frau J. Csereznés, Józsa Strazacher, Frau Karl Latatos, Margit Buitzhan, Frau Benjamin Grosschmid, Totó und Biri Grosschmid, Frau Ernst Szentandrá, Frau Julius Véges, Gizi Véges, Frau Joseph Péchy, Vabi Péchy, Frau Mikolauš Tomajek, Frau Ivan Nagy, Margit Kubiny, Frau Stephan Meagery, Elsa Meagery, Frau Olga Szende-Dárdan, Frau Anton Seiffert, 21. Ecke Kovoncherzegaße und Marton: Frau Dr. Soma Biontai, Frau Adolf Dittrich, Elisabeth Hé ernáru de Szévijszörk, Margit Koritschoner, Frau Wilh. Emmerling, 22. Ecke Kovoncherzegaße und Kossuth-Bauzogaße: Gräfin Andwio Batthyány, Frau Eugen Szabó, Frau Eugen Gál, Frau Karl Barots, Frau Ladislauš Herzdús, Frau Bertalan Karlovský, Frau Stephan Molnáde Pentele, Frau Siegfried Holtscher, Frau Camond Baumgarten, Frau Julius Ullmann, Frau Julius Wais-fics, Frau Alfred Drajsche-Lázár, Erzsi Paulay, Frau Alexander Korányi, Frau Ivan Moszkoviz, Frau Julius Ulfcher, Frau Desider Malonay, Frau Julius Benczur, Erzsi Jekete, 23. Franziskanerstraße: Baronin Goo a Bárány, 24. Servitenplatz: Frau Dr. Béla Schöber, 25. Servitenplatz und Christoph-lak: Gräfin Leopold Weisheim-Gunlai, Gräfin Kasimir Jidó, Alma Roda-koftky, Baronin Julius Bodmaniczky, Frau Alexander Karjai, Frau Edmund Gárdonyi, Gräfin Otto Bif-fingen, Frau Röber, Kurfürstin Blank: Descaudli, Gräfin Pauline Deenenfeld, Marguerite Berriere, Gräfin Geora Haller, Olga Doffin-Rofe, 26. Universitätsplatz: Frau Joltán Jekelakuffn, Frau Arthur Hollaty, Frau Alfred Drajsche-Lázár, Gräfin Theodor Batthyány, Frau Ein-mund Kende, 27. Dorothea-gasse-Hüttel: Frau My Kemény, Frau Julius Kormoz, Frau Arnold Braun, Frau Moriz Káris, Frau Eugen Nemes, Frau Karl Bondy, Frau Julius Firs, Frau Glasner, Frau Alexander Hüsig, Frau Béla K. Man old, Frau Robert Luer, Frau Dr. Julius Donáth, Stephanie Poláár, Martha Kammermayer, Frau Dökar Miltberg, Frau Géza Freund, Frau Edmund Szücs, Frau Emanuel Deutsch junior, Frau Samuel Köhegani, Frau Béla Schreier, Frau Dr. Wilhelm Bálint, Frau Simon Rischl, Frau Alexander Petits, Frau Theodor Weiß, Frau Dr. Béla Hoffányi, Frau Dr. Rudolf Temeváry, Frau Alfred Ronder, Frau Ernst Fuchs, Frau Moriz Breuer, 28. Kommerzialbank: Gräfin Geora Ulfóffy, Gräfin Theodor Ulfóffy, Graf Boris Andráffy, Gräfin Klona Andráffy, Gräfin Andreas Hadik-Borkócy, Baronin Johann Hartányi, Baronin Jni Hartányi, Frau Haca-macher, Martha Ertels, Gertrud Jahn, Louise Blaha, 29. Donauquai: Frau Dr. Arthur Sarbó, Frau Paul Ranschburg, Frau Robert Forró, Frau Oskar Forró, Marista Reisenberg, Frau Moriz Wedó, Frau M. Stricker-Pollatsch, Frau Franz Schueber, Emma Török-Deli, Frau Ma Rosifsky, Frau Franz Cosa, 30. Schlangen-platz-Alte-Palats: Frau Dr. Julius Pósch, Marietta Robitzsch, Frau Franz Karal, Edith Baral, Silbieda Sillányi, Frau Dr. Samuel Schreier, 31. Badgasse-Kieler: Frau Wilhelm Donáth, Frau Witwe Hugo Takács, Elsa Kraus, Amalie Spizer, Sári Spizer, 32. Badgasse-Simon: Frau Dr. Ernst Deutsch, Frau Albert Via, Frau Anton Neorády, Frau Dr. Julius Sente, Frau Emma uel Péc, Sári Schwarz, Frau Alexander Bihari, Frau Ludwig Somborn, Frau Eugen Gaál, Frau Vidor Bóros, Frau Andreas Thel, Frau Mikolauš Köber, Klara Schierer, 34. Basilla: Elsa Radtsig, 35. Waiznerboulevard-Wrangy-Fano-gasse: Frau Dr. Ludwig Ballai, Frau Wenzel Glück, Frau Edmund Heidelberg, Frau Edmund Bartos, Gisi Szántó, Marista Szántó, 36. Alftománna-gasse-Nustiz-palats: Frau Bertalan Gumbt, Marist Gumbt, Klona Gumbt, Lili Kinni, 37. Ecke Leopoldring Waizner-boulevard: Emma Dessenffy, Frau Géza Ottlik, Frau Korocz, Bál-a Ottlik, Bertha Dessenffy, Sophie Dessenffy, 38. Waiznerboulevard-Bodmaniczkygasse: Frau Dr. Martin Fojér, Frau Eugen Kis, Frau Leo-pold Wende, Frau Johann Peterjen, Emilie Haas, Frau Armin Környei, Frau Dr. Josef Schaffer, Frau Alexander Hambach, Frau Witwe Alexander Rei er, Frau Julius Rudas, Frau Emma uel Hilbert, Frau Ludwig Weiß, 39. „Café Vighimbás“: Theaterstraße des Lustspieltheaters, 40. Personal des Lustspieltheaters, 42. Ketten-brückenkopf: Pirozka Szmilovich, Alice Szmilovich, Re-gine Szmilovich, Böske Bed. 43. Karlsring-Königs-gasse: Rózi Lüneik, Elsa Krieger, Rózika Goldberger, Erzsi Deit, Nelly Waldner, Olga Rohm, Teresi Gold-

berger, Margit Weiß, Irén Steiner, Frau Eugen Dirichler, Frau Geró, Frau Adolf Fischer, Frau Julius Hochl, 44. Andráffystraße: Mädchenverein, 45. Andráffy-straße-Froncière-Balais: Olga Deutsch, Melanie Lin-hardt, Elsa Blau, Alice Gardé, Margit Nagel, Janka Berelitz, Nina Pfeifer, Angi Weltkugel, M. Baron, Barista Steiner, Gizi Grob, Lente Deutsch, Klara Freund, C. Hochmann, 46. Restaurant Katz, Frau Béla Grünwald, 47. Oper: Lili Szántó, 48. Café Abbazia: Olga Wien, Jolan Kornis, Mizi Petainek, 49. Café Otogon: Frau Dr. Hugo Kéleti, Frau Dr. Madár Szabó, Frau Dr. Alexander Rozgonyi, Frau Dr. Karl Gruber, Hedda Gruber, Frau Dr. Eduard Reiner, Frau Dr. Julius Ulfach, Zelma Dános, Frau Dr. Jo-seph Donáth, Elsa Dános, Frau Marins Theim, Lili Theim, Margit Lukács, Frau Dr. Sigmund Erdős, Elsa Bratmann, Frau Adolf Szabó, Margit Augensfeld, Frau Dr. Victor Rudler, Frau Leopold Baumhorn, Frau Edmund Jonas, 50. Andráffystraße-Große Feldgasse: Frau Béla J. Szántó, 51. Café Franz Eisi: Cabaret-Perjonal, 52. Andráffystraße-Zucker-bäckerei Lukács: Erzsi Kirchknopf, 53. Künstlerhaus: Frau Bernát Karlovský, 54. Theresienring-Cabaret: Rózi László, Jolan Képf, Böske Balogh, 55. The-rensienring-Szondygasse: Frau Julius Kern, Frau Heinrich Kern, Frau Adolf Beermann, Frau Dr. Sigmund Schäffer, Frau Béla Gereben, Frau Armin Valoah, Frau Dr. Géza Kern, Frau Julius Török, Frau Armin Michelfstädter, Frau Dr. Armin Neumann, 56. Ecke Königsgasse und Theresienring: Dr. Friedrich Bizteleki, Frau Alexander Molnár, Eva Sánta, Frau Paul Somogyi, 58. Ecke Theresienring und Bodma-niczkygasse: Frida Katozani, Blanka Weiß, Klona Weiß, 59. Kátócsitrasse-Karlsring: Frau Rudolf Ulati, Frau Alexander Freund, Dr. Nina Pfeifer, Frau Ferdinand Eijer, Martha Szende, Frau Arpad Vajsk, Frau Edmund Heidlberg, Frau Ludwig Késmély, Frau Koloman Törö, Frau Ernst László, Frau Béla Buchwald, Frau Dr. Emil Jähler, 60. Ecke Kátócsitrasse und Sipgasse: Katus Botits, Kornelia Koritschoner, Emma Reib, Vilma Raab, 61. „Café Gmke“: Frau Johann Tröblich, Frau Anton Hentaller, Frau Andor Fodor, Margarethe Biermann, 62. Vaterländische Sparkasse: Frau Joseph Hóna, Hanna Szabó, Frau Ignaz Rados, Klona Jurasel, Frau Karl Havas, Frau Dr. Béla Kán, Frau Bruder, Frau Joseph Rákusz, Frau Leopold Baumhorn, Frau Dr. Erdős, Frau Dr. Anton Hóna, Frau Dr. Sigmund Vaán, Frau Dr. Donáth, Frau Dr. Gruber, Frau Dr. Roz-gonyi, Frau Eugen Keményi, 63. Kátócsitrasse-Párisi-árubáz: Comtesse Leona M. Mey, Olga Turchányi, Mar-ga ethe Ubelovsky, Giza Váthori, Nusi Sárvarny, Duil Szilágyi, 64. Kátócsitrasse-„Hotel Metropol“: Lili Nador, Klona Moogyoróffy, Frau Klona Bepremny, Anna Halmágyi, Rózi Suhajda, 65. Kátócsitrasse-„Hotel Central“: Das Kishunház-Perjonal, 66. Va-roisplatz-„Café Keleti“: Kundergärtnerinnenbildungs-verein: Irma Dreijer, Laura Bogner, Gijella Csathó, Klona Frank, Klona Stahl, Emilia Bieskey, Edonide Mészáros, Jlabella Ferenczi, Theresie Eugmayer, Anna Lubersbied, Aranka Molnár, Marie Nagy, Irene Schroth, Margarethe Sitta, Klona Medveczky, Irene Háhn, Irene Dominigg, Elisabeth Dominigg, 69. Kotten-billergasse: Akademie, Kundergärtnerinnen-Väparandie, Frau Joseph Robitzsch, Fra Gijezel, Margarethe Dalmi, Laura Kováchnay, Melanie Képtics, Elisabeth Nagy, Julie Nagy, Irma Dreijer, Katharine Kovacs, Józsa Dreigly, Malvine Saffarowhiti, Margarethe Molnár, Anna Szabó, Jolan Szuhay, Jlabella Ferenczi, Julie Szabó, Aranka Vánczy, Viola Messerschmidt, 70. Gördelplatz: Kundergärtnerinnen-Väparandie, Irene Gruberein, Margarethe Jekér, Wilhelmine Hufágh, Klara Kubár, Irene Schira, Marie Dit, Marie Wopaleczky, Irene Nagy, Edith Schajszitz, Margarethe Bethó, Mathilde Serries, Mathilde Takács, Karoline Wein-wurm, Marie Weinwurm, 71. „Café Berger“: Frau Dr. Alexander Halmos, Frau Julius Bajadi, Frau Ernestin Jants, Frau Dr. Arthur Grobmann, Frau Alexander Heimbach, Frau Dr. Franz Kraus, Frau Paul Kertész, Frau Julius László, Orethe Magyar, Klona Haas, Margarethe Ráth, Frau Adolf Grünstein, Frau Moriz László, Frau Ignaz Mandel, 72. Ecke Elisabethring und Labalgasse: Frau Dr. Mar Ladányi, Frau Máte Csillag, Frau Heinrich Mednyánszky, Frau Mar Gooovi, Marista Ladányi, Frau Wilhelm Ujai, Flora Lévai, Janka Lévai, Frau Heinrich Konta, Erna Hamm, Frau Ludia Delt, Aranka Spitz, Frau Johann Hartos, Frau Alexander Horváth, 73. „Café Newyork“: Frau Ludwig Villand, Frau Emerich Latatos, Margarethe Radnay, 74. Technologie: Kink Kasper, Eugenie Della Donna, Anna Talian, Karola Langer, Jolan Mehr, Rózi Ujfalussy, 75. „Café Hazám“: Emilie Dobó, 77. „Café Bodó“: Netti Neubrunn, Bertha Neubrunn, Elsa Hofbauer, 79. „Café Daros“: Frau Julius Weiß, Frau Schlessinger, Frau Julius Grob, Frau Adolf Hal-vern, Elsa Schwarz, Frau Sigmund Polgar, Frau Dr. Eduard Pollák, Frau Jzó Rózia, Frau Julius Grün-berger, Frau M. Szilárd, Frau Havah, Frau J. Kar-lovský, 80. Baletta-Haus: Frau Alexander Wolf, Frau Mar Rosenberg, Margit Botits, Klona Szimeffy, Frau Dr. Joseph Szimeffy, Frau Heinrich Kálnoki, Erzsi Kálnoki, Frau Julius Biró, Klona Bogelbut, Steffie Cséry, Frau Eugen Harjányi, 81. Uellberstraße-Klinik: Didus Csák, 82. Uellberstraße-Calvinplatz: Frau Paul Ruffny, Baronesse Klona Barfóczy, Magda Ruffny, Comtesse Ida Bag, Gabi Servidy, Frau Witwe Lud-wig Thorocskay, Frau Vyhby, Frau Bothó, Klara Sándor, Frau Vidor Bóros, Frau Ludwig Réthy, Frau Joseph Kis, Frau Johann Ott, Frau Jekete, Victoria Hlobucsar, Frau Eugen Gaál, Frau Béla Melly, Frau Dr. Joseph Katona, Frau Hellebronth, Edith Regál, Frau Andreas Schopf, Frau Tibor Szabó, Frau La-dislauš Kéhl, Frau Madár Schiere, Frau Joseph Kélong, Frau Ladislauš Silaha, Olga Kécsy, 83. Cal-vinplatz-Madagagasse: Baronin Waldemar Somaruga, 84. Museumring-Sándorgasse: Frau Dr. Johann Zboran, 85. Nationaltheater: Hedwig Bentley, Frau

Bartholomäus Karlovský, Frau Anton Várady, Zlfe Várady, Theresie Csillag, Klara Grill, Juliska Grill, Frau Ludwig Horovis, Frau Arthur Bichsis, Frau An-dor Badnay, Frau Dr. Arthur Jriay, Klara Schauer, Klka Lánca, Emma Márkus, Frau Béla Schánzer, Frau Soma Biontai, Aranka Kraay, Frau Dr. Madár Ván, Marista Bizváry, Frau Béla Náday, Frau Dr. Ludwig Török, Frau Dr. Franz Kelen, Frau Mar Kuttlay, Juliska Ligeti, Frau Emerich Gregufsz, Frau Janaz Schauer, Jeanne und Baby Brud, Frau Mar Rothhauser, Gräfin Andor Festetics, Frau Joseph Németh, Frau Klona Jekénky-Náday, Frau Emerich Széllács, 86. Urania-Theater: Zigeunermusterverein, 87. Rochus-spital: Frau Szilágyi, Marista Lehoczky, Frau Dr. Ignaz-ter: Frau Franz Báman, Frau Raoul Mader, Vilma Bóldi, Adele Marosi, Böske Petrás, Martha Szent-györgyi, 90. Centralmarkthalle: Frau Kornel Szokolay, Frau Julius Breslmayer, Frau Dr. Joseph Gever, Frau Karl Erdős, Frau Heinrich Foch, Baronin Paul Jekénák, Frau Julius Detvós, Frau Johann Bittner, Frau Desi-der Halbauer, Frau Dr. Joseph Szily, Frau Gustav Capp, Frau Alois Schauder, 91. Kunstgewerbliches Museum: Irene Traxler, 93. Ecke Uellberstraße und Franzensring: Frau Gabriel Kerefe, Frau Julius Kréneh, Frau Béla Zomborn, Frau Arpad Brazjenka, Margit Simonyi, Frau Müller, Irene Mács, Irene Bartos, Stef Bauer, Frau Desider Morbiczer, Frau Johann Malaty, 93. Fährberénystraße: Frau Dr. Ignaz Gábar, Frau Ernst Kern, Frau Ernst Tovercer, Frau Janaz Polizer, Margit Hollós, Frau Richard Schön-thel, Frau Dr. Edmund Bereczki, Frau Madár Nagy, Frau Julius Krejler, Frau Peter Tovercer, Frau Gustav Forheffer, Kráulein Felencz und Bély, Frau Emil Hubert, Frau Richard Schönthel, Frau Dr. Edwin Bereczki, Witwe Frau W. Friedmann, Frau Alexander Junger, Frau Dr. Janaz Sági, Tessa Forboffer, 94. Stei-nbrucher Pfarramt: Gabriella Bieskei, Frau Alexander Bieskei, Frau Gustav Dithó, Frau Leopold Bauer, Emilie Bieskei, Elisabeth Rötter, Louise Vicenik, Sophie Kovács, Olga Tatár, Gijella Gaál, Einem in später Nachstkunde herausgegebenen Communiqué zufolge hat Graf Ladislauš Szé-chenyi 400 Kronen und seine Gattin geb. Gladys V anderbilt 1000 Kronen für die Kinderliga gespendet. Graf Michael Károlyi erschien bei sämtlichen Urnen und streute das Geld mit vollen Händen. Bisher ist soviel Kupfer- und Silbergeld eingeflossen, daß mit dem Zählen des-selben unter Leitung des Grafen Leopold Edel-sheim-Gyula i sechzig Personen beschäftigt sind. Morgen werden die Artisten des Circus Villand mit Mandolinen, Gitarren und einer ganzen Musikkapelle von Urne zu Urne ziehen. Die Zigeunerprimäse und Tarogatóspieler werden morgen gleichfalls mitwirken. Fräulein Sári Petrás und Fr. Gijella M é j á r o s veran-stalten morgen im Königstheater einen Blumenmarkt.

Johann Wein †.

Der pensionierte Direktor der hauptstädtischen Wasserwerke Johann Wein ist heute im Alter von 79 Jahren an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben. Wein stand volle 24 Jahre hindurch an der Spitze der Wasserwerke und die von ihm ausgearbeiteten Pläne bildeten auch die Grundlage der Kapotásmegeyerer, in ihrer Art einzig dastehenden Wasserwerksanlage. Er war es, der mit dem System der künstlichen Filter aufträumte und zur Wasserversorgung der Hauptstadt die Naturfilter in Anwen-dung brachte. Wein zog sich am 1. Februar 1897 in den Ruhestand zurück, legte aber auch seither für die öffentlichen Angelegenheiten Interesse an den Tag. Johann Wein wurde am 10. Januar 1829 in Rémet-Vogján geboren. Seine Studien an der Selmeczványaer Akademie wurden durch den Freiheits-kampf, den er als Honvéd mitmachte, unterbrochen und er kehrte erst Ende 1849 an die Akademie zurück, wo er sich das Ingenieurdiplom erwarb. Er diente als Bergingenieur anfangs beim Aetac in Meficeja, dann bei der Bergwerksgesellschaft Hoffmann u. Maderpach in Ruska, später eröffnete er im Hunyader Komitat ein kleineres Eisenbergwerk. In den Jahren 1861—1866 war er Ingenieur des Hunyader Komitats. Im Jahre 1867 überfielste er nach Pest und gründete hier unter der Firma Apor u. Wein eine Druckerei, welche er bis 1873 betrieb. In diesem Jahre wurde er zum Direktor der Wasser-werke der Stadt Pest gewählt. Wein widmete sich mit großem Eifer den Augen seines Amtes; das auf 1500 bis 3000 Kubikmeter eingerichtete Wasserwerk wurde mit Benützung der Naturfilter successive auf eine Leistungsfähigkeit von 60,000 Kubik-meter gebracht. Wein trat mit aller Energie gegen die Kunstfilter auf und wies in zahlreichen Broschüren und Artikeln nach, daß die Wasserversorgung der Hauptstadt nur bei Anwendung der Naturfilter ge-sichert werden könne. Die ausländischen Sachver-ständigen, die zum Studium der Wasserwerke nach Budapest berufen wurden, rechtfertigten den Stand-punkt Weins, und auf Grund der von ihm aus-gearbeiteten Pläne wurde im Jahre 1881 das aus-

ufrige Wasserwerk ausgebaut. Im Interesse der Entwicklung der linksufrigen Wasserwerke nahm er in der Umgebung der Hauptstadt geologische Studien und Bohrungen vor und brachte den Ausbau der Káposztásmegyerer Wasserwerke mit Naturfiltern in Vorschlag. Der erste Theil dieses Wasserwerks, eines der besten auf dem Kontinent, wurde auf Grund der Pläne Wein's ausgebaut. Im Herbst 1896 traten in der Wasserversorgung einige Störungen ein, für welche das System Wein verantwortlich gemacht wurde. Wein trat am 1. Februar 1897 von der Leitung der Wasserwerke zurück, sein damals vielfach angefeindetes System hat sich aber seither behährt. Durch das Ableben Wein's wurde eine weitverzweigte angesehene Familie in tiefe Trauer versetzt. Wein hinterläßt nebst der Witwe geb. Antonie Mader spach acht Kinder. Die bekannte Opernsängerin Margit Wein, die Gattin Emil Brányi's, der hauptstädtische Arzt Dr. Emanuel Wein und der Ingenieur Arpád Wein betrauern im Dahingeshiebenen ihren Vater.

Das Leichenbegängniß findet Samstag Nachmittags 4 Uhr aus dem Trauerhause, II., Szalagasse 11, statt. Die Beisetzung erfolgt im Friedhofe im Deutschen Thale.

In der heute stattgehabten Sitzung des hauptstädtischen Magistrats meldete der Vorsitzende Vizebürgermeister Julius Rózsavölgyi den Tod des Wasserwerksdirektors i. P. Johann Wein und gedachte in warmen Worten der hervorragenden Verdienste des Verewigten auf dem Gebiete der Wasserversorgung der Hauptstadt und insbesondere der erfolgreichen Thätigkeit, die Wein entwickelt hatte, um das System der Naturfilter zur Durchführung zu bringen. Der Magistrat nahm die Mittheilung mit lebhafter Theilnahme zur Kenntniß und beschloß, das Andenken des Verstorbenen protokolllarisch zu verewigen, an die Hinterbliebenen ein Beileidschreiben zu richten, einen Kranz auf die Bahre zu legen und zur Beisetzung der sterblichen Reste ein Ehrengrab zu widmen.

Sport.

Alager Rennen.

Dritter Tag.

Budapest, 2. April. Durch das unfreundliche Wetter war der Besuch der Alager Rennbahn heute empfindlich beeinträchtigt, namentlich die große Tribüne zeigte eine auffallende Leere. Die Hauptnummer des Tages war das „Frühlingshandicap“, welches als das Vorspiel des „Przedswit Handicap“ bezeichnet zu werden pflegt. Obgleich stark besetzt, brachte dieses gut dotirte Ausgleichen wenig Emotion. Es kam bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal in dieser Saison der Geistliche Rennfall zu Erfolg, welcher den vierjährigen Fuchshengst „Kondor“ in den Kampf geschickt hatte. Kanek, dem man die Steuerung des Geistlichen Cracks anvertraut hatte, war schon bei der Distanz scheinbar Herr der Situation und gewann leicht gegen „Wohlklang“ und „Pagony“. Heute ereignete sich der seltene Fall, daß in allen Items die Favorits siegten, und die Buchmacher mußten tief in den Beutel greifen, um ihre Klienten zu befriedigen. In der Steeplechase, für welche ein Terzett in den Kampf zog, refüsierte „Szikra“ die erste Hürde und mußte das Rennen aufgeben. Hier die Resultate:

1. „Maidenrennen der Dreijährigen.“ (Preis 1800 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Graf A. Pejaczewich „Liane“ (Fresner) Erstes, Baron R. Baich's „Carmela“ (S. Smojca) Zweites, J. Fries' „Baratlan“ (Smutny) Drittes. Es liefen noch: „Bullán“, „Joldos“, „Eben“ und „Lopper“. Sicher mit halber Länge gewonnen, nach zweieinhalb Längen Drittes. Totalisateur 10: 16, Platzwetten I. 20: 23, II. 20: 27, III. 20: 27.

2. „Frühlingshandicap.“ (Preis 5000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) G. Geiß's „Kondor“ (Janek) Erstes, E. Vojonczy's „Wohlklang“ (Seiler) Zweites, Mr. Lincoln's „Pagony“ (Fresner) Drittes. Es liefen noch: „Séja“, „Bychia“, „Janjaron“, „Mayenne“, „Ella“, „Paula“, „Brave“ und „Vinzenz Albert“. Nach Kampf mit einer halben Länge gewonnen, nach halber Länge Drittes. Totalisateur 10: 22, Platzwetten I. 20: 27, II. 20: 33, III. 20: 46.

3. „Bisegráder Hürdenrennen.“ (Preis 1800 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Baron Baich's „Dajrá“ (Shejbal) Erstes, Mr. M.'s „Kocsfás“ (Bache) Zweites, G. Mieskus's „Korbely“ (Hujber) und I. Wida's „Répe“ im todtten Rennen Dritte. Es liefen noch: „Banzai“ und „Parnassus“. Nach Kampf mit halber Länge gewonnen, nach vier Längen Dritte. Totalisateur 10: 20, Platzwetten I. 20: 30, II. 20: 42.

4. „Sankovitch Preis.“ (Steeplechase.) (1800 Kronen, Distanz 4000 Meter.) V. Sipay's „Ercellenze“ (S. Czárán) Erstes, Baron J. Baich's „Sékem“ (Sibrik) Zweites. Es liefen noch: „Szikra“ (ausgebroschen). Leicht mit vier Längen gewonnen. Totalisateur 10: 15.

5. „Hürdenrennen Handicap.“ (Preis 1800 Kronen, Distanz 2800 Meter.) I. Wida's „Dajrá“ (Shejbal) Erstes, R. Geiß's „Bezeles“ (Csompora) Zweites, Oberleutnant Sibrik's „Weinmünster“ (S. Czárán) Drittes. Es liefen noch: „Seemnymphe“, „Mazette“ und „Vosorkány“. Sicher mit anderthalb Längen gewonnen, nach halber Länge Drittes. Totalisateur 10: 21, Platzwetten I. 20: 28, II. 20: 33.

6. „Herrenreiter Handicap.“ (Preis 1600 Kronen, Distanz 1400 Meter.) R. Zombory's „Vallerina“ (S. Czárán) Erstes, Gedeon Rohonczy's „Fátia Negra“ (Wobianer) Zweites, Gepräfert Gesüits „Balafántos“ (S. Czárán) Drittes. Es liefen noch: „Alharnée“, „Sunny Day“, „Harakt“, „Leontine“ und „Cora“. Leicht mit vier Längen gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10: 18, Platzwetten I. 20: 26, II. 20: 48, III. 20: 45.

Wiener Trabrennen.

Wien, 2. April. (Privat-Telegramm.) Der achte Tag des Frühjahrsmeetings endete mit folgendem Resultat:

1. „Marburger Preis.“ (2100 Kronen, Distanz 2650 Meter.) „Finn“ Erstes, Zeit: 1 Min. 34.3 Sek., „Baronesse“ Zweites, „Janjen“ Drittes. Es liefen noch: „Nikolo“, „Matador“, „Fero“, „Siejs W.“, „Rebeka“, „Darabant“. Totalisateur 10: 30, Platzwetten I. 20: 32, II. 20: 61, III. 20: 114.

2. „Harry G. Preis.“ (2500 Kronen, Distanz 1725 Meter.) „Kontrás E.“ Erstes, Zeit: 1 Min. 35.5 Sek., „Johanna E.“ Zweites, „Ferenó“ Drittes. Es liefen noch: „Eboli“, „Erzike“. Totalisateur 10: 30, Platzwetten I. 20: 33, II. 20: 80.

3. „April Handicap.“ (Preis 2500 Kronen, Distanz 2515 Meter.) „Norma“ Erstes, Zeit: 1 Min. 32 Sek., „Kuspasser“ Zweites, „Fred Marwid“ Drittes. Es liefen noch: „Admiral“, „Champion“, „Bourbon“, „Lord Simon“, „Sashalom“, „Gertha“. Totalisateur 10: 30, Platzwetten I. 20: 49, II. 20: 33, III. 20: 59.

4. „Bereinspreis.“ (5000 Kronen, Distanz 2675 Meter.) „Charley“ Erstes, Zeit: 1 Min. 30 Sek., „Bluff“ Zweites, „Bruder Straubinger“ Drittes. Es liefen noch: „Greta N.“, „Rabló P.“, „Eislotte“. Totalisateur 10: 27, Platzwetten I. 20: 29, II. 20: 31.

5. „Due Allen-Rennen.“ (Preis 1700 Kronen, Distanz 220 Meter.) „Dongó B.“ Erstes, Zeit: 1 Min. 40.6 Sek., „Arduesem“ Zweites, „Pepi“ Drittes. Es liefen noch: „Felmek“, „Camont“, „Dillon“, „Buzerl“, „Hedenrose“, „Wetterhere“, „Neri“. Totalisateur 10: 75, Platzwetten I. 20: 36, II. 20: 70, III. 20: 50.

6. „Trost Handicap.“ (Preis 1700 Kronen, Distanz 2000 Meter.) „Antrima“ Erstes, Zeit: 1 Min. 37.8 Sek., „Lucy“ Zweites, „Trick“ Drittes. Es liefen noch: „Disziplin“, „Danusia“, „Wirklich“, „Buzerl“, „Diache“, „Swell“, „Clo Clo“, „Bhöhe“. Totalisateur 10: 42, Platzwetten I. 20: 32, II. 20: 33, III. 20: 34.

7. „Herrenfahren.“ (Ehrenpreis, Distanz 4440 Meter.) „Zaza“ - „Zawieja“ Erste, Zeit: 1 Min. 48.9 Sek., „Ameryka“ - „Bravo P.“ Zweite, „Velle“ - „Bida“ - „Jénnes“ Dritte. Es liefen noch: „Hernald“, „Hofdame“, „May Deputy“, „Montebello W.“, „Kohntor-Atilla“, „Szikra P. Gtes“, „Coralie“, „Donau“. Totalisateur 10: 20, Platzwetten: I. 20: 29, II. 20: 31, III. 20: 48.

Theater, Kunst und Literatur.

Das neue Nationaltheater.

Mit Bezug auf die Placirung des neuen Nationaltheaters, respektive die provisorische Unterbringung des Theaters während der Bauperiode des neuen Gebäudes erhalten wir von absolut verlässlicher Seite folgende Informationen:

Siniglich der provisorischen Unterbringung des Nationaltheaters in einem Budapester Theatergebäude fanden — wie wir berichtet haben — zwischen dem Unterrichtsministerium und den Eigenthümern mehrerer Bühnen langwierige Verhandlungen statt, die jedoch wegen der Höhe der von den Theater-eigenthümern geforderten Mietzinsse Schiffbruch erlitten. Die Regierung war geneigt, für die Ueberlassung eines Theatergebäudes auf die Dauer von fünf Jahren eine Jahresmiete von 200,000 Kronen zu bezahlen, welches Anbot aber als nicht zufriedenstellend zurückgewiesen wurde. So sahen sich denn Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi und Staatssekretär Victor Molnár veranlaßt, in der Theaterfrage mit der Hauptstadt Verhandlungen zu pflegen. Die Regierung wandte sich an die Kommune mit dem Ersuchen, zwecks Errichtung eines provisorischen Nationaltheaters, in welches 600,000 bis 700,000 Kronen zu investieren wären, einen Baugrund in der Nähe des gegenwärtigen Nationaltheaters zu überlassen. Dieses Theater würde das Personal des Nationaltheaters fünf Jahre bedürfen, während welcher Zeit an Stelle des heutigen Theaters und des anstehenden vierstöckigen Zinspalais ein neuer Musiktempel errichtet würde.

Trotz eifrigsten Nachforschens konnte in der Nähe des Nationaltheaters kein geeigneter Baugrund ausfindig gemacht werden, und so fiel denn auch dieses Projekt ins Wasser. In diesem Stadium der Angelegenheit warf die Stadtbehörde die Idee

auf, ob es nicht angezeigt wäre, mit der Frage der zeitweiligen Unterbringung des Nationaltheaters die Frage des ständigen Ofner Theaters zu lösen, und zwar in der Form, daß das permanente Ofner Theater dem Nationaltheater während der fünfjährigen Bauzeit Unterkunft biete. Anfangs wollte die Regierung von diesem Plane nichts wissen. Später, als Unterrichtsminister Graf Apponyi die Ueberzeugung gewann, daß sich der Placirung des provisorischen Nationaltheaters auf der Pester Seite schier unüberwindliche Hindernisse in den Weg stellten, erklärte er sich bereit, über den von der Kommune lancirten Plan mit dem Finanzminister zu konferiren, vorausgesetzt, daß die Hauptstadt geneigt sei, dieses Projekt durch materielle Opfer zu fördern.

Es handelt sich um folgende Beitragsleistung der Hauptstadt: Zuerst um den Schätzungswert des gegenwärtigen Ofner Festungstheaters im Betrage von 214,000 Kronen, den die Kommune schon früher als Fonds für ein ständiges Ofner Theater gewidmet hat; sodann um den für die Ofner Theater ständig geleisteten Jahresbeitrag von 40,000 Kronen und die jährlichen Adaptirungs-, respektive Reparaturkosten. Diese Beträge sollen zur Amortisationsquote eines zu Zwecken des ständigen Ofner Theaters von der Regierung zu kontrahirenden Hypothekendarlehens verwendet werden.

Zwischen den Bezirken I und II ist über das neue Theater schon ein intensiver Streit entbrannt: beide Bezirke fordern das Theater für sich. Die Wasserstadt erklärt sich bereit, die vor sechs Jahren unter dem Präsidium Franz Herczeg's gegründete Theater-Aktiengesellschaft, für die ein Kapital von einer Million Kronen bereits gezeichnet war, zu neuem Leben erstehen zu lassen, das Theater nach dem Muster des Lustspieltheaters zu erbauen und auf die von der Regierung gewünschte Zeit den Akteuren des Nationaltheaters zu überlassen. Die führenden Kreise der Festung hingegen suchen zu überzeugen, daß das neue Theater nicht anderswo als im Horváth-Garten, an Stelle der Christinenstädter Arena, errichtet werden dürfe, da an einer anderen Stelle die Schauspieler des Nationaltheaters für das Pester Publikum nicht agiren könnten, welchem ein anderes Ofner Theater beinahe unzugänglich wäre.

So steht die Angelegenheit heute. Die Verhandlungen zwischen Regierung und Kommune sollen — wie wir hören — demnächst schon in ein entscheidendes Stadium gelangen. Welches Resultat sie ergeben werden, läßt sich zur Stunde natürlich nicht voraussagen. Eines werden unbedingt beide verhandelnden Parteien vor Augen halten müssen, und das ist das ureigenste Interesse des Nationaltheaters. Es darf nämlich das ziemlich untergrabene Ansehen des Nationaltheaters durch einen unglücklich gewählten Platz nicht noch mehr geschädigt und das Publikum dieser Kulturstätte nicht gänzlich ent Fremdet werden.

* (Lustspieltheater.) Die 25. Aufführung von Karl Bakonyi's „Tutánjárás“ gestaltete sich zu einer Festvorstellung. Das vollbesetzte Haus spendete den trefflichen Leistungen der Damen Kéleti, Harmat und Kornai, sowie der Herren Hegedüs, Vendrey und Sarkadi bei offener Szene und nach den Aktisclüssen stürmischen Beifall. Nach dem zweiten Akt wurden die Autoren Bakonyi und Gábor zweimal gerufen, während der Komponist Kálmán einen Lorberkranz erhielt. Auch Jrl. Kéleti wurde mit einem Blumenstrauß ausgezeichnet. Ganz besonderen Beifall erntete Sarkadi mit seiner die aktuelle Politik behandelnden Gesangseinlage.

* (Konzert.) Seitdem wir Fräulein Gita Lazarus, die heute im Royalfaal einen Liederabend gab, zuletzt gehört haben, ist aus der jungen Sängerin eine zielbewusste, vornehme Künstlerin geworden. Gegen die Stimme, oder doch gegen die Schulung derselben, haben wir allerdings auch jetzt noch Einiges einzumenden. Der sympathische Mezzosopran der Künstlerin gibt sich nicht immer natürlich, und wird dann in der Mittellage leicht flach, gegen welche die scharfaccuirierte Höhe unshön kontrastirt. Dagegen läßt der Vortrag der Konzertgeberin einen reichen Fonds von intellektueller Begabung und von edler Innerlichkeit erkennen. Jrl. Lazarus sang eine Reihe von altitalienischen Arien, deutschen Liederungen, französischen Chansons und von Liedern ungarischer Komponisten durchwegs mit feinem technischen Schliß, diskreter und doch effektvoller Ausgestaltung des Ausdrucks, und vor Allem mit stets zutreffendem Erfassen und warm beseeelter Wiedergabe der poetischen Grundstimmung jedes einzelnen Liedes. Die anmuthige junge Künstlerin wurde von dem dichtbesetzten Saale durch wiederholten stürmischen Beifall und zahllose Blumen Spenden ausgezeichnet und

neral zu treffen, der an den Mißbräuchen, die bei den Fleischlieferungen in den östlichen Garnisonen vorkamen, mitverantwortlich ist.

Die Balkanfragen.

Konstantinopel, 2. April. (Privat-Telegramm.) Der Sultan ließ dem österreichisch-ungarischen Botschafter mittheilen, daß er für die Tracirungsarbeiten der Sandtschahbahn die Bevollmächtigten bereits ernannt habe; dieselben werden am 15. d. die Delegirten der Monarchie in Mitrowiza erwarten, um die Arbeiten sofort in Angriff zu nehmen. Wahrscheinlich werden die Bauarbeiten noch im Laufe des Sommers begonnen werden.

Konstantinopel, 1. April. Auf Grund eifriger Recherchen dauern die Verhaftungen von Bandenchefs fort. Letzthin wurden in Verbeni (Kaza Florina) fünf bulgarische Bandenchefs verhaftet.

Aus Rußland.

Berlin, 2. April. (Privat-Telegramm.) Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Petersburg erfährt, fand gestern Nachts in der Wohnung des Arztes Frenkel eine Hausdurchsuchung statt, worauf Frenkel und einige seiner Gäste in die Peter Paul-Festung gebracht wurden. Die Polizei hält Dr. Frenkel für die Seele und den Anführer der militär-revolutionären Organisation. Auch anderwärts nahm die Polizei Hausdurchsuchungen vor, da sie einer Verschwörung auf die Spur kam, die gegen den Großfürsten Nikolaus gerichtet war. Die Verschwörer wollten den Großfürsten gelegentlich seiner Fahrt nach dem Kienplatz tödten.

Teheran, 2. April. („D. R. G.“) Gestern Nachts wurden gegen den Wagen des russischen Obersten Sachoff fünf Schüsse abgegeben. Der Wagen war jedoch leer. Es liegt augenscheinlich ein Attentatsversuch vor. Der Thäter ist unbekannt. Wie verlautet, wurde Niemand verletzt.

Berlin, 2. April. Die Kommission des Reichstages zur Berathung der Börsengesetznovelle hat die Novelle in zweiter Lesung nach dem Kompromißantrag unter Ablehnung aller anderer Anträge angenommen.

München, 2. April. (Privat-Telegramm.) Der österreichisch-ungarische Gesandtschaftssekretär Graf Friedrich Szapary wurde seitens seiner Regierung in das Ministerium des Aeußern berufen. Graf Szapary wird Sonntag in Abschiedsaudienz beim Prinz-Regenten erscheinen. Der scheidende Gesandtschaftssekretär wird Ende April in Wien seine Vermählung mit der Prinzessin Windischgrätz feiern.

München, 2. April. (Privat-Telegramm.) Das königlich ungarische Ackerbauministerium hat den hiesigen Fachberichterstatler kön. Rath Emerich Leitgeb, der in dieser Eigenschaft viele Jahre hindurch für Süddeutschland und die Schweiz entsendet war, nach Belgrad transferirt.

Paris, 2. April. (Privat-Telegramm.) Prinz Bogzidar Karagorgewics, der Onkel des serbischen Königs, liegt schwer krank im Franziskanerhospital zu Versailles danieder. Der Prinz ist an Typhus erkrankt, sein Zustand ist so kritisch, daß die Katastrophe stündlich erwartet wird.

Washington, 2. April. (Auf deutsch-atlantischen Kabel.) Der Senat hat die Ernennung Hills zum Botschafter in Berlin bestätigt.

Paris, 2. April. (Fonds Börse.) Die geschäftlichen Umsätze an der heutigen Börse waren belanglos. Im späteren Verlaufe hemmte die Meldung von neuen deutschen Reichsanleihen jede spekulative Entwicklung und viele Renten wurden rückgängig. Kupferaktien sprachen sich wieder besser aus, ebenso Eisenaktien. Schluß tendenz fest.

London, 2. April. (Fonds Börse.) Die Börse war nach ruhiger Eröffnung schwächer in Folge der Berichte über die neue deutsche Anleihe. Consols waren gedrückt, fremde Renten meist träge. Amerikanische Bahnen wiesen relative Behauptung auf, ebenso südafrikanische Minen, doch wurden beide Werthhaltungen von keiner Seite begehrt. Kupferaktien waren fester. Schluß stetig.

London, 2. April. (Privat-Telegramm.) [Metall Börse.] Die heutiger Schlußkurse sind für Kupfer 59.50 per Kasse, 59 1/2 per drei Monate; Zinn 141.25 per Kasse, 139.75 per drei Monate; Blei 14 1/2, Zink 21.25.

Der Kapitalist.

Budapest, 2. April.

(Handelsminister Kossuth über die Eisenbahninvestitionen.) Der Landesverein der ungarischen Holzhändler und Holzindustriellen hat seinerzeit im Interesse der Behebung der beim Eisenbahntransport von Waaren eingetretenen Schwierigkeiten an den Handelsminister eine Eingabe gerichtet, der dieselbe jetzt in einer besonderen Zuschrift an den Verein beantwortete. Der Minister führt in der Zuschrift aus, daß die durch langjährige Versäumnisse geschaffene nachtheilige Lage nur stufenweise verbessert werden könne. Bisher habe er, der Minister, den Wagenbestand der Staatsbahnen um 10,500 Waggons vermehrt. Weiter habe er für die Herstellung der bisher fehlbar entbehrten Bauten zur Unterbringung der Waggons, für die Zusammenstellung der Züge, für die Behandlung der Waare, wie für die ordnungsgemäße Abwicklung des Verkehrs gesorgt. Durch die praktische Verwirklichung der demnächst einzubringenden neuerlichen Investitionsvorlage kann es in Aussicht gestellt werden, daß sämtliche im Zuge befindlichen und projektierten Investitionen in aller kürzester Zeit auch verwirklicht werden. Mit den geplanten und zum Theile bereits vollzogenen Waggonerwerbungen wird sich die Zahl jener Waggons, welche zum Transport von Holzwaaren und Holzprodukten verwendet werden können, um etwa 3500 Stück vermehren. Bis zur Verwirklichung dieses Umstandes wird die Direktion der Staatsbahnen Alles veranlassen, damit die zum Transport der Holzwaaren erforderlichen Wagen in genügender Anzahl zur Verfügung stehen.

(Der Geldmarkt.) Die Situation des Geldmarktes gestaltet sich nach dem überstandenen Ultimo wieder entschieden freundlicher. Der Bedarf ist, da die Ansprüche während der letzten Märztage leicht und voll befriedigt wurden, ein sehr geringer, was schon von dem Umstande zum Ausdruck gelangt, daß die Einreichungen bei der Bank hier kaum eine halbe Million erreichten, während der Verkehr auf dem offenen Markte ein ganz unbedeutender ist, wobei die Diskontsätze sich verbilligen. Wesentlich günstiger lauten auch die Meldungen über die Lage des Geldmarktes in Berlin; dort ist der Privatdiskont heute neuerlich um 1/2 auf 4 1/2 Prozent gesunken, und eine Herabsetzung des offiziellen Zinssatzes durch die Reichsbank in der ersten Hälfte dieses Monats, möglicherweise schon morgen, gewinnt umso mehr an Wahrscheinlichkeit, als das deutsche Reich und Preußen am 11. April ein vierprozentiges Anleihen in der Höhe von 650 Millionen Mark zum Kurse von 99 1/2 herausbringen werden, zu einem günstigen Erfolge aber, der übrigens nicht ausbleiben dürfte, ein günstiger Geldmarkt vornehmlich ist. — Heute erschien der Ausweis der Österreichisch-ungarischen Bank per 31. März mit folgenden Ziffern: Banknotenumlauf 1,835,334,000 K. (+ 129,412,000 K.), Metallschatz 1,486,350,000 K. (- 4,171,000 K.), Portefeuille 534,896,000 K. (+ 131,329,000 K.), Lombard 82,116,000 Kronen (+ 2,590,000 Kronen), steuerfreie Banknotenreserve 51,015,000 K. (- 133,584,000 K.). Die Zinsanspruchnahme der Bankmittel zum Ultimo war somit eine größere, als ursprünglich angenommen wurde, und eine entschieden ausgiebigere als im Vorjahre, da im Jahre 1907 das Portefeuille zum Ultimo März um 95.7 Millionen gestiegen ist gegen 131.3 Millionen in diesem Jahre. Nichtsdestoweniger ist die Situation der Bank heuer eine günstigere als im Vorjahre, denn die steuerfreie Banknotenreserve betrug Ende März heuer 51 Millionen, während sie im Vorjahre zur selben Zeit auf 10.3 Millionen gesunken war. — Der Stand der Bank von England war zum Ultimo März ein günstiger, indem das Portefeuille eine Abnahme von 2.8 Millionen erfahren hat; in Folge anderer Entnahmen jedoch hat sich die Banknotenreserve um 1.7 Millionen vermindert. — Das Portefeuille der Bank von Frankreich zum Ultimo März ist um 260.6 Millionen gestiegen.

(Begebung deutscher Anleihen.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: In hiesigen Finanzkreisen verlautet, daß die Begebung der deutschen Anleihen unmittelbar bevorstehe. Es sollen 100 Millionen Mark vierprozentige preussischer Consols und 250 Millionen Mark Reichsanleihe, zusammen also 350 Millionen Mark für an das Preußenkonjunktium begeben werden. Der Kurs wird mit 99.50 geschätzt. — Wie uns ein weiteres Berliner Telegramm meldet, wird die Emission am 11. April stattfinden; die Anleihen sind innerhalb zehn Jahre unkündbar. Für die Zeichnungen mit Sperrverpflichtung bis zum 20. Oktober 1908 beträgt der Zeichnungspreis 99.31.

Mark. Dasselbe Konjunktium übernahm von der preussischen Finanzverwaltung um 200 Millionen Mark vierprozentige am 1. April 1913 fällige Schatzanweisungen, die nicht zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden.

(Vom Getreidemarkt.) Die feste Tendenz des Geschäftes fand heute im Vormittagsverkehr Fortsetzung. Es wurden angeblich für eine größere Provinzmühle der unteren Donaugegend bedeutende Deckungskäufe vorgenommen, und die Kurslage zog besonders für Weizen wesentlich an. Auch hat sich das Kündigungsmaterial verringert. Heute wurden 152,000 Meterzentner Weizen, 1000 Meterzentner Roggen und 16,000 Meterzentner Hafer vorgelegt. Es ist dies um 83,000 Meterzentner Weizen und 57,000 Meterzentner Roggen weniger als gestern, womit wohl noch nicht festgesetzt ist, daß dieses Quantum auch übernommen wurde, doch ist es momentan als Kündigungsmaterial allerdings nicht mehr am Markt. Man glaubt übrigens, daß ein Theil der vorgelegten Waare auch nicht usancegemäß ist. Mit dem Aufhören der oberwähnten Deckungskäufe ließ das Interesse jedoch stärker nach, es kam mehr Waare auf den Markt, die Stimmung wurde ruhig und Nachmittags sogar entschieden flau. Die Kursbewegung ist in der letzten Zeit überhaupt eine stark veränderliche, Steigerungen wechseln mit Rückfällen rapid ab, und ist die heutige plötzliche Einbuße umso bemerkenswerther, als die Witterung anhaltend entschieden kühl für die Entwicklung des Anbaues, daher unvortheilhaft bleibt, Berlin dabei bis 1 1/4 Mark höhere Kurse meldete.

(Das neue deutsche Börsengesetz.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: An der Produktenbörse ist man enttäuscht, daß die heute finances es an Gemeinfinan fehlen ließ, indem sie sich heute Mittags zur Uebernahme der inländischen Anleihe bereit fand, ohne auf die Regierung einen Druck zu Gunsten der Produktenbörse bezüglich des Börsengesetzes auszuüben. Diese Kommissenz gegenüber der Regierung könnte sich möglicherweise rächen, da der Reichstag die Erledigung der Börsengesetznovelle bis nach der Emission der Anleihen verschleppt und dann die Bestrebungen der agrarischen Heißsporne nachgebend, auch der Fonds Börse zu Leibe geht. Während die Nachricht von der Annahme der Kompromißvorschlüge die Fonds Börse zu Gunsten der Kurse beeinflusst, erweckt die Meldung an der Produktenbörse starke Niedergeschlagenheit und große Erregung. Vorläufig suchen die Kaufleute ihren alten Verbindlichkeiten nachzukommen.

(Die Reform der Spiritusksteuer.) Ministerpräsident Alexander Weiler als Finanzminister wird die zur Feststellung und Auftheilung des Spirituskontingents und der Modalitäten der Besteuerung des Obstbranntweins für den 9. April einberufen. Der Enquete sollen folgende Fragen vorgelegt werden: 1. Wie hoch soll das Spirituskontingent für die Länder der ungarischen Krone festgesetzt werden? 2. In welchem Verhältnisse soll die Repartierung auf die industriellen und landwirtschaftlichen Spiritusbrennereien erfolgen? 3. Soll die Repartierung auch diesmal für die Dauer von zehn Jahren gelten, oder für kürzere, in diesem Falle für wie lange? 4. In welchem Verhältnisse wäre im Interesse der Landwirtschaft das Kontingent der landwirtschaftlichen Brennereien zu erhöhen und dagegen dasjenige der industriellen Brennereien zu ermäßigen? 5. In welcher Weise wäre diese letztere Reduktion durchzuführen? 6. Unter welchen Modalitäten soll die Repartierung an die neu entstehenden landwirtschaftlichen Brennereien durchgeführt werden? 7. Welches Maximum wäre bei der Repartierung an die landwirtschaftlichen Brennereien festzustellen? 8. Soll die Umfäuerung des Kontingents der industriellen Brennereien auch in Zukunft gestattet sein? 9. Soll bei eventueller Reduzierung des Kontingents für das entzogene Kontingent eine Entschädigung bewilligt werden, und wenn ja, welche? 10. Welches Vorgehen soll bei den zeitweiligen Erhöhungen und Reduzierungen des Kontingents befolgt werden? 11. Erheischen die Modalitäten der Repartierung des Erzeugnisses irgendwelche Veränderungen, und wenn ja, welche? 12. Ist es im Hinblick auf die wirtschaftliche Bedeutung der Produktion an Obstbranntwein und der Verwerthung des Obstes wünschenswert, daß das für die Besteuerung des Obstbranntweins geltende Pauschalungssystem auch weiter aufrechterhalten werde?

(Die Alpine Montangesellschaft) hielt heute in Wien ihre Generalversammlung. Der Bericht des Verwaltungsrathes konstatiirt, daß im abgelaufenen Geschäftsjahre die höchste Produktionsleistung, sowie die stärksten Umsätze seit Bestehen der Gesellschaft aufzuweisen seien. Es wurden bei Lohnen,

den Verkaufspreisen auch die größten Gewinne erzielt. Das Bruttoerträgnis des Berg- und Hüttenwesens beträgt 25.602,343 K. und verbleibt nach Abzug von 5.033,306 K. für Generalunkosten, Zinsen, Steuern und Arbeiterversicherung und nach Abschreibungen von 4.141,000 K. ein Nettogewinn von 16.568,195 K. Zugänglich des Vortrages von 506,865 K. stehen daher 17.075,061 K. zur Verfügung. Das um 3.548,835 K. größere Erträgnis gestattet die Zahlung einer Dividende von 19 Prozent gegenüber 15 Prozent im Vorjahre.

(Fondrière, Pester Versicherungsanstalt.) Die Generalversammlung der Fondrière, Pester Versicherungsanstalt findet am 11. April l. J. statt. Aus den bezüglich des Geschäftsjahres 1907 veröffentlichten Schlussrechnungen dieser Anstalt entnehmen wir die nachfolgenden wesentlicheren Zifferdaten:

Die nach Abzug der Steuern im Vorjahre erzielten Prämieinnahmen betragen 11.869,863 K. 46 H. in den Elementar- und Unfallbranchen und 4.113,966 K. 54 H. in der Lebensversicherungsbranche, zusammen daher 15.983,830 K., während die in den Nachjahren fälligen Prämiencheine und Prämienwechsel in den Feuer- und Unfallversicherungsbranchen 28.772,254 K. 5 H. betragen. Der Versicherungsbestand in der Lebensversicherungsbranche betrug im abgelaufenen Geschäftsjahre 94.049,695 K. Kapital und 38,359 K. Rente. Die Prämien- und Gewinnreserven, sowie die Prämienüberträge belaufen sich auf 26.275,375 K. 82 H. Die Gesamtreserven der Anstalt steigerten sich, zuzüglich der Dotierung der Gewinnreserve, um den Betrag von 1.694,161 K. Die Kapitalien der Anstalt, ohne Einbeziehung der Baarbestände bei den Filialen, der Kontokorrentforderungen, der Saldo bei den Vertretungen und Parteien, sind in folgender Weise eingezeichnet: In baarem Kassebestand am Centralbüro der Anstalt 156,940 K. 86 H., in disponiblen Guthaben bei Kreditanstalten und Sparkassen 3.714,340 K. 81 H., unbelastete Gesellschaftshäuser in Budapest und Wien 3.080,000 K., in Staatspapieren, Eisenbahnaktien und Prioritäten, sowie in pupillarischen Pfandbriefen 15.270,282 K. 98 H., Wechsel im Portefeuille 395,926 K. 4 H., Hypothekendarlehen 15,833 K. 80 H., Darlehen auf eigene Lebensversicherungsapollizen 2.403,930 K.

Aus dem zur Verfügung stehenden Gewinn von 268,107 K. 58 H. wird die Verteilung einer Dividende von 14 K. per Aktie (7 Prozent) beantragt werden.

(Von amerikanischen Eisenmarkt.) Aus London wird uns telegraphiert: Dem Wochenbericht des „Iron Age“ zufolge war das Geschäft in Schienen, Platinen und Baustahl in den letzten Wochen unbedeutend und im Export kommt das Nachlassen der Nachfrage aus den hauptsächlichsten Industrieländern zum Ausdruck. Besonders geringfügig ist der Begehr für Brückenbaumaterialien. Die Nachfrage für Knüttel- und Stabeisen wurde durch die Bereitwilligkeit der Walzwerke, die Hälfte der Transportkosten zu tragen, angeregt. Gußeisenrohren wurden zu sehr niedrigen Preisen verkauft.

(Insolvenzen.) Die seit vielen Jahren bestehende Manufakturwarenfirma L. Kovács u. Komp. in Nagybárad hat sich insolvent erklärt. Die Baarschulden betragen 208,000 K., die Geschäftsschulden 27,500 K. Als Ursache der Insolvenz werden Verluste im Engrosgebfache und Kreditbeziehungen angegeben. — Das Wiener Handelsgericht hat heute über die Requiriten- und Tischnerwarenfabrikfirma Tely u. Gold in Wien und Wagstad (Schlesien) den Konkurs verhängt. Die Passiven betragen 180,000 K.

(Berichtigung.) In den Artikel „Zur Bankfrage“ der Rubrik „Kapitalist“ unserer vorigen Nummer haben sich zwei sinnstörende Druckfehler eingeschlichen, die wir hiermit richtigstellen. In der letzten Zeile der ersten Spalte des Artikels (Seite 8) soll es statt „Verrechnung“ richtig „Bedeutung“ heißen, in der letzten Zeile des nächstfolgenden Absatzes ist das Wort „Goldrente“ durch das Wort „Bodente“ zu ersetzen.

(Budapester Giro- und Kassenverein-Aktien-Gesellschaft.) Der Stand am 31. März 1908 war folgender: Aktiva: Kassebestände 76,917 K. 51 H., Effekten 852,780 K., bedeckte Konto-Korrent-Forderungen 2.837,350 Kronen, Einlagen bei Geldinstituten 2.902,000 K., diverse Konti 194,632 K. 18 H., Totale 6.863,679 Kronen 69 Heller. — Passiva: Aktienkapital 1.500,000 K., Reservefonds 135,000 K., frei unverzinsliche Einlagen 4.388,000 K., Giro-Kreditoren 681,415 K. 53 H., Arrangements-Kauttionen 94,680 K., diverse Konti 127,584 K. 16 H., Totale 6.863,679 K. 69 H.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Henriette Rosenzweig in Wien, X., Favoritenstraße 130; Franz Brandolin, Lederhändler in Gornons; Eduard König, Gemischtwarenhändler in Thalheim; Anton Fassold, Gemischtwarenhändler in Wels; Karl Passjegger, Kaufmann in Feldkirchen; Flora Weiß, Modistin in Wien, I., Spiegelgasse 15; S. u. J. Fischer, Handelsfirma in Prag; Schrottman u. Herczka, Kurzwarenhandlung in Budapest, V., Große Kronengasse 24; Rajtsi Kas, Kaufmann in Przemyśl; Stojanowitz u. Gurtkowitz, Firma in Nagybárad.

Newyork, 2. April. (Fondsbörse.) Kabel-Telegramm. Die Börse verkehrte in nicht einheitlicher Haltung. Anfangs begann auf den meisten Gebieten eine rückläufige Bewegung, die aber in der Folge auf Interventionenkäufe zum Stillstand gebracht wurde. Der mittägige Verkehr ging in träger Haltung vor sich. Schluss matt. London kaufte 10,000 Aktien. Aktienumsatz 460,000 Stück.

Newyork, 2. April. (Fondsbörse.) Kabel-Telegramm. (Schlusskurs.) Zeitgeld 1 1/2% (1 1/2%), Taggeld 2% (2%), Wechsel auf London (60 Tage) 484.20 (484.20), Cable Transfers 486.75 (486.70), Wechsel auf Paris (60 Tage) 516 1/4 (516 1/4), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/4 (95 1/4), Silber Bullion 55 1/2 (55 1/2), Northern Pacific 3% bond 70 (70 3/4), Atchafon Topoka and Santa Fe Com. 73 3/4 (74), Baltimore & Ohio Com. 82 3/4 (82 3/4), Canada Pacific 151 1/2 (151 3/4), Chesapeake and Ohio 31 (31), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 117 (117 3/4), Denver & Rio Grande Com. Shares 19 (19 1/4), Erie Common Shares 114 1/2 (114 1/2), Illinois Centra 125 (125), Louisville & Nashville 97 1/2 (97 1/4), Missouri Kansas and Texas Common 23 (23 1/2), Missouri Pacific 42 1/4 (40 1/2), Newyork Central Railway 97 1/4 (97), Newyork Ontario and Western 32 1/2 (32 1/4), Norfolk and Western Common Shares 63 1/2 (63 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 115 1/4 (115 3/4), Philadelphia and Reading Com. 103 1/2 (103 3/4), Rockland Company 14 1/2 (14 3/4), Southern Pacific 73 1/2 (73 3/4), Southern Railway Com. 13 (13 3/4), Union Pacific 124 1/4 (125), Wabash Preference 18 (17 1/2), Amalgamated Copper Com. 58 1/2 (58 3/4), American Sugar Ref. Com. 124 (123 1/4), Anaconda Mining Comp. 38 1/2 (37 1/4), United States Steel Corp. 33 1/2 (34 1/4), United States Steel Pref. 98 1/2 (98 3/4). Umsatz 460,000 Stück.

Newyork, 2. April. (Schlusskurs.) Baumwolle: in Newyork loco 10.40 (10.50), per Mai 10.58 (10.71), per Juli 10.66 (10.77), in New-Orleans loco 10 1/2 (10 1/2), Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 8.60 (8.60), Robe u. Brothers 8.90 (8.90), Mais per Mai 75 3/4 (75 3/4), per Juli 73 1/4 (73 1/4), per September — (—), rother Winterweizen loco 100.50 (100.—), Weizen per Mai 102.— (101.50), per Juli 96 1/4 (96.—), per September — (—), per Dezember — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.25 (1.25); Raffee: Fair Rio Nr. 7 6 (6), per Mai 5.70 (5.70), per Juli 5.70 (5.70); Mehl: Spring Wheat clears 4.35 (4.35); Zucker: 3.86 bis — (3.86 bis —); Zinn: 31.20 bis 31.75 (30.75 bis 31.25); Kupfer: 13.— bis 13.12 (13.— bis 13.25). — Mais stetig, Weizen fest.

Chicago, 2. April. (Schlusskurs.) Weizen per Mai 93.25 (92.75), per Juli 88 1/2 (88.25); Mais per Mai 66 1/4 (66.25), Schmalz per Mai 8.40 (8.47), per Juli 8.67 (8.72); Speck short clear 7.37 (7.24), Pork per Mai 13.50 bis — (12.72 bis —). — Weizen fest, Mais stetig.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Schlusskurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse, 2. April. Die Börse war durch ungünstige Auslandsmeldungen, durch die nicht ganz geklärte politische Lage, sowie durch Gerüchte über die Emission deutscher Anleihen nachtheilig beeinflusst. Das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen, wodurch auf der ganzen Linie ein geringer Kursdruck ausgeübt wurde. Rimamurányer verloren auf Wiener und hiesige Realisationen etwa 4 Kronen. Renten waren behauptet. Eine Erhöhung erlitten nur Hypothekbankaktien, konnten jedoch den höchsten Kurs nicht voll behaupten. Auf dem Lokalmarkt gab es fast keinen Verkehr. Die Tendenz blieb auch an der Mittagsbörse eine gedrückte, was eine Abschwächung des gesammten Kursniveaus um 1/2 bis 1 1/2 Kronen zur Folge hatte. Auch Hypothekbank schwächten sich um fast 3 K. ab. Die Geschäftslage auf dem Lokalmarkt hielt bis zum Schlusse an. Die Kurse aller in Verkehr gelangten Effekten wiesen eine Abschwächung auf.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 754 bis 753.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 649.25 bis 649.75, Hypothekbankaktien zu 433.50 bis 436.75, Staatsbahnaktien zu 684.50 bis 685, Rimamurányer Aktien zu 563 bis 566, ungarische Kronenrente zu 93.95, Eskomptebahnaktien zu 475 bis 476.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Salgótarjánier Kohlenaktien zu 571 bis 573, Draßbach-Actien zu 468.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 752 bis 753.25, Ungarische Hypothekbankaktien zu 432.50 bis 434.50, Ungarische Eskomptebankaktien zu 475 bis 475.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 649, Rimamurányer Eisenaktien zu 559 bis 560, Elektrische Stadtbahnaktien zu 272 bis 273.

Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 684.25, ungarische Kronenrente zu 93.85 bis 93.95, Lombarden zu 142 bis 142.50, Vaterländische Bank-Aktien zu 281.50.

Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 648.75.

Prämien-Geschäft: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage von 8 K. bis 10 K., per Ultimo April 24 K. bis 26 K.

An der Nachbörse war die Tendenz anfangs ruhig, später jedoch befestigten sich die Kurse auf bessere Berliner Notierungen. Der Verkehr war zeitweise lebhaft. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 648.75 bis 651.25, Ungarische Kreditbankaktien zu 752 bis 754, Hypothekbank zu 433.50 bis 434, Rimamurányer Aktien zu 560.50 bis 561. — Zum Schlusse blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 651.25, Ungarische Kreditbankaktien zu 754, Hypothekbank zu 434, Rimamurányer zu 561.

Wiener Effektenbörse, 2. April. Die Bedenken über die weitere Entwicklung der hiesigen parlamentarischen Lage haben trotz der Beilegung der Schwierigkeiten im Budgetauschusse die Auffassung des Marktes abermals beeinflusst und auch an der heutigen Börse zur Zurückhaltung veranlaßt. Ueberdies trugen etwas größere Realisationen in Alpinen Montanaktien, die mit Gerüchten in Verbindung gebracht wurden, daß die bereits früher erörterte Ermäßigung der inländischen Feinblechpreise nunmehr erfolgen solle, zur allgemeinen Reserve bei. Auf den übrigen Marktgebieten blieb aber die bessere Grundtendenz trotz der Geschäftsstille im Anschlusse an die freundlicheren Auslandsberichte ungeföhrt in Geltung, und Kredit- und Staatsbahnaktien behaupteten nach einigen Schwankungen ungeföhrt ihr gestriges Kursniveau. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Waren	Geld	Waren	Geld
4p. ung. Goldrente	111.75	Oesterr. Kreditbank	648.75
ung. Kronenrente	93.90	Anglo-oesterr. Bank	238.50
Döbste	148.50	Unionbank	545.—
Grundentl., ung.	94.—	Bankverein	540.95
ung. Kreditbank	753.—	Oesterr. Eisenb. u. St.	437.25
ung. Prämienloose	191.—	Post-ung. Bank	1780.—
Eskomptebank, ung.	475.—	Öst.-ung. Staatsbahn	659.50
Salgótarjánier Bahn	384.50	Südbahn	142.50
Rimamurányer	560.50	Eisenbahnakt.	426.—
ungar. Kommerzbank	—	Donau-Dampfschiff-Ges.	1030.—
ungar. Industrieakt.	1776.—	Alpine Montanaktien	643.50
ungar. Hypothekbank	433.—	Tabakaktien	409.—
Döbste-Prioritäten	—	20 Francs-Stück	19.08
4p. oesterr. Papierrente	97.75	Münzbankakt.	11.24
4p. öst. Silberrente	97.75—99.75	Londoner Wechsel	240.15
4p. oesterr. Goldrente	116.25	Deutscher Wechsel	117.68
Oesterr. Kronenrente	97.80	Polibühne	469.—
1868er Lose	156.15	Oesterreichischer Lloyd	421.—
1864er Lose	261.50	Türkenlose	183.—
Kreditloose	452.—		

(Privat-Telegramm.)

Waren	Geld	Waren	Geld
1864er Lose	150.15	Immerbrüder Lose	111.—
Salgótarjánier Kohlen	550.—	Kraiser Lose	116.—
Sernberg-Gornowitzer	572.—	Salgótarjánier	63.50
Ungarische Eisenbahn	426.—	Draßbach	238.—
Wobentzbank-Aktien	1067.—	Wälfenlose	130.—
Eskomptebank, n.-oesterr.	583.—	Kreuzlose, oesterr.	51.—
Unionbank	545.—	Mühllose	—
Pariser Wechsel	95.60	Salgótarjánier	225.50
Petersburger	—	Salgótarjánier	110.—
Schweizer Plätze	95.40	St.-Genois-Lose	—
20 Mark-Stücke	28.50	Leichter Lose	—
Russische Imperials	—	ung. Hypoth.-Präm. 4p.	247.75
Englische Sovereigns	24.—	Oesterr. Wobentz 4p.	95.90
Donau-Reg.-Lose	257.25	„ Emission 1880.	273.—
Erbenlose	101.—	„ „	43.75
Wiener Kommunal-Lose	500.—	Salgótarjánier Stenl.	572.—
Clay	152.—	„ Actia-Gesellschaft-Ges.	425.—
Donau-Dampfschiff-Ges.	113.25		

An der Schlussbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 650.25, ungarische Kreditaktien 753.50, Anglobankaktien 293.—, Bankverein 541.—, Unionbank 545.—, Länderbank 437.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 684.50, Lombarden 143.50, Elbethal 427.—, Rimamurányer 560.50, Tabakaktien 409.50, Alpine-Aktien 694.—, Mairente 97.75, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 93.90, Ruffen 93.—, Türkenlose 188.50, Marknoten 117.68 per Rasse, 117.57 per Ultimo, Napoleonb'or (20 Francs-Stück) 19.09.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 2. April. (Börse.) Auf die gestrige Erholung der Newyorker Börse und die freundlichere Beurteilung der bevorstehenden neuen Emissionen eröffnete die Börse bei anziehenden Kursen in angeregter Stimmung, die durch ziemlich allgemeine Rückkäufe befestigt wurde. Später ließ die vom Beginn an beschränkte Geschäftstätigkeit in Folge mangelnder Anregung fast ganz nach, wodurch das Kursniveau ungünstig beeinflusst wurde. Die letzte Stunde war auf den Rückgang des Privatdiskonts wieder fest. Montanaktien, die mit Ausnahme von Laurahütte den Verkehr zu höheren Kursen aufnahmen, neigten später zur Schwäche. Banken lagen vorwiegend fest, desgleichen Bahnen, von denen nur Canada Pacific-Aktien und Lombarden ungünstig disponirt waren. Von Renten gewann die 3prozentige

LOSE GEGEN RATEN-
zahlungen sind am coulantesten bei uns erhältlich. Verlangen Sie in Ihrem Interesse Preisofferte.
NATIONALE WECHSELSTUBEN AKT.-GES.
Budapest, IV., Váci-útoza 23. szám.

deutsche Reichsanleihe 0.10 Prozent. Schiffahrtaktien...

Berlin, 2. April. (Schluss.) 4 1/2 Prozentige Papierrente...

Berlin, 2. April. (Nachbörse.) Oester. Kreditaktien...

Frankfurt, 2. April. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien...

Damburg, 2. April. (Schluss.) 4 1/2 Prozentige Silberrente...

Paris, 2. April. (Schluss.) Dreiprozentige französische Rente...

London, 2. April. (Schluss.) Englische Conjols...

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 2. April. Effektiver Weizen...

Auf dem Terminmarkt eröffnete das Geschäft heute auf Deckungskäufe...

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Theiß: 1000 Mztr. 77 zu 11.85...

300 Mztr. 77 zu 11.60, 500 Mztr. 76.7, 500 Mztr. 77...

Roggen: 200 Mztr. zu 10.55, 100 Mztr. zu 10.50...

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt...

Weizen per April zu 11.46, 11.58, 11.49; Weizen per Mai...

Uebend schliessen: Weizen per April zu 11.38 Geld, 11.39 Waare...

Gefündigt wurden: 152.000 Mztr. Weizen, 1000 Mztr. Roggen...

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle...

Table with columns for 'Theiß', 'Weissenburger', 'Pester Boden', 'Bácskaer', 'Banater' and rows for various grain types and prices.

Table for 'Roggen, Ia, neu', 'Roggen, Mittel, neu', 'Gerste Ia, neu' etc.

Table for 'Termin', 'Weizen per April', 'Weizen per Mai' etc.

Table for 'Kartoffeln', 'Transdanubische', 'Oberungarische' etc.

Schiffsracht auf Grund der vom 23. bis 30. März vorgefallenen Schiffe...

Wiener Fruchtbörsen vom 2. April. (Privat-Telegramm.)...

die Forderungen in sämtlichen Artikeln, stießen jedoch hiebei auf Widerstand.

Berlin, 2. April. (Produktenmarkt.) [Schluss.] Weizen per Mai 205.25...

Breslau, 2. April. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter...

Paris, 2. April. (Produktenmarkt.) Weizen per April 22.35...

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis...

Table with columns for 'Angekommen', 'Wienener', 'Budapest', 'Wienener' and rows for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste' etc.

Table with columns for 'Angekommen', 'Wienener', 'Budapest', 'Wienener' and rows for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste' etc.

Totale: 2654, 20597, 6512, 29768, 12196, 13015, 7000, 82211

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben ohne Verkehr.

Amlich notiren (per hundert Kilogramm): Budapester Schweinesfett...

Budapest, 2. April. (Spiritus.) Rohspiritus notirt...

Wien, 2. April. (Spiritus.) Bei Zurückhaltung der Cigner...

Frankfurt, 2. April. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.]...

[Nachmittagsbörse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes...

Damburg, 2. April. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.]...

[Nachmittagsbörse.] Rohzucker der f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung...

Tendenz: Ruhig.

VERLANGEN SIE UEBERALL

Herculesbräu DAS BESTE MALZNAHRBIER DER WELT.

Köln, 2. April (Produktenmarkt.) Rüböl loco Km. 76.50.

Viehmärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt. (Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Der Auftrieb vom 2. April betrug 2008 St. Schlachtvieh, und zwar 1325 Stück ungarische Ochsen, 447 Stück ungarische Kühe, 43 Stück Jungvieh, 181 Stück Stiere, 12 Stück Büffel. In Folge größeren Totalbedarfes und weil für eine Konservenfabrik circa 100 Stück Ochsen eingekauft wurden, war das Geschäft lebhaft und die Preise sind um 2 bis 3 K per Meter zentner gestiegen. Preise waren in Kronen per 100 Kilogramm folgende: Ungarische Mastochsen, gute Qualität, von 72 K. bis 76 K., ausnahmsweise 80 K., ungarische mittlere Mastochsen von 64 K. bis 70 K., ungarische mindere Ochsen von 50 K. bis 60 K., farbige Ochsen von 70 K. bis 88 K., ausnahmsweise 92 K., Stiere von 54 K. bis 71 K., ausnahmsweise 74 K., ungarische Kühe von 50 K. bis 70 K., farbige Kühe von 52 K. bis 74 K., Büffel von 40 K. bis 54 K., Beinvieh von 40 K. bis 48 K. - Schafmarkt vom 30. März. Aufgetrieben wurden 326 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 54 K. bis 59 K., mittlere Qualität 48 K. bis 50 K., Widder 50 K. per Kilogramm Lebendgewicht. Per Paar bessere Qualitäten 44 K. bis 53 K., ausnahmsweise mittlere 33 K. bis 36 K., Widder 57 K. bis 58 K. Geschäft lebhaft. - Stechviehmarkt vom 2. April. Zugesührt wurden lebende Kälber 393 Stück, gestochene Kälber 9 Stück, Zwicker 12 Stück, Jungvieh 43 Stück, Lämmer, geschlachtete 2054 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 80 K. bis 88 K., ausnahmsweise 90 K., mindere von 70 K. bis 78 K., gestochene zu 80 K. bis 92 K., Zwicker von 48 K. bis 68 K., Jungvieh von 52 K. bis 68 K., gestochene Lämmer per Paar von 7 1/2 K. bis 17 K. - Tendenz flau.

Budapest, 2. April. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 711 Stück Schweine, 124 Stück Frischlinge, Nachtrieb - Stück Schweine, - Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 1167 Stück Schweine, 137 Stück Frischlinge, zusammen 1878 Stück Schweine, 261 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 989 Stück Schweine, 52 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 889 Stück Schweine und 209 St. Frischlinge. Man bezahlte: Fettfleisch: alte, über 350 Kilogr. schwere von - K. 98 K. bis 1 K. 4 K., 280 bis 350 Kilogr. schwere von - K. 95 K. bis - K. 96 K., Auswurf von - K. bis - K., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 24 K. bis 1 K. 35 K., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 24 K. bis 1 K. 36 K., leichte bis 200 Kilogr. schwere 1 K. 25 K. bis 1 K. 36 K., Frischlinge von 76 K. bis - K. - K., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von - K. bis - K., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von - K. bis - K., - K. bis - K., Frischlinge, inländische, von - K. bis - K., ausländische von - K. 94 K. bis 1 K. 8 K., Spanferkel von - K. bis - K., - K. bis - K., Alles per Kilogramm Lebendgewicht. - Der Markt war flau, die Preise veränderlich.

Köln, 2. April. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkosthändlerhalle in Köln. Vorrath am 31. März 29,578 Stück. - Am 1. April wurden aufgetrieben 38 Stück, abgetrieben wurden 175 Stück, demnach verblieb am 2. April ein Stand von 29,411 Stück. - Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von - K. bis - K., - K. bis - K., mittlere von - K. bis 1 K. 28 K., junge schwere von 1 K. 26 K. bis 1 K. 28 K., mittlere von 1 K. 28 K. bis 1 K. 30 K., leichte von 1 K. 30 K. bis 1 K. 32 K. - Ungarische Bauernwaare: schwere von - K. bis - K., - K. bis - K., mittlere von - K. bis - K., - K. bis - K., leichte von - K. bis - K., - K. bis - K., Serbische: schwere von - K. bis - K., - K. bis - K., mittlere von - K. bis - K., - K. bis - K. - Das Geschäft war unverändert still.

Wiener Stechviehmarkt vom 2. April. (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markt wurden zugeführt: 4686 Kälber, 3311 lebende Schweine, 2440 Weidner-Schweine, 155 Weidner-Schafe, 4499 Lämmer. Auf dem Kälbermarkt waren die Zufuhren um circa 350 Stück größer als in der Vorwoche und der Markt war wegen des zu großen Angebots flau. Bei schwacher Nachfrage notirten Prima-Kälber um 4 K., alle übrigen Qualitäten um 8 bis 12 K. per Kilogramm billiger als in der Vorwoche. In Weidner-Schweinen war die Tendenz bei sehr geringer Nachfrage flau und die Preise fielen in allen Sorten 4 bis 6 Heller per Kilogramm. In Weidner-Schafen war das Geschäft belanglos. Lämmer sind in Folge großen Angebots um 1 bis 2 K. per Paar zurückgegangen. Man verkaufte: Weidner-Kälber von 80 K. bis 94 K., Prima von 98 K. bis 1 K. 32 K., Hochprima von 1 K. 34 K. bis 1 K. 44 K., lebende Fleischschweine von 84 K. bis 1 K. 8 K., lebende Fettfleischschweine von 98 K. bis 1 K. 12 K., Weidner-Fleischschweine von 1 K. bis 1 K. 14 K., Fettfleischschweine von 1 K. bis 1 K. 16 K., Frischlinge 1 K. 2 K. bis 1 K. 20 K., untergewichtige von 1 K. 24 K. bis 1 K. 28 K., Weidner-Schafe von 84 K. bis

1 K. 8 K. per Kilogramm, Lämmer von 14 K. bis 44 K. per Paar, Alles inklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geisler u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Die Marktlage ist unverändert; von Kälbern und Lämmern waren weitere größere Zufuhren angelangt, weshalb selbe billiger abgegeben wurden, dagegen für Speckschweine und Schweinefleisch, wie auch für bessere Sorten Landfleisch wurden höhere Preise erzielt. Der Eiermarkt ist sehr lebhaft, der Konsum hat sich am hiesigen Platze beinahe verdoppelt, und da die ausländischen Märkte feste Stimmung und höhere Preise signalisiren, so sieht man voraussichtlich einem lebhaften Geschäft entgegen. Lebendes Geflügel ist unverändert, dagegen todtes Geflügel, besonders fette Gänse, bei nachlässiger Nachfrage nur zu billigeren Preisen abgesetzt. Theebutter und Kochbutter sind unverändert, für Exportzwecke werden nur geringere Quantitäten gekauft. Das Kartoffelgeschäft ist ziemlich lebhaft, für rosa Speisefartoffeln werden weiter gute Preise bezahlt. Alle anderen Lebensmittelpreise sind unverändert.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 80 K. bis 96 K., hinteres von 90 K. bis 1 K., Prima von 1 K. bis 1 K. 24 K., Alles per Kilogramm en gros.

Kälber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtabschlag, von 90 K. bis 1 K., Primawaare von 1 K. bis 1 K. 6 K. per Kilogramm en gros. Lämmer per Paar von 10 K. bis 16 K. en gros.

Schafffleisch 70 K. bis 80 K. per Kilogramm. Fleischschweine 1 K. 16 K. bis 1 K. 30 K. per Kilogramm en gros. Sehr gesucht. Speckschweine 1 K. 16 K. bis 1 K. 24 K. per Kilogramm en gros.

Eier. Frische ungarische zu 72 K. bis 74 K., mindere Sorten zu 70 bis 71 K., per Kiste zu 1440 Stück en gros. Kauflust sehr lebhaft.

Milchprodukte. Theebutter von 2 K. 70 K. bis 2 K. 90 K., Kochbutter von 1 K. 90 K. bis 2 K. 10 K., Topfen von 30 K. bis 34 K., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel. Fettgänse 1 K. 30 K. bis 1 K. 50 K. per Kilogramm. Backhendl 2 K. 80 K. bis 3 K. 40 K., Brathendl 2 K. bis 3 K. 40 K., Suppenhühner 4 K. bis 4 K. 80 K., Indiane, besonders gute Nachfrage, zu 11 K. bis 14 K. Alles per Paar en gros.

Wild. Hirsche 90 K. bis 1 K., Reh 1 K. 70 K. bis 1 K. 90 K., Wildschweine 1 K. bis 1 K. 20 K. per Kilogramm.

Kartoffel, schöne, roje 5 K. bis 5 K. 20 K., gelbe 4 K. bis 4 K. 40 K. per Waggonladung. Zwiebel, Masör 10 K. bis 12 K., Knoblauch 24 K. bis 36 K. per 100 Kilogramm.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Leopold Federer in Kiskunfélegyháza. Konkurskommissär Gerichtsrath Ladislaus Szabó, Masseverwalter Dr. Árpád Szabó, Stellvertreter Dr. József Magyar. Anmeldungstermin 20. Mai, Liquidationsverhandlung 10. Juni. (Gerichtshof Kecskemét.) - Gegen den Holzhändler Michael Berlet in Sajkasszentiván. Konkurskommissär Gerichtsrath Emerich Szabó, Masseverwalter Dr. Márk Nöjka, Stellvertreter Dr. Géza Horváth. Anmeldungstermin 6. Mai, Liquidationsverhandlung 16. Mai. (Gerichtshof Ujpest.) - Gegen den Kaufmann Karl Hoffmann in Marosvásárhely. Konkurskommissär Gerichtsrath Koloman Lázár, Masseverwalter Dr. Miklós Bródy, Stellvertreter Moriz Nemes. Anmeldungstermin 1. Mai, Liquidationsverhandlung 15. Mai. - Gegen den Kaufmann Michael Pfeiffer in Vácszentiván. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Ludwig Markovitch, Masseverwalter Ladislaus Rozma, Stellvertreter Dr. Andreas Rapp. Anmeldungstermin 28. April, Liquidationsverhandlung 21. Mai. (Gerichtshof Kombor.)

Konkursaufhebung in Budapest. Des S. Alexander Pelcz.

Konkursaufhebungen in der Provinz. Des Desider Kásh in Pircsca.

Budapester Todtenliste.

- Vom 2. April. -

- Frau Bartholomäus Bárdony, 51 J., VII., Arenastrasse 6. Nikolaus Schöldner, 25 J., Wesselenyigasse 20. Frau Johann Sipos, 80 J., IX., Ungalgasse 5. Edmund Gußt, 20 J., VI., Lazárgasse 16. Andreas Horváth, 70 J., VIII., Sárkánygasse 11. Alexander Horváth, 39 J., VI., Szondyagasse 48. Frau Franz Gili, 76 J., VI., Uzt Ferencz-Blak 13. Anton Szalády, 76 J., I., Habnaggasse 8. Frau Alois Bucsánky, 88 J., VII., Murányigasse 14. Michael Brauchter, 46 J., VII., Rózsárgasse 36. Frau Sarah Reich, 59 J., VI., Hajósgasse 25. Bernhard Weinberger, 54 J., VIII., Feltetigasse 4. Frau Hermann Rosenberger, 68 J., VII., Garaygasse 33. Franz Szanitz, 76 J., IX., Arszitsgasse 14. Frau Koloman Schönfeld, 45 J., V., Alfgrábergasse 8. Frau Israel Deutch, 64 J., VII., Citadethring 22. Leontin Buchnitz, 21 J., III., Kleine Kronengasse 45. Frau Raimund Kristinics, 67 J., IX., Szvetenagasse 7. Frau Balthazar Galikó, 66 J., VI., Ajnl. Frau Ladislaus Galikó, 44 J., VI., Föthertgasse 16. József Balog, 30 J., VIII., Ludovicumgasse 22.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt.

vom 2. April 1908, 7 Uhr Morgens.

Die nördliche Depression hat sich zurückgezogen, es hat sich aber über dem Balkan eine tiefere Depression gebildet. - In Mitteleuropa ist das Wetter veränderlich, kühl und zumeist regnerisch. In Rußland hat das Wetter einen trockenen Charakter. - In Ungarn fiel gestern jenseits der Drau und im Süden des Alfölds beträchtlicher Regen, dessen Menge sich zwischen 10 und 20 Mm. bewegte. Im Ubrigen hat das Wetter veränderlichen Charakter und stellenweise treten lebhaftige Winde auf. Die Temperatur ist gesunken und befindet sich einige Grade unter dem Normale. Das Maximum mit 15 Gr. C. war in Laczal, das Minimum mit - 5 Gr. C. in Tátrafüred. Gestern Vormittags registrirten die hiesigen Instrumente ein Nebelchen und heute ein schwaches Fernbeben. - Prognose: Es ist veränderliches, windiges, kühles Wetter, insbesondere im Süden mit Niederschlägen zu erwarten.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various cities like Ungvár, Kismárk, Ó-Gralla, Budapest, Keszthely, Pécs, Záhony, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 12, das Minimum 3° Celsius.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Station, Centimeter, Datum. Lists water levels for various stations like Danau, Rába, Mosony, etc.

Erklärung der Zeichen: - unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeheiß Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeheiß.

Advertisement for 'Die Haarpflege' (Hair Care) by STELLA-Haarwaspulver. Text describes the benefits of the product for hair health and styling.

Budapester Börse

2. April.

Table with columns: Goldrente, Kronenrente, Staatsanleihen, etc.

Table with columns: II. Andere Anleihen, Ung. Staatsanleihen, etc.

Table with columns: III. Pfandbr. u. Oblig., Zinsrenten, etc.

Table with columns: IV. Sparkassen, Ung. Sparkassen, etc.

Die Kurse der unter I-IV. notierten Effekten...

VI. Verf.-Gesellsch.

Table with columns: Wiener, Ungarische Allgemeine, etc.

Table with columns: VII. Mühlen, Konfordia, etc.

Table with columns: VIII. Bergw. u. Ziegelf., St. Vörösmarty, etc.

Table with columns: IX. Eisen- u. Maschinenfabriken, I. ungar. landw. Maschinenfabrik, etc.

Table with columns: X. Schiffbau, etc.

Table with columns: XI. Diverse Unter., etc.

XII. Verkehrs-Unt.

Table with columns: Budapest, etc.

Table with columns: XIII. Lese, etc.

Table with columns: XIV. Saluten, etc.

Table with columns: XV. Devisen (vista), etc.

Table with columns: XVI. Liquidations-Kurse vom 28. März, etc.

XVII. Eisen- u. Maschinenfabriken

Table with columns: I. ungar. landw. Maschinenfabrik, etc.

Table with columns: X. Schiffbau, etc.

Table with columns: XI. Diverse Unter., etc.

Table with columns: XII. Verkehrs-Unt., etc.

Table with columns: XIII. Lese, etc.

XIV. Saluten

Table with columns: etc.

Table with columns: XV. Devisen (vista), etc.

Table with columns: XVI. Liquidations-Kurse vom 28. März, etc.

Table with columns: XVII. Eisen- u. Maschinenfabriken, etc.

Table with columns: XVIII. Diverse Unter., etc.

KAISER'S HÜNERAUENTOD advertisement with text and logo.

Moderne Herrschaftswohnung advertisement with text.

BUTOR advertisement with text and logo.

Möbel advertisement with text.

WOOD-MILNE advertisement with logo and text.

VADÁSZFEGYVEREK advertisement with image of a hunter and text.

Kokusfett advertisement with text.

Geheime Krankheiten advertisement with text.

BOROVICSKA advertisement with text.

ROSEN advertisement with image of roses and text.

Zum Ankaufe gesucht advertisement with text.

Gut advertisement with text.

Die Schönen von 1908 advertisement with text.

Welches wirklich hübsche advertisement with text.

MÖBEL advertisement with text.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Bestimmte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratengeldes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 28-10.) Jedes Wort kostet pro Einrückung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Meinen Anzeigen werden aufgenommen in kleineren Rubriken (V. Anzeigenrubrik) nur auf Verlangen des p. Subscribers in folgenden Rubriken:

I. Bezirk:
 Wohnung: 1. Bezirk, Tratt. 11. Bezirk:
 Hauptgasse 2. Bezirk, Tratt. 13. Bezirk:
 Tratt. 14. Bezirk:
 Tratt. 15. Bezirk:
 Tratt. 16. Bezirk:
 Tratt. 17. Bezirk:
 Tratt. 18. Bezirk:
 Tratt. 19. Bezirk:
 Tratt. 20. Bezirk:
 Tratt. 21. Bezirk:
 Tratt. 22. Bezirk:
 Tratt. 23. Bezirk:
 Tratt. 24. Bezirk:
 Tratt. 25. Bezirk:
 Tratt. 26. Bezirk:
 Tratt. 27. Bezirk:
 Tratt. 28. Bezirk:
 Tratt. 29. Bezirk:
 Tratt. 30. Bezirk:
 Tratt. 31. Bezirk:
 Tratt. 32. Bezirk:
 Tratt. 33. Bezirk:
 Tratt. 34. Bezirk:
 Tratt. 35. Bezirk:
 Tratt. 36. Bezirk:
 Tratt. 37. Bezirk:
 Tratt. 38. Bezirk:
 Tratt. 39. Bezirk:
 Tratt. 40. Bezirk:
 Tratt. 41. Bezirk:
 Tratt. 42. Bezirk:
 Tratt. 43. Bezirk:
 Tratt. 44. Bezirk:
 Tratt. 45. Bezirk:
 Tratt. 46. Bezirk:
 Tratt. 47. Bezirk:
 Tratt. 48. Bezirk:
 Tratt. 49. Bezirk:
 Tratt. 50. Bezirk:
 Tratt. 51. Bezirk:
 Tratt. 52. Bezirk:
 Tratt. 53. Bezirk:
 Tratt. 54. Bezirk:
 Tratt. 55. Bezirk:
 Tratt. 56. Bezirk:
 Tratt. 57. Bezirk:
 Tratt. 58. Bezirk:
 Tratt. 59. Bezirk:
 Tratt. 60. Bezirk:
 Tratt. 61. Bezirk:
 Tratt. 62. Bezirk:
 Tratt. 63. Bezirk:
 Tratt. 64. Bezirk:
 Tratt. 65. Bezirk:
 Tratt. 66. Bezirk:
 Tratt. 67. Bezirk:
 Tratt. 68. Bezirk:
 Tratt. 69. Bezirk:
 Tratt. 70. Bezirk:
 Tratt. 71. Bezirk:
 Tratt. 72. Bezirk:
 Tratt. 73. Bezirk:
 Tratt. 74. Bezirk:
 Tratt. 75. Bezirk:
 Tratt. 76. Bezirk:
 Tratt. 77. Bezirk:
 Tratt. 78. Bezirk:
 Tratt. 79. Bezirk:
 Tratt. 80. Bezirk:
 Tratt. 81. Bezirk:
 Tratt. 82. Bezirk:
 Tratt. 83. Bezirk:
 Tratt. 84. Bezirk:
 Tratt. 85. Bezirk:
 Tratt. 86. Bezirk:
 Tratt. 87. Bezirk:
 Tratt. 88. Bezirk:
 Tratt. 89. Bezirk:
 Tratt. 90. Bezirk:
 Tratt. 91. Bezirk:
 Tratt. 92. Bezirk:
 Tratt. 93. Bezirk:
 Tratt. 94. Bezirk:
 Tratt. 95. Bezirk:
 Tratt. 96. Bezirk:
 Tratt. 97. Bezirk:
 Tratt. 98. Bezirk:
 Tratt. 99. Bezirk:
 Tratt. 100. Bezirk:

Offene Stellen

Leányoknak biztos Csetpályát nyújt a Remington gép- és gyorsírási tanfolyamaink végzése. Sikeresen vizsgázó növendékeink biztos állásokhoz juthatnak díjmentesen működő állásközvetítő osztályunk után. Beiratkozások naponként Glogowski és Társa Remington gépgyorsírási tanfolyamaiba. Andrassy-ut 12. 32980

Als Haushälterin in die Provinz zu einer ier. Familie, die aus einer kräftlichen, bejahrten Dame und zwei Herren besteht, wird eine intelligente, alleinlebende ier. Dame (Witwe mittleren Alters) gesucht, welche die Leitung der Wirtschaft und eventuell die Oberaufsicht über die Pflege der Kranken zu übernehmen hätte. Gest. Anträge unter „Zuilles Heim“ befördert Rudolf Woffe, Budapest. 34334

Gyakornok jó házból helybeli elsőrangú ügynökkösi irodában 30-40 korona kezdőfizetéssel azonnal felvétetik. Ajánlatok „E. H. 848“ alatt a kiadóba intézendők. 99848

Handelschule abfolvirter Praktikant, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird per sofort gesucht. Anträge unter „Reis und Ausdauer“ an Blocher's Annoncen-Expedition, Budapest, IV., Sütö-utca, erbeten. 34602

Uj állásokról megjelent az Országos Pályázati Közlöny. Ara 40 fillér. Bélyegeken beküldhető. Budapest, Nap-u. 23. 34505

Serbischer Kommiss, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, welcher auch Buchbranche versteht u. tüchtig Bortalarangeur ist, findet bei mir sofortige Aufnahme. Kovács S., Herren- und Damenmodewaaren-Geschäft, Ujvidék. 34570

Praktikant, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, schöne Handschrift, wird mit besserem Anfangsgehalt acceptirt. Offerte unter „Lebhaft und flint 851“ an die Exp. 99851

Téglgyári felvigyázó azonnal felvétetik. Szerény igényekkel, lakás, tüzelő. Czim a kiadóban. 535

Korona jövedelem érhető el egy elsőrendű életbiztosító intézet szolgáltatásában a helyi piacon való közreműködéssel. Jelentkezők IV. Váci-utca 9. II. I. sz. alatt felvilágosítást nyernek, a hol az illetők beoktatásban és megfelelő támogatásban is részesülhetnek. 34612

Segéd. Vidéken kitanult, tót nyelvet is bíró fiatal ember, kézműtáru és fűszerben jártas, 30-35 kor. fizetés és teljes ellátással azonnal felvétetik Kohn Józsefnél, Klenóc, Gömör-megye. 99840

Junger Maschinenzeichner, wenn auch nicht diplomirt, jedoch mit guter, allgemeiner Bildung, für ein kaufmännisches Maschinen-elektrisches Waarengeschäft gesucht. Vollkommene Kenntnis der deutschen und ungarischen Sprache unerlässlich. Offerte mit ausführlichem Lebenslauf, Gehaltsanprüchen und Referenzen unter „Maschinenzeichner“ an Rudolf Woffe, Budapest. 34605

Joh suche einen Fleischer, wenn möglich verheirathet, der ein guter Fleischer ist, zur Führung einer selbstständigen Filiale auf Verrechnung in einem lebhaften Orte mit einer Ration von 400 Kronen. Selber muß der deutschen und slavischen Sprache mächtig sein und nicht über 40 Jahre alt; kann bis 200 Kronen monatlich verdienen. Muß gute Zeugnisse haben, kann auch sofort eintreten. Erwünscht persönliche Vorstellung. Samuel Robler, Fleischer und Secher, Oderberg 1. 99880

Tüchtiger Buchhalter, der deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird für einige Stunden Nachmittags oder Abends sofort gesucht. Offerte unter „Dauernd 518“ an die Exp. 518

Für Reisende bietet guten Nebenberuf ein geschicktester Metall-Fabrikant, welcher in jedem Geschäfte leicht zu verkaufen ist. Abel & Baranai, Budapest, V., Vésö-utca 3. 522

Kanzlist, Christ, Deutsch-Ungarisch in Wort und Schrift perfekt, mit schöner, flinker Handschrift, wird je nach seinen Leistungen von 110 Kr. per Monat anwärts bei einer Weingroßhandlung in Villány sofort angenommen. Adresse Postfach Villány 35. Offerte sind in ungarischer und deutscher Schrift sowie Originalzeugnisse einzulenden. 34594

Fiatallabb irodai tisztviselő vidéki gyári vállalatnál május elsejére alkalmazást nyer. Elengedhetetlen feltételek magyar-német nyelv és stenografia tökéletes bírása és Yostirógép kezelése. Keresztény, tót nyelvet beszélő fiatalember előnyben részesül. Kezdőfizetés évi 1200 korona és lakás. Bizonyítványmásokkal ellátott, teljesen felszerelt magyar-német ajánlatokat „Bars megye“ jelige alatt a kiadó továbbit. 34593

Reisender, der in Ungarn bei Speereichthümern besens eingeführt ist, wird für einer allererste Speizenfabrik als Nebenartifel mit monatlicher Pauschale gesucht. Korfen-Reisende bevorzugt. Offerte mit Referenzen aufgabe unter „Fähig 514“ werden an die Exp. erbeten. 514

Fiatall irodista, aki magyar és a német nyelvet tökéletesen bírja, felvétetik. Guttmann Gyula Irtóköi iudtorgyárában. Liptószentmiklóson. 34595

Gyakornokot keres azonnali belépésre helybeli részvénytársaság. Ajánlatok „Részvénytársaság 2245“ jelige alatt Haasenstein és Voglerhez, Budapest, Dorotya-utca 9. 34600

Szeszgyárvezetőt keresek I. évi június 1-ére mezőgazdasági szeszgyáramba, szakképzett-séggel és cséplőgépeszi gyakorlattal. Czim Bleuer József bérgazdasága, Zsebfalu, u. p. Eperjes. 540

Strazista 2-3 évi gyakorlatl, ki már árunagy kereskedésben működött, azonnali belépésre felvétetik. Jó magyar és német írás megkívántatik. Ajánlatok „Strazista 533“ alatt a kiadóba. 533

Zehering, der das Küchenschauwerk erlernen will, wird sofort aufgenommen. Kutnewsky, Deak Ferenc-utca 15. 34614

Fén, képesz, egy ügyes fiatal, ki egy keveset a retuban is jártas, azonnal felvétetik. Ajánlatok Schwarz Zoltán, fényképész, Székesfehérvár, Rákóczi-utca 9. 541

Gesucht wird tüchtiges Mädchen, 16-18 Jahre alt, aus anständiger jüdischer Familie als Stütze der Hausfrau in einer größeren Bahnhofrestauration. Offerte an Leo Singer, Ersekujvár 2. 525

Maschinenreberin, auch in der deutschen Sprache bewandert, wird für das Komptoir eines Manufakturwaaren-Engrosgeschäftes mit Anfangsgehalt gesucht. Adr. in der Exp. 545

Tüchtiger Komptoirist mit schöner Handschrift und Kenntniss der deutschen und ungarischen Sprache wird sofort acceptirt. Gest. Offerte mit Gehaltsforderung unter „N. B. 536“ an die Exp. 536

Lebensstellung. Nette große Altiengeellschaft sucht zum sofortigen Antritt einen tüchtigen Korrespondenten, welcher der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig und für tadellose Heberzeugungen verwendbar ist. Stenographen bevorzugt. Offerten in beiden Sprachen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Salairansprüche unter „Lebensstellung“ an die Annoncenc. Mezei Antal, Klotild-palota, erbeten. 542

Komptoirist! für mein Handels-Agenturbureau suche junge Kraft. Solche, die in der Kolonialbranche verirt, werden bevorzugt. Bogdán Mór, Miskolcz. 34619

Gefährlichkeitsgeschäfte sucht stenographielustige deutsch-ungarische Maschinreberin. Solche, die in technischen Ansdrücken bewandert, bevorzugt. Anträge unter „E. B. 557“ an die Exp. 557

2. elsörendü segéd nő fehérmüt és divatszakk-mából kerestetnek belvárosi üzletbe. Ajánlatok „Allandó“ jelige alatt Blockner hirdetési irodájába, Sütö-utca 6, kéretnek. 34606

Tüchtiger junger Mann als Agent und Kassier für ein Patentgeschäft gesucht. Kleine Ration oder Garantie erwünscht. Solche, die bereits in solcher Stellung thätig waren, bevorzugt. Adr. in der Exp. 532

Gyakornok kerestetik előkelő ügynökkösi irodába 40 kor. fizetéssel. Csakis szakavatott fiatal-emberek ajánlatait veszem figyelembe. „M. G. 46“ jeligere Blockner hirdető irodájába, Sütö-utca 6. 34602

Irodai tisztviselő, ki már kellő gyakorlattal rendelkezik, egy helybeli részvénytársaságnál azonnali belépésre kerestetik. Gépirást bírók előnyben részesülnek. Ajánlatok „Ügyes 405“ jeligere Blockner hirdetési irodájába, Sütö-utca 6, kéretnek. 34615

Tanuló szücsmeesterséghez azonnal felvétetik. Kutnowsky, Deak Ferenc-utca 15. 34613

Ügynökök, kik kávéosok, ezukrazok, élelmiszor és esemegek erekedőket látogatnak, nagy keresetre tehetnek szert egy új élelmiszor eladásával. Jelentkezhetni Hirschl Gézánál, József-körút 28, II. 6, este 6-7 óra között. 22126

Stellen-Gesuche.

Reisender der Papierbranche, in Ungarn, Croat., Slavonien, Bosnien, Serbegowina sehr gut eingeführt, sucht Stelle per sofort. Gest. Anträge unter „Papier 2239“ an Haasenstein & Vogler, Budapest, Dorotheagasse 9. 34463

19 éves becsületes fiatal ember bärminéven nevezendő foglalkozást keres, daczára hogy félkezi, eléggé ügyes. Feltételei szerények. Czim a kiadóban. 34565

Mit Kenntnissen der Getreidebranche sucht junger Mann, bilanzfähiger Buchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent, passende Anstellung. Anträge erbeten „Getreide 81870“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 34587

Junger Mann, in ungarischer, deutscher Korrespondenz, sowie Buchhaltung bewirt, sucht für Vormittag per sofort Beschäftigung. Gest. Anträge unter „N. B. 526“ an die Exp. 526

Deutscher Korrespondent, selbstständiger, flinker Arbeiter, mit schöner Handschrift, sucht Vormittagsbeschäftigung. Gelegte Anträge unter „Korrespondent 516“ an die Exp. 516

Stundenbuchhalter, ungarisch-deutscher Korrespondent, sucht Beschäftigung auch für Samstag. Anträge unter „Bewährte Kraft“ vermittelt die Expedition. 22076

Perfekt Könyvelő, magyar-német levelező több évi gyakorlattal állását változtani óhajtja április 15-ére. Szives megkereséseket „Önálló munkakerő“ jelige alatt Blockner hirdető-irodába, Sütö-utca 6. 34610

Deutscher Korrespondent, selbstständiger flinker Arbeiter, mit schöner Handschrift, sucht Vormittagsbeschäftigung. Gest. Anträge unter „Korrespondent 250“ in Blocher's Annoncen-Exp. Sütö-utca 6. 34609

Könyvelő, magyar-német levelező, perfekt önálló munkakerő, állást keres. Levelek „V. E. 81926“ jeligere Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7, kéretnek. 34620

Magyar gyors- és vitagyorsintén német gyors- és gépirást tudó kisasszony kezdő fizetéssel állást keres. Hovosi trafik, Király-utca 11. 567

Kampagnen.

80.000 Kronen würde bei einem Geschäft, Unternehmen oder A. G. gegen 4%ige Verzinsung, jedoch nur bei vollster Sicherstellung in dem Falle anlegen, wenn mir dorthelbst eine entsprechende Anstellung zugesichert wird. Beteiligungen an Inkativem Geschäft nicht ausgeschlossen. Gest. Anträge nur mit genauer Umschreibung des Gegenstandes unter Chiffre „Kaufmann 774“ an die Exp. erbeten. 99774

Diverse.

Welches wohlhabende kinderlose Ehepaar würde ein 17 Monate altes Bubenchen als Kindesstatt annehmen. Näheres Neupest, Lörincz-utca 44, Kovács István. 556

Dienst u. Arbeit

Deutsche Magd gesucht sofort, auf Sommerfrische zu Kindern. Bei Entsprechung Mitnahme zum Plattensee. Adr. in der Exp. 22128

Korrespondenz.

Edes Ham! Szombaton olvastad? Miért nem felelsz? Baj van? Irjál körlek. 562

Budapester Staatsbeamter, uniformirt, 29 Jahre, tadelloser Charakter, wünscht ehrbare Bekanntschaft mit älterer, gutsituirter Dame. Konfession nebensächlich. Anträge unter „Ehrbar 563“ an die Exp. 563

Vigszínház kávé. Nach Ihrer Rückkehr können Sie es mir sagen. 548

Valéria kávéház. Jene Dame, welche auf dieses Blatt aufmerksam gemacht wurde, wird gebeten unter „Frühlingserwachen 524“ an die Exp. dieses Blattes bekanntgeben zu wollen, ob eine Annäherung erwünscht. 524

Sz. veeském! Goldige Mamuskám! Schon wieder so stiefmütterlich — Gedente Dein liebes Kind, das Dich ewig treu bis ins Grab liebt! Wann kommst Du Heuerste nach Budapest? Deine Hände und herzigen, süßen Mund unzähligmale küßend Dein Papi. Pa, meine goldige Mamuskám! 565

Barnám! Olvastam, hogy szeretsz, s haza kívánsz már. — Az idő nálam is csak nagyon lassan jár. — Mint szeretnők forrón ölelni téged át. — Sajkimmal felszivni ajkad édes csókját. — Hogy változtatott sokat egy hét szerelmeden. — Elkérem felett majdan kétségbe esem. — Ha gondolsz rám csak néha, nemis szüntelen. — Szellemben mégis bizton találkozol velem. — Hétfön miért nem írtál? Forrón ezerszer csókolt érted epedő Szökéd. 564

In geordneten Verhältnissen lebende unabhängige junge Frau sucht Bekanntschaft eines gutsituirten, intelligenten Herrn. Anträge unter „Beiden“ Hauptpost restante. 34604

Geschommer 555. Brief erliegt Hauptpost, bitte abzuholen. 517

Fabrikant wünscht mit hübschem, jungen Fräulein oder geschiedener Frau ehrbare Bekanntschaft zu machen. Briefe erbeten unter „Beit 828“ an die Exp. 81828

Junge alleinlebende Dame sucht ehrbare Bekanntschaft mit älterem, feinem, vermög. Herrn. Unter „Theaterfreunde 845“ an die Exp. 81845

Heirathsanträge.

Intelligenter Mann, 34 Jahre alt, wünscht mit Mädchen der biedernden Klasse in mittleren Jahren, kann Witwe oder geschiedene Frau sein, die dem Mann eine Eingehung von 250 fl. leisten kann gegen eine lebenslähre Anstellung, bekannt zu werden. Briefe erbeten unter „A. H. 548“ an die Exp. 548

„Nichtmodernes Mädchen“ angeheuerer Familie, das alle geistigen, körperlichen, Gemüths- und Bildungseigenschaften besitzt, die eine Ehe glücklich zu gestalten pflegen, dabei eine erfahrene, praktisch gute Wirthin ist und sich selbst erhält, wünscht einen ehrbaren, gebildeten, angenehmen Mann, ebenfalls nicht moderner Anschauungen, von circa 35-40 Jahren (die ihrem eigenen Lebensalter entsprechen), zu heirathen, der Willens und in der Lage wäre, eventuell eine Familie zu gründen. Dr. Ramor poste restante főposta. 550

Norddeutsches Fräulein, 20 Jahre, in Budapest in Stellung, mit einigen hundert Gulden Vermögen, wünscht sich mit gebildetem Beamten od. Kaufmann zu verheirathen. Nichtanonyme Offerte unter „B. F. 5“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 34618

Welch gutsituirter, älterer, charaktervoller Mann respektirt nicht auf Geld, sondern auf ein gutherziges, paradies, häusliches u. feines Weib? Unter „Häusliches Glück 833“ an die Exp. 81833

Älteres Fräulein, 35. J. mit etwas Vermögen, wünscht Herrn, über 50 Jahre alt, zu ehelichen. Unter „Intelligent, 880“ an die Exp. 80831

Zwei junge Damen, Inhaberinnen eines Stadtegeschäftes, suchen behufs Ehe die Bekanntschaft distinguirter Herren in sicherer Stellung. Zuschriften unter „Vertrauensvoll 868“ an die Exp. 81868

Ernstes Mädchen, 29 Jahre alt, etwas Vermögen, wünscht sich mit gut angestelltem Herrn zu verheirathen. Briefe unter „N. B. 817“ an die Exp. 81751

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 3. April 1908.

„Neues Pester Journal.“

Seite 17

Nemzeti Színház.

Evi bérlet 67.
Először:
A félisten.
Színmű 3 felvonásban. Irtá: Gozsdu Elek.

Lorendano doge	Gal
Giorgione	Odry
Tiziano Vecelli	Pethes
Sebast. del Piombo	Mihályfi
Lorenzo Lotto	Horváth
Pietro Luzzo	Garamszeghy
Arellino	Rozsahegyi
Herr Wolfram	Szacsavay
Herr Mörke	Hartos
Van Royer	Hajdu
Egy pap	Molnár
Cedilla	Márkus E.
Beneditto Emilia	Baranics
Maria	Várny
Szolgá	Magyar

Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. Kir. Operaház

Evi bérlet 58.
A bohygó hollandi.
Színmű 3 felvonásban. Zenejét és szövegét szerzte: Wagner.
Richard.
Daland Szendrői
Senta Krámer
Erik Arányi
Mári N. Valent
Kormányos Déri Jenő
A hollandi Feinhals
Kezdeté 7 órakor.

Vígyszínház.

Először:
A megváltás felé.
Színmű 3 felvonásban. Irtá: Garami Ernő.
Kelemen, özvegy Balassa
Mária, a felesége Rónaszékkiné
Lujza, leányuk Göthné
Péter, munkás Göth
Sándor, barátja Fenyvesi
A házmester V. Kész
Kezdeté fél 8 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Samstag, 4. April, „A félisten“. (3. Abt. 68.) Sonntag, 5. April, Nachm. „A hoi unatkoznak“. (Abt. 69.)

Repertoire der kön. ung. Oper. Samstag, 4. April, „Norma“. (3. Abt. 57.) Sonntag, 5. April, „Eliána“. (3. Abt. 59.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Samstag, 4. April, „Talarjárás“. Sonntag, 5. April, Nachm. „Az ördög“. (Abt. 60.)

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann L., Direktor. Nagymező-utczal 7.

Miss SAHARET die weltberühmte Tänzerin.

Beginn 8 Uhr. **Therese Renz** und 12 Attraktionen

Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle **Vörös Elek**.

Budapesti **CABARET** Teréz-körút 28. Telefon 52-88.

Április: új műsor.

Három új bohózat!
Hat új színpadi tréfa!
Hossz új cabaretszám!
Jegyek: Bárdnál, Kossuth Lajos u. 4 és Andrassy-ut 2. Zipsér és König Andrassy-ut 4. a Cabaretpén tára: Teréz-körút 28.

Liebe Mici. Verständige Dich, daß ich die gewünschte Witadotappe gefunden habe, u. zw. im Nöikalapbazar, Semmelweis-utca 17. Ich kaufte selbe für 5 Kronen, auch eine Tennis-tappe für 1 Krone kaufte ich Dir.
Piroska.

Borovicska u. Sligovitz של פוסה של פוסה

in Janofalu, Post Tökésujfalu, Oberungarn.

Weinreb Samu. nur in gequillten, hochreinen Qualitäten, aus dem Jahrgang 1905 u. 2. — per Liter, Neuer R. 1.60 per Liter. — Täglicher Babu- und Postverland von 4 Liter aufwärts aus der seit 110 Jahren bestehenden Großbrennerei des

Wegen Demolierung des Hauses Handarbeiten, Stickmaterialien

u. Stoffe in ausserordentlich grosser Auswahl zu sehr ermässigten Preisen

BÉRCZI D. SÁNDOR, Manufaktur Budapest, Király-utca 4.

1. Mai 1908 verlege ich mein Geschäft VL. Dessenffy-utca 5 (Ecke Váci-körút) ins eigene Waarenhaus.

Király Színház.

A dollárkirálynő.
Operett 3 felvonásban. Irták: Willmer A. M. és Grünbaum Frigyes. Fordította: Faragó Jenő. Zenejét szerzte: Fall Leo.
Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház.
A császár katonái.
Dráma 3 felvonásban. Irtá: Földes Imre.
Kezdeté fél 8 órakor.

Népszínház-Vigopera.
A három feleség.
Operett 3 felvonásban. Irtá: Bauer Gyula. Zenejét szerzte: Lehár Ferencz.
Kezdeté 8 órakor.

ModernSzínház Cabaret

Andrássy-ut 69. Telefon 92-16.
Roland kürtje. Operette. Irtá: Frank Urbain. Fordította: Gábor Andor. Zenejét szerzte: Claude Terrasse. Szereplők: Nyárai, Bárony, Szentirmai, Vörös III, Boros, Keleti J., Nagy M., Kökény J.
Pénz áll a házhoz. Bohózat. Irtá: Goltz. Szereplők: Sarkadi m. v. Nagy M. Nyárai, Kökény, Szentirmai.
Nick Carter a Cabaretben. Tréfa. Irtá: Hellai Jenő. Szereplők: Kardos, Bárony, Boros, Szentirmai, Nagy M., Falásthy, Radó.
Angyalok. Dráma. Irtá: Szomorú Dezső. Szereplők: Póór Lili, Tihanyi Géza, Kardos J., Nyárai.
Medgyaszai Vilma, Nyárai Antal, Győző Lajos és Vörös III maganszámai.
Kezdeté 9 órakor.

FOLIESCAPRICE

Révay-utca 18.
Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott
Beginn der Vorstellung um 10 Uhr.
Gente! 1/10 Uhr!

Az aczékirály vad alatt. Das Kind von heute.
Bírószági karoczet, irta Pitaral. Eine Aindergeschichte für Erwachsene von Satyr.
Rendező Rott Sándor. Regie Edmund Werner.
Trebtsch Sándor. Türk Berta és Zöldi Márton új szolójukban.
Tagaskassa Vormittag 9-1 und Nachmittag 3-6 Uhr.
Casino de Paris im I. Stock bis 5 Uhr Früh Musik u. Tanz.

TÁTRA-Mulató

Vornehmstes Familien-Variété der Hauptstadt.
VII. k., Király-utca 77.
Bis 10 Uhr bunter Theat., ab 10 Uhr Cabaret International
Concerte: Elly de Elony.

Seppi Mauermeier
Süddeutscher Lyriker.

ELLY FREY
Deutschlands beste Cabaret-Diva.

Fred Anderson
Chansonier am Flügel.

Außerdem Auftreten von 20 erstklassigen Attraktionen.
Saffaeröffnung 5 Uhr. Anfang 8 Uhr. Telefon 15-10.

KALAPÁRUMÁZ

OLD-AMERICAN.
Elegans angol gyapjú kemény kalapok 4 és 5 koronáért.
Budapest, IV., Egyetem-utca 7.

Ueberzeugen Sie sich

von der grossen Auswahl und den billigen Preisen im grössten Gelegenheits-Wohnungs-Einrichtungs-Waarenhaus

Mahagoni-, Palissander- u. Citronenholz-Möbel
Alle Perser Teppiche
Salon-Möbel
Bronze-Luster

Lázár-utca 3 im eigenen Hause (nächst der Basilika)
Telefon 18-22. **NAGY ZSIGMOND.** Telefon 18-22.

Essig-, Liqueur- und Sodafabrik.

Eine in Belgrad, Haupt- und Residenzstadt Serbiens, seit 25 Jahren bestehende und im ganzen Lande befruchtete Essig-, Liqueur- und Sodafabrik auf eigenem Grunde von 4888 Quadratmeter, mit schönem Wohnhause und Garten und allen nötigen Fabriks- und Nebengebäuden und Stallungen ist preiswürdig zu verkaufen. Die Fabrik liegt am schönsten und gesundesten Punkte der Stadt.

Nur ernste Käufer mögen sich wenden an Herrn **Anton Fische, Industriellen, Belgrad, Zlatiborska Ulica Nr. 12.**

Bestellbar auch per Post zumindest 6 Flaschen beim Erzeuger.

DER KÖNIG BITTER WASSER

ABFÜHRMITTEL ERSTEN RANGES

PHARM. H. JUDAS, SPEZEREIGESCHÄFT

Titania ist die beste Schneidampfwaschmaschine der Gegenwart. Einfach erprobt. Wir garantieren, daß jede Maschine vollständig rein u. mühelos zu bedienen ist.

Wäscheritten mit 2-3 Hartholzwalzen in bester Ausführung, fünfjährige Garantie von Kr. 40 an.

„Titania“ Weiss wringe mit 14. Sacro-Gummwalzen.

14-te Strohwalzen mit 14-te Kette. „Titania G.“ wäscht 52 Hemden in 15-20 Min. Gruppe, Platte, Reiferen gratis. Betreiber gelübt. **Titania-Werke, Wels O.-Oe. Nr. 104.** Erzeugen als Spezialität: Waschmaschinen, Dämpfer, Säemaschinen etc.

Warum sollen

ARBEITER

unbedingt und in ihrem eigenen Interesse

DIANA-

FRANZBRANNTWEIN

gebrauchen?

1. Weil, wer von früh Morgen bis spät Abend auf den Beinen ist, seine Beine vor dem Schlafengehen tüchtig einreiben soll.
2. Weil Derjenige, der sich des Morgens oder aber am Abend kräftig einreiben lässt am nächsten Tage wieder frisch, munter und rührig bei der Arbeit sein wird.
3. Weil Derjenige, welcher einen von angestrenzter Arbeit herrührenden Schmerz verspürt, diesen dadurch loswerden kann.
4. Weil Derjenige, der bei angestrenzter Tagesarbeit irgend einen von Erkältung herrührenden Schmerz verspürt, sich von demselben durch einmalige Einreibung befreien kann.
5. Weil Derjenige, der sich mit Diana-Franzbranntwein den Mund ausspült, niemals Zahnschmerz bekommt.
6. Weil zur Stärkung der Muskeln, Nerven und Adern eine einmalige Einreibung am Abend, drei, vier Tage hindurch, wiederholt, vollkommen hinreicht.
7. Weil Derjenige, der sich Rücken, Brust u. Lenden mit Diana-Franzbranntwein abreibt, nach der Arbeit am Abende niemals Kreuzschmerzen, Rückenschmerz, Stechen oder Brustschmerz verspüren wird.
8. Weil es für den Arbeiter von grösster Wichtigkeit ist, dass er des Nachts gut schlafen u. sich ausruhen soll, das aber dadurch am besten erreicht werden kann, wenn man sich vor dem Schlafengehen tüchtig mit Diana-Franzbranntwein abreibt.

Beim Einkauf ist darauf zu achten, dass jede Flasche mit gelber Papier-Envelope versehen sei, auf welcher die zwei Worte: „Diana-Franzbranntwein“ zu lesen sind.

Bestellbar auch per Post zumindest 6 Flaschen beim Erzeuger.

Béla Erényi

Diana-Apotheke

Budapest, Károly-körút 5.

Überall für 20 kr. erhältlich.

Malvine v. Bismarck.

Die alte Dame, die vorgestern im Berliner Heimrathsviertel, in der Matthäikirchstraße, entschlafen ist, Bismarck's einzige Schwester, hieß seit 1844 Frau v. Arnim-Rochlenhoff, war seit fünf Jahren verwitwet und lebte still dahin, wie eine einundachtzigjährige Urgroßmutter dahinlebt. Sie sah wenig Menschen um sich. Zwei Söhne sind ihr im Tod vorangegangen. Ihre ältere Tochter ist Gattin des Landraths v. Rose auf Klein-Dörschleben, die jüngere die Witwe des Oberpräsidenten Wilhelm v. Bismarck. Nun wird man die Leiche in die Uckermark, nach Kröcklenborff bringen. Ruhig, bescheiden, weltfern schließt dieses altmodische Leben.

Aber mit ihm verknüpft wieder ein Stück der Geschichte, die einen großen Menschen umgeben hat. Zur neuen Geschichte seiner ersten Zeit hat Bismarck sich rückhaltlos, herzlich ausgesprochen als zu irgend einem Wesen, das ihm später nahtet. Malvine war zwölf Jahre jünger als er. Nach ihren Bildern, die Schönhausen aufbewahrt, gleich sie der Mutter, der klugen Frau „Mienchen“, wie Friedrich Wilhelm IV. die Tochter des philanthropischen Raths Menten „im Andenken an Kinderspiele“ nannte. Kniephof im Kreise Naugard, das pommerische Gut am Flusse Zempel, das Dewische Gehen mit dem dichten Garten und dem großen Karpenteich, war Malvinsens Geburtsort. Sie und Otto haben sich stets aufs innigste verstanden. Er schützte sie. Ihr galt seine Liebe auch in der „genialischen“ Zeit, als er, „das Haar herabgekämmt, Friseur à la málancolie, in langer Weste von dickem, wollenem Zeuge, in großfarbten blau und grünen Beinkleidern“, ein märkischer Jünger Byron's war, und als das Gerücht sich verbreitete, „Bismarck geht nach Indien!“ „Er war war mit ihr wie mit einer Braut,“ sagten die Leute in Schönhausen. Dann gab er die Siebzehnjährige seinem Jugendfreund, dem Angermünder Landrath v. Arnim. Krudell erzählt, wie der preussische Ministerpräsident Graf Bismarck noch 1867, während der Luxemburger Krise, in Gedanken jenem Verlust nachträumte: „Die Unvollkommenheiten der menschlichen Dinge, die engen Schranken alles menschlichen Glückes kamen mir da umz ersten Mal recht lebhaft ins Bewußtsein.“

Sie trennten sich, und damit entfaltete sich jene Korrespondenz, die, als Heftel 1869 in seinem „Buch vom Grafen Bismarck“ sie druckte, das reiche, männliche Fühlen eines Genies dem staunenden, noch höchst besangenen, konservativen und fortschrittlichen Publikum offenbarte. Freude und Leid klingen hier in vollen Tönen nach. Da liest man von Quadrillen, von Eisfahrten in Kniephof, von Table d'hôte-Gästen in Nordbarnen, von Seehundfang, von einsamen Meditationen auf grünledernem Stuhl, von Wahlumtrieben und Jagden im Kiefernbusch, vom Klather Maskenfest, von Hochfluth und schlechten Zeiten, von einem „ästhetischen Thee in Garbemin mit Lektüre, Gebet und Ananashowle“. Der Reichshauptmann Otto v. Bismarck stellt sich vor, der Tod wirft seinen Schatten, der „große Landtag in Berlin“ beschäftigt den unruhigen Kopf. Er wird, als „Jeannettens“ Mann, ernst wie die Puttkamer's und meldet sich als Familienvater. Er schreibt der Schwester vom Tisch des Frankfurter Bundestags: „Während ich genöthigt bin, in der Sitzung einen ganz unglaublich langweiligen Vortrag meines Darmkräftigen Kollegen

über die anarchischen Zustände in Ober-Lippe anzuhören“, und er schreibt ihr, von Heimweh geschüttelt, aus Paris, Hotel de Douvres. Die Schwester muß zu Gersons und in die Bijouterie, die Weihnachtsgeschenke für Johanna zu besorgen, und zugleich ist sie es, der sich der Bruder in seinen Anfällen von Kezerei gegen das konservative Programm und gegen die Weltordnung im Allgemeinen mittheilt. Aus Petersburg berichtet er ihr, während die Neva fest wie Granit ist, und aus Berlin, als er glaubt, daß auch an ihm sich das Wort erfüllt: „Alle preussischen Gesandten sterben oder werden wahnsinnig.“ Die Schwester erfährt von Bismarck's Ministerausichten, von der lebenswürdigen Laune der Kaiserin Eugenie in Fontainebleau und von einsamen Stimmungen in Biarritz, zwischen heidebraunen Felsen, vor dem weißen Wellenschaum. Und sie erhält, nach Jahren des schroffen Kampfes, Botschaften aus Barzin. Ueberall ist sie um ihn. „Malvine“ nennt er sie, „Malle“, „Theure Kleine“, „ma soeur“, „Theure Kreuz“, „Liebe Animen“, „Liebes Herz“. Und kein Dokument ist erschütternder als der Brief, in dem er sie tröstete, als sie einen Sohn beklagte. Geräuschlos besuchte sie den Reichskanzler in der Wilhelmstraße. Ihre Beziehungen haben jeden Wechsel überdauert.

Allerlei.

(Kaiserin Eugenie als Mutter.) In den „Annales“ veröffentlicht Frédéric Lelié eine bisher unbekannte Anekdote, welche beweist, daß die unglückliche Kaiserin Eugenie von Frankreich nicht nur eine liebende, sondern auch eine sehr vernünftige Mutter war. — Der berühmte französische Astronom Le Verrier verkehrte viel am Hofe Napoleon's III. und erzählte eines Abends, nach dem Diner, der Hofgesellschaft von einem Joeben von ihm entdeckten Stern, welcher von unserer Erde so ungeheuer weit entfernt sei, daß ein elektrischer Funke, welcher in einer Sekunde neunmal den Erdball zu umkreisen im Stande wäre, eine beträchtliche Anzahl Jahre brauchen würde, um den neuentdeckten Planeten zu erreichen. Interessirt lauschte der damals 10jährige Sohn Napoleon's III. den Ausführungen des Gelehrten, welche so klar verständlich waren, daß das Kind ihnen folgen konnte. Von Zeit zu Zeit warf der intelligente kleine Prinz, welcher nachmals in Südafrika unter den Affagais der Wilden sein Leben lassen mußte, einige Fragen in die Unterhaltung, und Le Verrier beiläufig, ihm die gewöhnlichen Aufklärungen zu geben. In diesem Moment näherte sich das Kaiserpaar der Gruppe, welche respektvoll Platz machte. Wovon unterhalten sich die Herrschaften? fragte die Kaiserin Eugenie heiter. Seine Kaiserliche Hoheit, erwiderte Le Verrier, hat mir Joeben seine Ideen und Meinungen über die Astronomie klar gelegt; sie sind außerordentlich interessant. Der kleine Prinz zweifelte nicht an der Richtigkeit dieses Kompliments und strahlte über das ganze Gesicht. Die Kaiserin Eugenie aber sagte, sich zu Le Verrier wendend: O, Monsieur, schmeicheln sie nicht diesem Kinde, das ohnehin niemals die Wahrheit zu hören bekommt. Was seine großartigen Ideen über die Astronomie anbetrifft, so kann ich mir schon vorstellen, wie weit es damit her ist. Und sich zu dem präsumtiven Erben der französischen Kaiserkrone neigend, sagte sie ernstlichen Tones: Es war sehr lebenswürdig von Herrn Le Verrier, der ein großer Gelehrter ist, Dich überhaupt anzuhören. Du bist nur ein kleiner Junge wie alle andern auch, und was die

Astronomie anbetrifft, so ist die beste Lehre, die Du aus dieser Wissenschaft ziehen kannst, die, daß die Sonne schon lange untergegangen, und daß es Zeit für Kinder dieses Alters ist — schlafen zu gehen.

(Die Gräfin Mocenigo.) Während seines Aufenthalts in Venedig hat Kaiser Wilhelm II. mehreren Damen der alten Aristokratie der Lagunenstadt, die ihm von früher her bekannt waren, einen Besuch abgestattet. Mehrmals war er der Gast der Gräfin Marosini, die lange Zeit als die schönste Frau Venedigs galt, jetzt aber eine ernsthafte Rivalin an ihrer erblühten Tochter erhalten hat, der „Contessina Marosini“, wie man sie im Gegensatz zu ihrer Mutter der Contessa benannt hat. Der Kaiser besuchte auch seine Cousine, die Gräfin Mocenigo. Es besteht in der That zwischen dem Kaiser und der Gräfin ein ziemlich verwandtschaftliches Verhältnis. Beide haben gemeinschaftliche Urgroßeltern und sind daher, wie man sich im alltäglichen Sprachgebrauch auszudrücken pflegt, Vetter und Cousine im zweiten Grade. Und diese gemeinschaftlichen Urgroßeltern sind der König Friedrich Wilhelm III. von Preußen und seine Gemahlin, die Königin Louise. Als Enkel Kaiser Wilhelm's I. ist der gegenwärtige deutsche Kaiser der Urenkel dieses Königspaares. Die Gräfin Olga Mocenigo aber ist die Enkelin jener Schwester Alexandrine des alten Kaisers, die die Gattin des Großherzogs Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin wurde. Die Gräfin ist eine geborene Prinzessin zu Windischgrätz, eine Tochter des 1904 verstorbenen Fürsten Hugo zu Windischgrätz aus dessen erster Ehe mit der Herzogin Louise zu Mecklenburg — die eine Tochter des Großherzogs Paul Friedrich und der Großherzogin Alexandrine war. Die Prinzessin Olga zu Windischgrätz vermählte sich 1876 mit dem Grafen Andrea Mocenigo, der sie schon nach anderthalb Jahren als Witwe zurückließ. Sie hat selbst eine Tochter, die einen Grafen Robilant heirathete und ihr fünf Enkelkinder geschenkt hat, in deren Adern also ein Tropfen von dem gleichen Blut fließt, wie in den Adern des deutschen Kaisers. Die Mocenigo, die ihren Grafentitel von Kaiser Karl V. erhielten, und die Marosini erwecken durch den Klang ihrer Namen das Andenken an die ruhmreiche Vergangenheit der venezianischen Republik. Nicht weniger als vier Marosini und sieben Mocenigo herrschten im Zeitraum von sechs Jahrhunderten als Dogen über die „Königin der Adria“ und die ihr unterworfenen Ländergebiete.

(Die Ausschmückung der Innenräume des englischen Unterhauses) ist jetzt durch die Beschaffung einer Sammlung von Porträts englischer Premierminister bis zu einem gewissen Grade abgeschlossen. In dem an die Zimmer der Mitglieder des Kabinet's anstoßenden Wandelgange haben dreißig Bilder Aufnahme gefunden, die die lange Reihe der Premierminister in der Zeit von 1715 bis 1865 darstellen. Den Reigen eröffnet Robert W. Walpole, der spätere Lordkanzler, dessen bedeutame und einflußreiche Amtstätigkeit auch unter Georg II. noch zwanzig Jahre fortdauerte und erst 1742 in Folge einer Niederlage der Regierungspartei bei den Neuwahlen zum Parlament endete. Den Beschluß macht Henry John Palmerston, einer der populärsten Staatsmänner Englands, dessen für Deutschland verlegende und beleidigende Parteinahme für Dänemark im Jahre 1864 — als Staatssekretär des Auswärtigen ließ er sich zu sehr schroffen Ausfällen gegen die damalige nahezu völlig werth- und wehrlose deutsche Flotte hinreißen —

9]

Männertreue.

Roman von
Franz Perczeg.

Man sprach über gleichgiltige Dinge. Dann sagte Klotilde, daß sie den Kindern Vesperbrod geben müsse, und zog mit ihrem Liebling auf dem Arm hinaus. Die Wartung und Pflege der Kinder bildete eine förmliche Leidenschaft bei ihr, und wenn sie im Hause ihrer Schwägerin weilte, so verbrachte sie ihre ganze Zeit sicherlich im Kinderzimmer. Georg blieb noch zehn Minuten, als aber Klotilde nicht mehr zum Vorschein kam, verabschiedete er sich von der Frau des Hauses und ging. Im Thor begegnete er Székely, der gerade ins Haus trat. Georg fühlte, daß er bis über die Ohren erröthete, und darüber ärgerte er sich später weiblich.

Nun suchte er sich nicht länger zu täuschen, sondern gestand sich, daß er Klotilde liebe — liebe mit einer so tiefen, großen, sein ganzes Wesen erfüllenden Leidenschaft, wie er das niemals für möglich gehalten hätte. Klotilde war sein Leben. Verlor er sie, so war Alles zu Ende. Und er erkannte gleichzeitig, daß er sie immer so geliebt habe. Nur daß diese Liebe unbemerkt in ihm geschlummert hatte, wie das Blut in den Adern eines gesunden Menschen. Diese Liebe hatte sich gleichsam von selbst verstanden, füllte aber darum nicht weniger sein ganzes Wesen aus.

Von seinem Herzblute nimmt man ja erst Notiz, wenn es uns unaufhaltsam entströmt.

Er verhehlte sich indessen nicht, daß er sich der jungen Frau gegenüber höchst einseitig benommen habe. Die Frau scheint zu wünschen, daß ihr Eigenthümer sein Eigenthum in ihr beschütze; er aber war Klotildens jederzeit so sicher gewesen, daß ihm jeder Schutz überflüssig erschien.

Georg meinte am vernünftigsten zu handeln, wenn er die Hauptstadt für eine Zeit verläßt; so wie die Dinge heute standen, war er das sowohl Klotilde, als auch sich selbst schuldig. Er darf die junge Frau nicht länger beunruhigen, aber auch sich nicht mehr vor ihr demüthigen.

Mit dem Nachtzuge fuhr er nach Abbazia. Während der Fahrt schloß er kein Auge. Pustend und schraubend kroch der Zug das Karstgebirge hinan und Georg berauschte sich dabei förmlich an den strahlenden Erinnerungen der Vergangenheit. Es war ein großartiger und doch schmerzlicher Raub. Fast konnte er nicht mehr glauben, daß Klotilde einst sein, ganz sein gewesen. Im Geiste kniete er fortwährend vor der jungen Frau und erslehte ihre Verzeihung, weil er seine jauchzende Glückseligkeit hinter kühle Gleichgiltigkeit zu verbergen vermochte.

In Abbazia harpte eine unangenehme Ueberraschung seiner; er traf dort Baronin Oeder mit ihrem auslauter Tagedieben zusammengesetzten Generalsstabe an. Georg haßte jetzt förmlich diese Frau, die sich in so leichtfertiger Weise in sein Leben gedrängt hatte. Er

glaubte nicht einmal mehr an ihre Schönheit und Eleganz. Dies ist ja überhaupt kein Weib, sondern ein bunt aufgetakeltes Neutrum mit stahlharten Muskeln, weißen Zähnen und blondem Haar, und die cynische Selbstsucht, die Thorheit, mit der es hinter gewissen Neugierlichkeiten der Mode her ist, und der an Tollheit gemahnende Eifer, mit dem es sich zu amüsiren trachtet, ließen dieses absonderliche Geschöpf fast in erschreckendem Licht erscheinen.

Kurz, beinahe unhöflich schüttelte er die Frau, die es abermals mit ihren gewohnten Neckereien versuchen wollte, von sich und verbrachte den größten Theil des Tages auf dem nach Lovrana führenden Wege. Er hatte dabei eine gar gefährliche Begleiterin: Klotilde. Voriges Jahr hatten sie zwei Tage miteinander hier verbracht, und jetzt fühlte sich Georg durch Alles und Jedes an diesen Aufenthalt erinnert. An dieser Wegbiegung war es vielleicht, daß sich die sonst so schamhafte und zurückhaltende Klotilde mit einemmal in seine Arme warf und ihren Mund fast gewaltsam auf den seinigen preßte. Heute mußte Georg unablässig an dieses reizvolle Abenteuer denken, daß sich sein Auge feuchtete und sein Athem stockte. . . Aus der Tiefe seiner Seele aber schoß einer Feuerfäule gleich ein kühner, trögiger Entschluß hervor: nein, er entragt Klotilde nicht! Wie konnte er auch nur einen Augenblick diesen einseitigen Gedanken in sich auftauchen lassen? Klotilde war sein und bleibt für alle Zeiten sein. Er wird sich sie holen, gleichviel, ob sie will oder nicht.

n Teutschland noch heute nicht vergessen ist. Demnächst soll die Sammlung weiter fortgeführt werden durch Hinzufügung der Bilder der nach 1865 als Premierminister amtierenden Staatsmänner. Es sind dies Lord Beaconsfield, Mr. Gladstone, Lord Salisbury, Lord Rosebery, Mr. Balfour und der gegenwärtige Chef des Kabinetts Sir Henry Campbell-Bannerman. Diese vollständige Bildreihe wird 41 Porträts zählen, jedoch insofern lückenhaft sein, als mehrere der im Bilde verewigten Staatsmänner wiederholt das Amt des Premierministers bekleidet haben.

(Die Justiz im Unterrod.) Ein tragikomischer Vorfall ereignete sich dieser Tage an der Ecke der 2. Avenue und 103. Straße in New York. Zwei hübsche junge Mädchen hatten dort einen jungen Mann „geknallt“ und verprügelten ihn nach allen Regeln der weiblichen Kunst. Die eine bearbeitete den Jüngling mit einem Parapluie, mit dem sie ihn ein ums andere mal auf den Kopf schlug. Die andere gebrauchte mit der Fertigkeit eines wohltrainierten Klopffechters ihre Fäuste. Die Menge, die sich um die „Justiz im Unterrod“ gesammelt hatte, spornete die beiden Amazonen durch ermunternde Zurufe an. Als ein Polizist sich einmischte, bekam er einen verben Hieb mit der Regenschirm-Keule. „Sie haben hier nichts dreinzureden. Verstanden!“ herrschte ihn das eine der Mädchen an. „Hilse brauchen wir nicht!“ Der Polizist zerbrach die Fäden jedoch zurück und nahm sie sammt dem übel zugerichteten Vertreter des „stärkeren“ Geschlechts nach der Revierwache und von dort nach dem Harlem-Polizeigericht. Vor dem Richter erklärte der „Geprügelte“, von den beiden Schönen, seinen Schwägerinnen, durch ein anonymes Briefchen zu einem Stellidchein gebeten und dann in der angebotenen Weise „empfangen“ worden zu sein. — „Ja, das stimmt“, erklärte die Schirmbewaffnete. „Euer Ehren, er ist ein Lump. Und wir werden es wieder thun. Er hat unsere Schwester geheiratet und sie geschlagen. Sie liegt jetzt krank zuhause.“ Und während sie dem Schwager einen zornvollen Blick zuwarf, fuhr sie fort: „Mir thut nur leid, daß ich meinen schönen Regenschirm auf seinem Dickhädel kaputt geschlagen habe. Aber er hat's verdient.“ — Sie haben unrecht gehandelt, und ich muß Sie Beide um je 1 Dollar bestrafen“, bemerkte der Polizeirichter. — „Das ist schon gut“, meinte die mit dem Schirm. „Aber was werden Sie mit ihm thun? Doch mindestens auf ein Jahr ins Zuchthaus schicken?“ — „Ich werde ihn entlassen“, erklärte der Raddi. — Die Augen der „Schirmheldin“ schossen Blitze. „So, das nennen Sie Gerechtigkeit? Ich bin froh, daß wir das Gesetz in unsere eigenen Hände genommen haben. Aber das nächstemal kommt er nicht so leichten Kaufes davon.“ Anstatt in einer Zelle eingesperrt zu werden, durften die beiden Beurtheilten in den Zimmern des Gefängniswärters warten, bis ihre Strafen bezahlt waren. Der Schwager aber sah wie ein geschuldener Haubritter aus.

(Selbstmord in der Telephonzelle.) In Brooklyn hat sich die ungefähre 30 Jahre alte Helen Dancer in einer Telephonzelle erschossen. Die Selbstmörderin hatte die Woelfle'sche Apotheke an der Ecke der Reid- und Putnam Avenue betreten und den Provisor um Wechselgeld erjucht, da sie zu telephoniren wünsche. Nachdem sie das Kleingeld erhalten, betrat die Dame hastig die mit einer Glashür versehene Telephonhütte und setzte sich auf die hölzerne Bank vor den Fernsprecher. Sie rief dann eine andere Apotheke in der Halley Street an. Als ihr der Bescheid zutheil wurde, daß der Besizer abwesend wäre, bat sie den Provisor, unverzüglich nach der Woelfle'schen Apotheke zu kommen. Im nächsten Augenblicke krachte ein Revolvergeschuß, und man sah vom Laden aus durch die Glashür, wie der

Gewalttham wird er sie mit sich nehmen. Nicht einmal vor einem Mord würde er zurückschrecken; wenn es sein muß, stirbt er mit ihr, aber ein Anderer soll sie nicht besitzen. . .

Dieser stahlharte Entschluß erfüllte sein ganzes Wesen; er grübelte nicht länger, litt nicht mehr und fürchtete auch nichts mehr. Der schmerzliche Druck, der bisher auf seinem Herzen gelastet, verschwand mit einemmale; er war fast heiter, als er sich zur Post begab und das folgende Telegramm an Klotilde abgehen ließ:

„Muß mit Ihnen sprechen. Bitte, benachrichtigen Sie mich unter meiner Budapest Adresse, wann ich Sie im Laufe des morgigen Tages besuchen darf.“

Später begegnete er im Park wieder der Baronin.

— Nun, stolzer Ritter, möchten Sie mit uns zu Nacht speisen? fragte diese.

— Bedauere, kann nicht. Muß mit dem Nachtzuge nach Budapest zurück.

— Was haben Sie dort zu thun?

— Ich thue, was ich schon längst hätte thun müssen, und heirathe die Frau, die ich liebe.

Als Klotilde das Telegramm erhielt, zeigte sie es vor Allem ihrem Bräutigam.

— Was mag er von mir wollen? fragte sie, und Szekely erklärte es ihr:

— Gestern reiste er plötzlich ab. Das bedeutete, daß er Dir entsagt und Dir nicht im Wege stehen will. Heute kam er ebenso plötzlich zurück. Das bedeutet, daß er ohne Dich nicht leben kann.

Körper der Selbstmörderin vornüber fiel. Zuerst suchte man vergebens nach einem Motiv für die That, bis im Saume des Kleides der Selbstmörderin ein Zettel gefunden wurde, auf dem die Zeilen standen: „Theure Mutter! Verzeihe mir, was ich gethan; ich bin geraume Zeit krank gewesen und gehe jetzt zur ewigen Ruhe ein. Dies ist geringer Dank für all Deine Mühe und Sorge. Ich vermag diese zweite Enttäuschung nicht zu ertragen. Deine Tochter Helen.“ Die letzten Worte scheinen den Schlüssel zu dem traurigen Geheimniß zu liefern, denn ein unglückliches Eheverhältniß soll die Selbstmörderin in den Tod getrieben haben.

(10,000 Kilometer aus Versehen gereist.)

Aus London wird berichtet: Eine sonderbare Reise hat Joeben ein englischer Geistlicher, der Rev. R. F. Whaley Spencer, gemacht, der in diesen Tagen nach Liverpool zurückkehrt, nachdem er wider Willen 10,000 Kilometer gereist ist. Am 21. Februar war er nach Madeira zu einem Erholungsaufenthalt gekommen und fünf Tage später ging er an Bord des Dampfers „Araguaya“, um sich von einem abreisenden Freund zu verabschieden. In ein Gespräch vertieft, überhörte er die Abfahrtszeichen und er sprang erst erschrocken auf, als er plötzlich gewahr wurde, daß die Maschine arbeitete und das Schiff in voller Fahrt war. Aber es war schon zu spät, der Dampfer hatte sich bereits weit vom Lande entfernt, und der unwillkürliche Reisende mußte die Fahrt mitmachen. Da keine drahtlose Telegraphie an Bord war, konnte er nicht einmal seinen Verwandten Nachricht geben, um sie über sein Verschwinden zu beruhigen. Nach achtstündiger Fahrt, während der er sich von der Bejagung Wäsche und Kleidung ausleihen mußte, erreichte er Pernambuco und konnte endlich nachhause telegraphiren. Von dort fuhr er sofort im Schiff weiter nach Bahia, und hier hatte er gerade zwei Stunden Zeit, das südamerikanische Festland zu besuchen, ehe er mit der „Thames“ wieder abfuhr und über Lissabon nachhause zurückkehrte. Seiner Gesundheit aber hatte diese unwillkürliche lange Seefahrt ebenso wohl gethan, wie eine Kur in Madeira.

(Von der Pariser Polizei) wurde vor Kurzem eine Bettlerin festgenommen, die auf den Stufen der Kirche Notre-Dame hockte und ein Plakat um den Hals trug mit folgender Inschrift: Vin hundert Jahre und dabei taub und blind. Die Milderthätigkeit des Publikums war groß, und der alten, hilflosen Frau floßen reichlich Geldunterstützungen zu. Erst nach jahrelanger „Thätigkeit“ wurde die angeblich über hundert Jahre alte Person etwas näher betrachtet und polizeilich festgestellt, und es stellte sich heraus, daß sie erst 65 Jahre alt war. Das erregte großes Gelächter unter den Zugen der Szene. Diese Heterkeit steigerte sich noch, als der Polizeikommissär das Verdict aussprach: „Sie sind der Vorpiegelung falscher Thatfachen und des Betruges schuldig. Da Sie aber bisher unbefragt sind und in der Erfahrung unseres Landes, wahrscheinlich auch auf der übrigen Welt, kein Präzedenzfall vorliegt, daß eine Frau sich für älter ausgegeben hätte, als sie wirklich ist, so sollen Sie für diesesmal mit einer Verwarnung davonkommen.“

(Der böse Zucker.) Ein englischer Arzt schuldigt den Zucker als Ursache des Kopfschmerzes an. Weil im Körper durchschnittlich 2 1/2 Theelöffel Zucker und 1 Theelöffel Salz enthalten sind und wir täglich nur ein Bröckchen Salz, aber ganze Löffel voll Zucker zu uns nehmen, soll das für unsere Gesundheit schädlich sein. Daß der Zucker im Körper verbrannt wird und zur Nahrung dient, während Salz nur durch den Körper hindurchgeht, wird nicht erwähnt. Schließlich meint der Arzt noch, der Zucker werde zu Milchsäure verandert, und die bringe dann die in England für Alles verant-

wortliche bilious attack (Magenverstimmung) und damit auch Kopfschmerz und Migräne hervor. Daß der Zucker, im Uebermaß genossen, den Magen gelegentlich verdirbt, ist freilich richtig, und Kopfschmerz mag dadurch auch einmal entstehen. Aber allgemein den Zucker als Kopfschmerz-Ursache anzuschuldigen, überhaupt ihn als allgemein-schädlich zu bezeichnen, geht nicht an.

(Ein Graf als mißliebiger Einwanderer.)

Amerika ist noch immer das Land, nach dem Europa gern seine verlorenen Söhne abschiebt. Die Vereinigten Staaten bedanken sich aber für diese Gastgeschenke und senden die Ankömmlinge nicht selten dem Abhender „dampferwendend“ zurück. Unentschieden ist noch das Geschick eines böhmischen Grafen Rudolf Schirnding, der kürzlich mit dem Dampfer „Gedric“ in New York ankam. Graf Schirnding hatte seiner Erzählung nach in den letzten vier Jahren am Spieltisch zu Monte Carlo die hübsche Summe von 200,000 Dollars verloren. Der Landung des Grafen, der erst im Alter von 23 Jahren steht, stehen jedoch ziemlich Hindernisse gegenüber. Die mißtrauischen Einwanderungsinspektoren haben ihn vorläufig in Ellis-Island zurückgehalten. Denn Graf Rudolf hatte nur noch 50 Dollar bei sich, und das ist für einen Grafen, selbst wenn er Heirathsabsichten haben sollte, viel zu wenig. Er erklärte, sein Vater werde ihm jeden Monat 150 Dollar senden, wenn er in New York bleibe und nicht wieder zurückkehre. Außerdem liegen bereits 1000 Dollar in New York auf dem Postamt für ihn bereit. Da dies bisher noch nicht der Fall war, wurde man noch mißtrauischer, zumal der junge Herr zu viel von seinen Kriegsthaten im russisch-japanischen Kriege erzählte und ein Bildniß aufwies, auf dem er neben Anna Gould, der geschiedenen Gräfin Castellane, abgebildet ist. Der Einwanderungsinspektor erklärte, daß schon die Thatfache seiner Spielwuth den Grafen als nicht wünschenswerthen Einwanderer zur Deportation geeignet erscheinen lasse.

(Ein gefundener Schatz.)

In dem portugiesischen Küstendorf Paradelha wurde auf eigenthümliche Art ein Schatz gefunden, der dort offenbar von Seeräubern in alter Zeit vergraben worden ist. Das Dorf wird langsam von der See untergraben und weggeschwemmt. Am Samstag war die Küste einem ungewöhnlich heftigen Sturme ausgesetzt, der einen Theil des Strandes vor dem Dorfe wegschpülte. Die Fischer von Paradelha sahen zu ihrem Staunen an der Küste nach dem Sturme einen Schatz bloßgelegt. Neben vielen alten Gold- und Silbermünzen lagen mit Juwelen besetzte Kreuze, Ringe antiker Art, Ohrringe, goldene und silberne Medaillen, silberne Weihrauchgefäße und andere Kirchengefäße umher. Die ganze Bevölkerung eilte mit Spaten und Hacken an die Fundstelle und begann sieberhaft zu begraben. Die Sucher wurden zum Theil für ihre Arbeit reichlich belohnt; ein Mann grub Goldmünzen im Werthe von nahezu 4000 Mark aus. Die portugiesischen Freibeuter, die die Küste Spaniens heimzusuchen pflegten, vergruben ihre Beute in der Regel an der Küste, und bei Paradelha ist offenbar ein derartiger Seeräuberschatz aufgedeckt worden.

(Der Fluch des Goldes.)

In Mesola (Bologna) wurden beim Aedern über tausend Dukaten mit dem Wappenbild der Herzogs Herkules I. von Ferrara aufgefunden. In der Nacht darauf kamen Gutsnachbarn, um gleichfalls nach Schätzen zu graben. Die Gutsbesitzer, denen der Acker gehörte, gaben Hinterrückhalte auf die Schatzsucher ab, die gleichfalls mit Gewehrflügeln antworteten. Schließlich wurde ein Bruder des glücklichen Finders in den Hals geschossen.

Klotilde blickte den Professor betroffen an.

— Aber — er liebt mich ja nicht, sprach sie voll naiven Glaubens.

Szekely lächelte bloß, antwortete aber nicht. Er wollte nicht cynisch erscheinen, sonst hätte er erwidern können, daß die Liebe solcher Männer wie Arady dem Waldgeist aus den Märchen gleiche. Ruft man ihn, so ist er nirgends zu finden; denkt man nicht an ihn, so erscheint er unerwartet, ins Riesengroße gewachsen. . .

— Soll ich mit ihm sprechen? fragte die junge Frau weiter.

— Ich glaube, das kannst Du ihm nicht verweigern, meinte der Professor.

Sie sprachen nicht weiter über die Sache. Szekely schien ein wenig wortkarg zu sein an diesem Abend und thate erst auf, als Klotilde von der Einrichtung des Speisezimmers zu sprechen begann.

Um vier Nachmittags fand sich Georg bei Klotilde ein. Er war ein wenig bleich und schien auch sehr verlegen zu sein, obgleich er zu lächeln versuchte. Die junge Frau bedeutete ihm schweigend, sich zu setzen, und als er diesem Geheiß nachgekommen war, sprach er:

— Seit Tagen bereite ich mich darauf vor, was ich Ihnen sagen will. . . Doch als ich in dieses Zimmer trat, erkannte ich, daß ich meine einstudirte Rede ruhig über Bord werfen kann. . . Am besten wäre es noch, wenn ich meine Brust öffnen und

Ihnen mein Herz zeigen könnte. . . Klotilde, ich bin sehr krank! Bisher wußte ich nicht, was Leid und Kummer sei. . . Doch jetzt ist der Jammer des Lebens über mich hereingebrochen. Bitte, seien Sie barmherzig und nachsichtig; verstehen Sie mich und seien Sie mir behilflich, mich verständlich zu machen!

Klotilde saß unbeweglich vor ihm. Eine Thräne blinkte in ihrem Auge, als Georg so überzeugenden Tones von seinen Leiden sprach, und diese Thräne wirkte in einer Weise auf den jungen Mann, daß sich mit einemmale auch seine Lider feuchteten. Ersticken Tones fuhr er fort:

— Ich habe mich Ihnen gegenüber einfältig, grauam und undankbar benommen. Das weiß ich. Demzufolge habe ich mich des Rechtes begeben, mich Ihnen nochmals in den Weg zu stellen. Das weiß ich auch. Trotzdem mußte ich kommen, um Ihnen die Wahrheit zu sagen. . . Diese Wahrheit ist, daß es für mich ohne Sie kein Leben gibt. . . Ich glaube an nichts und vertraue Niemandem, nicht einmal mir selbst. Gehalt können nur Sie meinem Leben verleihen, denn Sie sind die Güte, die Reinheit, das Ideal selbst. Verliere ich Sie, so umgibt mich ewige, hoffnungslose Finsterniß. Mit gefalteten Händen, im Staube vor Ihnen kniend flehe ich Sie an: kehren Sie zurück, Klotilde! Dies ist keine Liebe, sondern mehr als Liebe oder Sonstiges: es ist das Gebet eines Verzweifelten!

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Anzeigen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Kauf u. Verkauf.

Gebrachte u. neue feine feste und einbruchsfichere Kassen
offenzt billigst Budapest
Kassan-Niederlage, Buda-
pest, 5. Bezirk, Gödör-
gasse 6. 99833

Bronzelieferer zu billigen Preisen
Lakberendelési kiállítás IV., Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21.
(Zu ganzen Hause.) Telephon 17-77. 34514

Schmiedefabrik, Roofs, Briefel, Antzreit liefert bestens Kármán Károly, Budapest. 33802

Obstbäume, Zierbäume und Rosenkatalog verwendet gratis Weber's Baumgärtle, Vécse-megyer bei Budapest. 34497

Drahtgeflechtmaschine sende ich für 60 Kronen. Drahtgeflecht laut Preisliste. Josef S. Mejsch, Bács. 34542

Das gesamte Inventar der in Liquidation befindlichen Zellerin'schen Fabrik, bestehend aus Maschinen, Werkzeugen, Röhren, Armaturen, Gas- und Wasserleitungsgegenständen, Eisen, Blech und Holzwaren aller Art, wird einzeln zu jedem annehmbaren Preise abgegeben. Zu bezeichnenden jeden Tag im Fabrikgebäude VII., Telephon 43. 34582

Automobil, neujulésos, 8 löreji, teljes jókarban 2500 koronáért eladó. VIII., József-utca 56. 22071

Compound-Locomobile mit Kondensation, 1 Stück 40 HP. neu, sofort lieferbar, zu verkaufen. Geff. Anfragen an A. Brud. Maschinenfabrik, Budapest, Váci-ut 64. 34517

Postbeutel (Sáček) aus wasserdichter Leinwand ohne Naht, sowie Zute-Emballege u. Schnüre billigst bei L. Kreszburger & Sohn, Wien XX./I. 34077

Cellulose berendelés legolcsóbb árban. S. Stern Sándor, Lipót-körút 20. 32771

Pianino, freuzsajtú und ein Rignon, wenig benützt, sind preiswürdig zu verkaufen, auch zu vermieten bei Szvigulinszky, Szervita-tér 5. 99261

Klavier, bestes Fabrikat ist billig zu verkaufen. Dohány-utca 69 sz. 21932

Grammofon eladó
Angyal védjegyvel
Legfinomabb készítmény,
erős hanggal, lemezszek-
rónnyel és 100 darab
dupla lemezzel, 500 kro-
na. Czím: Baross-tér 15,
III. 1. Laboratorium. 22135

Perzsaszőnyeg, még néhány darab, nagyon olcsón kapható. Teréz-körút 1a, I. 2. 22118

Benzinlokomobil, hat löreji, új, hozzá egy körfűrés, transmissió, aczéllemezkorongok, jutányosan eladó. Kérdés-köds levélileg Budapest, Rákóczi-ut 34, tőzsde. 22129

Kurzes Klavier oder Piano dringend zu kaufen gesucht. Uri-utca 14, Scholzer. 34621

Zwei schöne Einfaßen. Bitte mit Marmorplatten billig zu haben. VI., Teréz-körút 21. 534

Remington - irógép 7 kéz alatt olcsón eladó. Tauszik és társa, Gyár-utca 21. 555

Ganz neues Franz Dejer Mignon-Klavier, vorzüglich im Ton, preiswerth zu verkaufen. Instrumentengef. Zimmer, Teréz-körút 4. 558

Berlinerer Speisezimmer, Teppich, weißes Bärenfell, Salonspiegel, Eleganz preiswerth zu verkaufen. Adr.: VI., Hofengasse 46, beim Hausmeister. 527

6 Stück Lagerfässer, 114 Hektoliter, sind in Promontor sofort zu verkaufen. Näheres Csengery-utca 30, Th. 2. 515

Perzsaszőnyegek különféle nagyságban árverésen eladtnak. I. é. április 4. napján délelőtt 10 órakor kir. jegyző jelenlétben. Tauszik és társa, Gyár-utca 21. 553

Ein kinderloses Ehepaar sucht eine dreizimmerige Gajtenwohnung, I., II. Stod, für Mai. Adresse: Váci-utca 51, II. 7. 22120

Májusra kiadó 2 és 3 utcazi szoba minden mellékkelhelyiségekkel. Bajnok-utca 16. 22133

Modern lakás Baross-utcazi villamos városi vasut megállóhelye mellett. VIII. ker. Kosszoru-utca és Magdolna-utca sarkán 25-27. sz. bérházban egy uri lakás, mely 4 utcazi szobából áll, fürdőszoba és mellékkelhelyiségekkel, gáz- és villamos világitással, május 1-ére kiadó. Bővebbet ugyanott a házfelügyelőnél és Wellisch Arnold központi irodájában: VIII., Baross-utca 90. szám alatt. (Telefon 50-19.) 34592

Lakás kiadó Andrásy-ut közelében, utcazi 3 és 4 szobás, mellékkelhelyiségekkel, 600 és 700 forintért. Bővebbet Rózsau-utca 47. 554

Feltétlenül tisztá kü-lönbejáratu udvari szoba kiadó. Esetleg azonnal. VI., Eötvös-utca 30, I. 10. 22113

Wohnung; 2-3 Zimmer Küche u. mögl. Badezimmer u. Klozet, hell, absofut rein, im Bezirk I, II, IV oder V geucht. Offerte mit Preisangabe sofort unter „C. B. 531“ an die Exp. 531

Negyszobás modern utcazi lakás erkélyvel, villany- és gázvezetékekkel, májusra kiadó. VII., Erzsébet-körút 7. 22131

Realitäten
Fabrikgründe: Gubaasi-ut, 1014 □°, Váci-ut: Céggrund, 2292 und 1866 □° billigst zu verkaufen. Schriftliche Anfragen unter „Fabrikgründe 31862“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrásy-ut. 34590

Villa, 3 Zimmer, Nebenräume, Badezimmer und Obstgarten-Benützung, sofort zu beziehen. I., Fehérvári-ut 147. 99877

Epitkezéseket, tervezéseket, átalakításokat bárhoh elvállal hermentes telkeket törlesztésre felépít, házakat veszek, eladok. Borsody, Rákóczi-ut 71. Telefon. 21625

Parterrehans, in günstiger Lage, für Industriellen geeignet, mit 3-4000 fl. Anzahlung zu verkaufen. Anfragen unter „B. B. 814“ an die Exp. 99814

Geld
26jähr. Privatbeamter, fest angestellt, doch ohne Bürgen, sucht Darlehen v. 2000 Kronen gegen 100 Kronen Monatsabzahlung, auch gegen Versicherungsschluß. Unter „Künftlich 561“ an die Exp. 561

Visegrádi-utca 14. Számu új bérpalotában egy minden képzelhető komforttal berendezett 4 szobás még nem lakott lakás májusra átadó. Evidér 2300 korona. Ertesítést ad Kunli, Telefon 37-50. 34580

Modernizált házban, tágas árnyas kerttel, néhány kisebb-nagyobb urilakás május hó 1-ére Gizella-ut 40. sz. a kiadó, a Thököly-uti villamos megálló közelében. 99575

Geld für Offiziere! Auf Grund der neuen Militärheirathskautionsverordnung können die 4/29/oigen Kautionsseffekten der Herren Hauptleute mit großem Kursgewinn auf 4/oige Papiere konvertirt werden. Durchführung kostenfrei. Vorstufte auf Militärheirathskautionen und Darlehen an Offiziere zu 5/29/o. Anfragen unter „C. B.“ in das Annoncenbureau Josef Schwarz, Andrásy-ut 7. 34616

Pénzt butorra, kocsira, zongorára, varrógépre, kerékpárra, könyvekre, kereskedelmi áruira feltünő jutányosan beraktározunk Tauszik és Társa, Gyár-utca 21, Telefon 83-97. 552

Berührettel, Brillanten, Gold, Silber, Juwelen, Platina kaufe zum vollen Werthe. Schiller Izidor, Juwelier, Sip-utca 8. 34081

Pénzkölcsönt váltókrak bekebelezésre, tisztviselő, fizetésre, kereskedelmi váltókrak gyorsan kieszközölhetek. Moser Sándor, Erzsébet-körút 39. 22918

Größere Darlehen, Privat oder Bank, bejorgt Kont. Átlós-ut 1. 22025

Geldvorschuß auf einlagernde Möbel, Klaviere, Wagen und Handelsartikel am vortheilhaftesten bei Blau és Társa, Klauzál-tér 2. Telefon 105-32. 34464

Evil 100.000 koronát jövedelmező meglévő irodalmi vállalathoz 20.000 koronával társat keresek. Megkeresések „Koczka-zat nélkül“ kiadónválatba. 22092

70/o. Társat keresek 30.000-40.000 forinttal fennálló üzlethez. A pénz 70/o-ot hoz és biztosítva van. A társnak csak a pénztárt kell kezelnie. Ajánlatokat kérek „Kézizálog“ jelleg alatt a kiadónválatba. 22156

Kompagnon
Evi 100.000 koronát jövedelmező meglévő irodalmi vállalathoz 20.000 koronával társat keresek. Megkeresések „Koczka-zat nélkül“ kiadónválatba. 22092

Möbel
Herzhaftmöbel, Kaufe u. verkaufe Mahagoni, Schlaf- und Speisezimmer, Herrenzimmer, Salon u. Messingmöbel, Klaviere, Perjer und Smyrna-Teppiche, Vorhänge, Gas-, elektrische u. Petroleumlampen etc. Nagy és Ba lakberendelés kiállítás **Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21.** Telefon 17-77. 34513

Bronzelieferer staumend billig im größten, Gelegenheits-Wohnungseinrichtungs-Waarenhaus, Szargasse 3. 34519

Herrenzimmer, modern, Mahagoni, mit Büchertasten, geschliffenes Glas, Schreib-tisch u. Lederfauteuil, wirklich billig zu haben. Szargasse 3. 34521

Teppiche, gebrauchte Perjer, Speise- und Salonteppeae Karanontie, Vorhänge, alles äußerst billig. Szargasse 3. Nagy Zsigmond. 34520

Möbel, echte Mahagoni und Palisander, Schlafzimmer, Speisezimmer, Salonarraturen in reifer Auswahl. Szargasse 3. Telefon 18-22. 34518

Vizitations-Möbel, Teppiche, Luster verkaufe billig wegen Ueberfiedlung. Nagy Endre, Dob-utca 23. 34534

Barok ebédlö konsol-tükörrel eladó. Király-utca 8, I. 48. 34611

Kredenz, teljesen új, modern stylben készített, sürgösen eladó. Szentkirályi-utca 17, III. em. ajtó 15. 22124

Möbel, 1 Kredenz, feinst elegant, modern, mit prachtvoller Messing-Glas-Einlage, poliert, 1 Preisertasten sammt Auszugstisch, 6 echte Lederstühle, Werth fl. 1000, zu haben für fl. 450. **Beraktározási Vállalat, Veress Pálné-utca 12, I. em.** (volt Zoldfa-utca). 34597

3 szobás urasági lakberendelés sürgösen eladó. Bővebbet házfelügyelőnél, István-ut 35. 34598

Herpflegung
Täglich frische gebackene Bänmer, circa 4 1/2 Kilo schwer, zu Kronen 4.50, frei Bad und verwendet Josef Reiber, Meisch-hauer, Medgyes (Nagy-küküllö-megye). 99741

Selbstgefeuertem Eigenbauwein, 1907er, weiß und roth, **של פסח** vom Bresburger ehwr. orth. Rabbinat **בית דין** offerirt in Gebänden von 25 L. aufwärts und sendet auf Wunsch Muster in 3 St. Demijohns per Nachn. Simon Adler, Weinproduzent, Modor 1, Pozsonymegye. 6 32526

Ananasdrangen, blutrothe, honigsüße, hochprima Fünftlo-Postföb 2.80, Originalstüke 150 Stück 8, Originalstüke 300 Stück 13.50, gelbe Drangen, primissimo, Originalstüke 300 Stück 11, Fünftlo-Postföb 2.40, Simoni 2, Karfiol 2.60, Meraner hochfeine Butterbirnen 8, Mojanzersäpfel prima 3.50, Lederäpfel 4.50, Zitronenäpfel 4, Siebenbürger Tafeläpfel, Reinecke Butul 3.50, Äpfel, hochfeine Tafeläpfel, wunder-süßne Prachtexemplare, 6 Kronen per Fünftlo-Postföb verwendet mit Nachnahme Sorelli-Buffetto, Obstporteur, Budapest, Waijurgasse 81. 99836

Parlamentari gyors-irök által vezetett magyar-német iskola. Díjaztan gépirás oktatás. Magyar-német fogalmazás. Kereskedelmi akademiail tanárok által oktatt szaktantáryak. **Az Orsz. Nagy Gyorsíró Egyesület hivatalostanfolyama.** (Alapította Markovits Iván 1862.) Biztosítással és díjazással. Hivatott tanfolyamok. Nyitva szept. 1- Julius 1-ig. Tájékoztatók küldés Gabelsberger szakiskola (kizárólag Liszt Ferenc-tér 10, előbb Gyár-u. 4). Címre vizgazzunk! A szakiskola irógépezegeitől és más úntzont nevé tanfolyamoktól független. Telefon 64-68. Beiratások egész nap. 99834

Abendstunden bei praft. Oberbuchhalter. Sziv-utca 20, III. 1. 99876

Tanörök állandóan kerestetnek. Ingyen mutatványszám. Országos Pályazati Közlöny, Budapest, Nap-utca 12. 33271

Deutsche Frauen sucht dringend; dipl. Lehrerinnen empfielt **Jolan Engár**, Kossuth Lajos-utca 1. 34608

Moderne Sprachenschule The Singer School, Teréz-körút 2, Cse Király-utca. Vornehmstes Spracheninstitut. 34623

Deutsches Fräulein mit guten Zeugnissen, im Nähen bewandert, wird zu 2 größeren Kindern acceptirt. Mit gutem Französisch bevorzugt. Szorecsen-utca 41, I. 2. 547

Hochintelligentes Fräulein, das mit großem Erfolg die deutsche u. französische Sprache u. Wort u. Schrift beherrscht, sucht Stunden oder Vormittagbeschäftigung. Garay-tér 14, II. 31. 22134

Französin zur Konversation gegen Mittagskost wird gesucht. VII., Vay Adám-u. 2. Thür 6. 22125

Engländerinnen, Französinnen, norddeutsche Kindergärtnerin für Budapest, deutsche und ungarische bessere Bonnen, Erzieherrinnen mit Sprachen, Musik empfielt Celestine Galmi, Gyár-utca 18, Telefon. 22116

Junge Italienerin für Nachmittage gesucht. Klösz, Városligeti fasor 49. 34607

Fiatal magyar nevelő három leánykához kerestetik. I., Schwarzher Ferencc-utca 4, I. em. 7. Déli vasutnál. 549

London Lady just arrived gives lessons. Andrassy-ut 56, Thüre 16. 543

Gesucht intelligentes deutsches Mädchen aus gutem Hause (möglichst in Ofen wohnhaft) zu 8jährigem Kinde täglich von 2-8 Uhr. Benedek, Nador-utca 32. 523

Wietlung u. Vermietung
Üzletelhelyiség üzlet-felosztás miatt azonnal kiadó. Berendzés eladó. Gyár-utca 6. Május elsejéig esetleg ingyen. 34617

Großes Eckloft mit 6 Decknungen, eventuell auch getheilt, pro 1. Mai zu vermieten. Podmaniczkygasse 18. Telefon 18-26. 22115

Bekleidung
Zwei Willen, Schwabenberg, an Fahrstraße und Zahnradbahn, mit 2 Wohnungen á 4 und 5 resp. 2 und 3 Zimmer, vollständig renovirt, circa 950 Quadratmeter jährtiger Garten, sind aus freier Hand besonders billig zu verkaufen. Näheres aus Gefälligkeit: Karl Ruzmánn, Lipót-körút 15. Telefon 90-83. 34538

Heberzieher Nr. 8, Jaquet Nr. 2., Gilet Nr. 1., Hoje Nr. 5., Sport-hoje Nr. 2., Franz Josef-Hof Nr. 6., Jakob Rothberger, Christophplatz 2, I. St. 34532

Gesundheitspflege
Haarentfernung (für Damen) von Gesicht u. Armen 5 Minuten, schmerzlos, staumend der Erfolg. (Pariser kosmetische Ausstellung Goldmedaille prämiirt.) Provingverband, diskret mit Gebrauchsanweisung. Unschädlichkeit, Erfolg garantiert. Charlotte Pollak, Andrassy-ut 38, I. Stod. 99849

Massage bei intellig. Dame. Király-utca 40, III. St. 19. Stiegenhaus. 551

Ha köhög vagy rekedi, Réthy-féle czukorkák vegyen 60 filléért. 31827

Bücher
Könyveket, könyvtárakat minden nyelven állandóan legmagasabb áron vásárolnak Kohn Testvérek, Váci-körút 24 és Andrassy-ut 37. 34555

Alte Bücher vom Jahre 1400-1500 kaufe ich zum höchsten Preise, sowie einzelne Werke und Bibliotheken. Hadics Sándor, Kolozsvár. 34198